Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

1 Cent. — Chicago, Montag, den 3. Oktober 1904. —5 Uhr-Ausgabe. — 16. Jahrgang. — No. 233

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „Associated Preß".)

Ausland.

Im Seekampf!

Russische Port Arthur-Flotte soll einen Ausfall mit theilweisem Erfolg gemacht haben. — Russisches Schiff zerstört. — Stoessels offizielle Meldung vom Abschlagen eines 4-tägigen japanischen Angriffs.—20,000 Mann sollen die Japaner dabei verloren haben! — Ostsee-Flotte kommt!

Tschifu, 3. Okt. (2 Uhr Nachm.). Ein offizieller Bericht von General Stoessel, datirt vom 23. September, traf von Port Arthur hier ein und bestätigt frühere Angaben über die Zurückschlagung des japanischen Angriffes, der am 19. September begann und am 22. September endete. Die Russen eroberten auch einen hohen Hügel wieder, welchen die Japaner genommen hatten.

Der Kampf war ein sehr schwerer, und die Gesammtverluste der Japaner in diesen vierTagen werden russischerseits auf 20,000 Mann geschätzt!

St. Petersburg, 3. Okt. Es wird angekündigt, daß Zar Nikolaus am Dienstag nach Reval geht, um sich von der russischen Ostsee-Flotte zu verabschieden, und man glaubt, daß diese mächtige Flotte alsdann wirklich nach den fern-östlichen Gewässern, und zwar direkt nach Port Arthur, abfahren wird. Man erwartet, daß bis zu ihrer Ankunft sich Port Arthur hält. Dann soll die japanische Flotte gleichzeitig von zwei Seiten angegriffen werden.

Tokio, 3. Okt. Das japanische Flottendepartement meldet die Zerstörung eines weiteren russischen Dampfers, welcher den Versuch machte, Minen in der Einfahrt von Port Arthur wegzuräumen. Die Angabe über den Verlust eines japanischen Kanonenbootes daselbst wird **nicht** bestätigt.

London, 3. Okt. Einer Schanghaier Spezial-Depesche zufolge soll der Rest der russischen Port Arthur-Flotte endlich einen verzweifelten Ausfall gemacht haben, und zwar mit theilweisem Erfolg!

Die Russen in Port Arthur machen riesige Anstrengungen, das Fort Kuropatkin, und damit die Wasser-Zufuhr, wiederzugewinnen!

Tschifu, 3. Okt. General Stoessel erließ in Port Arthur, als die Japaner sich nach dem furchtbaren viertägigen Kampfe vom 19. bis zum 22. September zurückgezogen hatten, folgende Proklamation:

„Glorie! Gepriesen sei Gott! Glorie unserer heldenmüthigen Garnison! Glorie für Illman, Sytschow und Poggorsky, — Helden sind sie Alle! Dank unseren wackeren Freiwilligen, welche den Feind aus den Schanzen verjagten und dieselben zerstörten! Gott hat uns gestattet, den Feind zurückzuschlagen. Gott sei gepriesen!"

Die Freiwilligen, von denen diese Proklamation spricht, waren reguläre Truppen, die einen, für die Russen sehr wichtigen Hügel den Japanern, die ihn mit schwerem Verlust genommen hatten, wieder abnahmen. Da die Wiedereroberung eine höchst gefährliche Aufgabe war, so wollte General Stoessel keinen eigentlichen Befehl dazu geben, sondern rief Freiwillige auf. Aber ohne Weiteres meldeten sich vollauf so viele Leute, wie bedurft wurden. Leutnant Poggorsky und Hauptmann Sytschow führten sie. Gemeine und Offiziere ohne Unterschied trugen Granaten (Handgranaten sind gemeint, die Sprengstoffe enthalten und je 2 bis 6 Pfund wiegen), und mit diesen griffen sie die provisorischen Festungswerke der Japaner an und vertrieben dieselben aus allen ihren Stellungen! Während des allgemeinen Kampfes wurden mehrere Minen zur Explosion gebracht, wodurch schwere Verluste entstanden.

Schanghai, 3. Okt. Ein russisches Kriegsschiff, welches man für den armirten Kreuzer „Bayan" vom Port Arthur-Geschwader hält, soll in der Hangtschai-Bai unfern der Insel Gutzlaw ankern. Zwei Schleppboote sind dorthin abgegangen, um ihn nach Schanghai zu bringen.

General Oku's Hauptquartier, im Felde, 2. Okt. (Unter Fusan, Korea, 3. Okt.) Der erste südwärts bestimmte Zug über die neue konstruirte Eisenbahn ging heute früh hier ab und nahm 490 verwundete Japaner, 100 kranke und 33 verwundete russische Gefangene mit, welche nach Japan gebracht werden. Die verwundeten Japaner sind so ziemlich die letzten von dem Kampf von Liaujang her. In den Lazarethen werden jetzt diejenigen behandelt, welche an Beri-Beri und anderen Krankheiten leiden.

Die Stellungen der Japaner sind unverändert geblieben. Scharmützel kommen täglich vor. Tausende frischer japanischer Soldaten treffen ein.

Tschifu, 3. Okt. Nach vielen Versuchen hat Admiral Wirens (oder Wirenius) mit dem russischen Port Arthur-Geschwader einen verwegenen Ausbruchs-Versuch gemacht, mit theilweisem Erfolg. Irgendwann im Laufe des Samstags begann der Kampf, und von dem armirten Kreuzerboot „Bayan" weiß man bestimmt, daß es entkommen und nach dem Hafen von Schanghai gefahren ist. Eines der russischen Schiffe wurde zum Sinken gebracht. Was aber aus den übrigen Schiffen dieses Geschwaders geworden ist, weiß man noch nicht.

London, 3. Okt. Während zwei Divisionen der russischen Armee den Hunfluß bewachen, und andere Streitkräfte zu Mukden sind, befindet sich die Hauptmasse von Kuropatkins Armee auf dem Weg nach dem Tie-Paß und wird bis jetzt nicht vom Feinde verfolgt. Das langsame und bedächtige Vorrücken der Japaner dauert fort.

General Rennenkampf machte mit seinem Kommando einen Versuch, Oyama's japanische Linie zu durchbrechen, wurde aber zurückgeschlagen, und die Russen ließen viele Todte auf dem Feld. Doch ordneten sich nach dieser Niederlage die russischen Linien wieder schnell.

Die Russen wurden wesentlich durch Kriegs-Luftballons unterstützt, konnten aber auch mit diesen keine Lücke in den japanischen Linien entdecken.

Tschifu, 3. Okt. Chinesen, welche am 1. Oktober Port Arthur verließen und vorher mit dem Bestatten von Leichen beschäftigt waren, sagen, die Wirkung der russischen Granaten und Maschinengeschütze sei eine schreckliche; die Abhänge eines hohen Hügels seien ganz bestreut mit zerfetzten Leichen und abgerissenen Köpfen und Beinen! In einem einzigen Schanzgraben begruben Chinesen 300 Japaner und 200 Russen.

Obwohl es wahr ist, daß die Japaner Port Arthur die reguläre Wasserzufuhr abgeschnitten haben, hat die Festung noch andere Wasser-Hilfsquellen, die ihnen nur dann entzogen werden können, wenn die Stadt fällt.

Die Garnison von Port Arthur hat jetzt Nahrungsmittel genug; nur die Fleischvorräthe in Blechbüchsen sind beinahe erschöpft. Die Truppen schlachten jetzt täglich 30 Esel, um frisches Fleisch zu erhalten, welches einen Marktwerth von $1.20 das Pfund hat. Eier kosten 20 Cents das Stück.

St. Petersburg, 3. Okt. Die Japaner haben, wie General Sakharow meldet, ihre Vorposten zu Fengtiapu, 16 Meilen südöstlich von Mukden, verstärkt. Anderwärts sind keine neuen Entwickelungen zu verzeichnen.

St. Petersburg, 3. Okt. Die russische Admiralität schenkt der Angabe, daß das russische armirte Kreuzerboot Bayan", vom Port Arthur-Geschwader, in der Nähe von Schanghai eingetroffen sei, vorerst keinen Glauben.

Nach Deutsch-Südafrika.

Neue Verstärkungen werden abgesandt. — Der Lippe-Thronfolge-Streit erregt Unwillen.—Emanzipation von amerikanischer Baumwolle.

(Spezial-Kabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung".)

Berlin, 3. Okt. Demnächst werden weitere 500 Mann, viele Pferde und mehrere Gebirgsbatterien zur Verstärkung für die deutschen Truppen nach Deutsch-Südwest-Afrika abgehen, und zwar werden diese Verstärkungen in der Lüderitz-Bucht gelandet werden. Durch die bevorstehende Absendung dieses Detachements wird die Meldung bestätigt, daß auch die Bondelzwarts sich wieder erhoben haben, und dadurch die Situation sich bedenklich gestaltet hat. Die Truppen werden zur Unterdrückung der aufständigen Hottentotten und Bondelzwarts verwendet werden.

Der Froschmäuse-Krieg zwischen den „Dynastien", die auf den Besitz des Fürstenthums Schaumburg Lippe Anspruch erheben, fängt an, allgemeinen Unwillen zu erregen. Die öffentliche Meinung ist höchst ungehalten darüber, daß durch den Tod des Graf-Regenten Ernst zu Lippe-Biesterfeld die läppischen Lippe'schen Zwistigkeiten in vollem Umfange wieder aufgerollt worden sind. Die Blätter haben nur derben Spott für die Lippe'sche Devise „Haust Du meine Ahnfrau, habe ich Deine Ahnfrau" und für die gegenseitige Schnüffelei der streitenden Häuser nach unebenbürtigen Familienmitgliedern. Außerdem weisen sie darauf hin, daß das monarchische Prinzip durch diese unerquicklichen Zänkereien in nicht geringem Grade gefährdet wird.

Im Uebrigen ist die Garnison von Detmold auf den neuen Regenten Grafen Leopold, den ältesten Sohn des verstorbenen Graf-Regenten Ernst, noch nicht vereidigt, und es verlautet, daß die Vereidigung überhaupt nicht erfolgen wird, weil die Regierung von Schaumburg-Lippe beim Bundesrath gegen die Uebernahme der Regentschaft durch den Grafen Leopold Protest eingelegt hat.

In stetiger Zunahme begriffen sind die Bestrebungen der europäischen, besonders aber der deutschen Baumwoll-Konsumenten, sich von der amerikanischen Baumwolle unabhängig zu machen. Diese Bestrebungen können nicht Wunder nehmen; denn wiederholt hat die wilde Spekulation in Baumwolle derartige Preistreibereien und Schwankungen herbeigeführt, daß die Konsumenten in hohem Grade geschädigt wurden und die Baumwollindustrie schwer litt.

Anläßlich des geplanten internationalen Baumwoll-Kongresses machte ein Berliner Vertreter einer großen deutschen Baumwollfabrik hierüber folgende Mittheilungen:

„Die deutsche Betheiligung an dem Kongreß wird wahrscheinlich wohl am schwächsten sein. Auf dem deutschen Markt werden die Preisschwankungen sowie der Umstand, daß die Amerikaner Baumwolle als Börsenartikel betrachten, höchst unangenehm empfunden. Amerikanische Börsenmanipulationen bilden die Veranlassung, daß die deutschen Fabrikanten ihren Verbrauch nach Möglichkeit einschränkten. Die Amerikaner sollten in ihrem eigenen Interesse den Bogen nicht allzu straff spannen, sonst wird ein Rückschlag unvermeidlich."

Handelsschulung für Kaiserprinzen.

Berlin, 3. Okt. Bei der Feststellung des Studien-Kurses für die Prinzen August Wilhelm, Oskar und Joachim hat der Kaiser auch Handels-Studien für sie bestimmt. Sie sollen in industriellen und finanziellen Angelegenheiten, auch den internationalen, geschult werden, wie auch in technischen Fragen bezüglich des Eisenbahn-Geschäftes, besonders was das Eisenbahnwesen in den Ver. Staaten anbelangt.

Prof. Koch forscht selbstständig.

Berlin, 3. Okt. Wie schon früher angekündigt, ist Prof. Robert Koch jetzt von der Leitung des Instituts für Infektionskrankheiten zurückgetreten. Er will sich jetzt ganz der freien Forschung widmen und im kommenden Winter seine bakteriologischen Untersuchungen in Deutsch-Ostafrika wieder aufnehmen.

Adeliges Einbrecherpaar.

Budapest, 3. Okt. Vor einiger Zeit wurde hier in dem großen Wertheim'schen Kaufhaus ein Einbruchsdiebstahl verübt, bei welchem die Diebe viele Werthsachen verbeuteten. Wie die Polizei ermittelte, war der Einbruch von dem früheren Husarenrittmeister Mayer v. Eichrod und dessen Frau verübt worden; aber die Verhaftung des sauberen Paares gelang nicht, da es die Flucht ergriff. Jetzt ist das Paar hierher zurückgekehrt und prompt verhaftet worden.

Hauptmann niedergeschossen.

Hannover, 3. Okt. Hauptmann Matthiessen vom 3. Lothringischen Infanterie-Regiment Nr. 135 wurde bei Harzburg, auf einem Spaziergang, von einem Unbekannten durch mehrere Schüsse schwer verwundet.

Ganze Bemannung ertrinkt!

Frederickstad, Norwegen, 3. Oktober. Die Barke „Sir John Lawrence" von London lief außerhalb unseres Hafens auf Klippen auf und brach in Stücke. Die ganze, aus 14 Mann bestehende Besatzung ertrank.

Man fürchtet, daß der jüngste Sturm noch mehr Opfer gefordert hat.

Blutdürstiger Mullah.

Aden, Arabien, 3. Okt. Es wird berichtet, daß ein Somali-Mullah den Ogadain-Stamm angegriffen und beraubt hat, und 600 Angehörige dieses Stammes getödtet wurden. Der Mullah erbeutete viele Kameele und Schafe.

Inland.

Selbstmorde.

Kansas City, Mo., 3. Okt. Der 47jährige Maler Thomas Allen, der von Chicago gekommen war und dort und in New York studirt hatte, entleibte sich hier in einem Anfall von Schwermuth, indem er Gift verschluckte.

Milwaukee, 3. Okt. Ein Hamburger Namens Edward Lauria, der in Hamburg sehr gute Familien-Verbindungen haben soll, hat hier aus unbekannter Veranlassung Selbstmord begangen.

Lauria war vor mehreren Tagen aus Chicago gekommen. Er erschoß sich.

Tuberkulose-Weltkongreß.

St. Louis, 3. Okt. In der Konventions-Halle auf dem Weltausstellungs-Platze wurde heute der Weltkongreß zur Erforschung und Bekämpfung der Tuberkulose oder Lungen-Schwindsucht unter starker Betheiligung eröffnet.

Dampferbrand.

Pittsburg, 3. Okt. Der Fluß-Exkursionsdampfer „Mayflower" ist bis zum Wasserrande niedergebrannt. Die ganze Bemannung rettete sich jedoch.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Dover: Vaderland, von New York nach Antwerpen.

New York: Zeeland von Antwerpen; Oskar II. von Kopenhagen.

(Weitere Depeschen und Notizen auf der Innenseite.)

* Infolge einer heute von Richter Holdom abgegebenen Entscheidung wird der Stadt die Möglichkeit gegeben, die St. Lawrence Ave. und die 93. Straße, welche bisher durch das Geleise der Rock Island-Bahn unterbrochen worden sind, über diese Geleise hinaus durchzulegen.

Lokalbericht.

Räth zum Abwarten.

Der Mayor hält Uebereilung in der Straßenbahnfrage nicht für nützlich.

Ald. Dever hat die Absicht, heute Abend im Stadtrath seinen Antrag zur Abstimmung aufzurufen, daß bei der Novemberwahl die Entscheidung der Bürgerschaft darüber eingeholt werden möge, ob die Stadtverwaltung damit anfangen solle, den Straßenbahnbetrieb selber zu übernehmen. Der Mayor meint nun, man solle diesen Antrag lieber zurückhalten, bis es sich zeigt, ob die City Railway Co. die gegenwärtig vor dem Stadtrath schwebende Vorlage für eine neue Vereinbarung mit ihr annehmen wolle oder nicht. Zu der Ergreifung von Kriegsmaßregeln sei es immer noch Zeit, wenn es sich herausstelle, daß die City Railway Co. nicht daran denkt, gutwillig auf ihre 99jährigen Rechte Verzicht zu leisten und späterhin unter annehmbaren Bedingungen an die Stadt auszuverkaufen.

Richter Brentano hat dem Anwalt Harding, welcher auf dem Wege des Mandamus-Verfahrens alle Wegerechte der Straßenbahn-Gesellschaften aufzuheben versuchen will, zur Beibringung seiner Gründe heute eine weitere Frist zugestanden, und zwar bis zum 17. Oktober.

Verschoben.

Die im Bundesdistrikts-Gericht beantragte Vernehmung des Herrn Davis in Verbindung mit einem Prozeßverfahren, das in New York zwischen der Theaterunternehmerfirma Klaw & Erlanger und den Herausgebern einer Zeitschrift schwebt, ist von Richter Kohlsaat bis zum Montag verschoben worden, und zwar, weil Herr Davis zur Zeit — im Kriminalgericht — anderweitige Abhaltung hat.

Die Verhandlung über das Gesuch von Thos. Noonan und Jas. Cummings um Verlegung des in Verbindung mit der Iroquois-Katastrophe gegen sie angestrengten Prozeßverfahrens nach einem anderen Gerichtsbezirk wird morgen fortgesetzt werden. Heute war man im Kriminalgericht ziemlich allgemein der Annahme, daß das Gesuch bewilligt werden wird.

Reich, und doch arm.

Die Mutter stirbt an Entkräftung, hat aber Anspruch auf $100,000.

Vor einigen Tagen starb in Buffalo, wohin sie vor mehreren Jahren aus Chicago übergesiedelt war, infolge von Entkräftung die arbeitslose Frau Doan. Ihr sechzehnjähriges Töchterchen Loota drückte ihr die Augen zu und hat heute die hiesige Polizei ersucht, ihren Bruder zu finden, welcher damals in Chicago blieb und auf einem Hausboot beschäftigt sein soll, denn die Mutter hat den Kindern einen Erbanspruch auf Land in Indiana im Werthe von $100,000 hinterlassen. Sie selbst hat diesen Anspruch nie geltend machen können, und jetzt will es die Tochter versuchen.

Ein Schandstreich.

Ein unbekannter älterer Mann brachte unter dem Vorwande, ihr eine Stelle zu verschaffen, die fünfzehnjährige Hazel Burns nach dem 5. Ave.-Hotel, wo er sich mit dem Kinde Freiheiten erlaubte. Der Kerl entkam, als das Bubenstück entdeckt wurde. Mamie Matzcick, ein Kammermädchen in dem Hotel, wurde heute aber von Polizeirichter Caverly zu $100 und Kosten verurtheilt, weil sie es zuließ, daß der Kerl das Kind mit auf sein Zimmer nahm. Hazel ist in der Obhut der Matrone auf der Bezirkswache an der Harrison Straße.

Fachleute in Versammlung.

Fabrikanten und Händler von Schreibmaterialien aus allen Theilen der Ver. Staaten versammelten sich heute im Grand Pacific Hotel, um einen nationalen Fachverband zu gründen, auf Einladung des hiesigen Vereins solcher Interessenten. Heute Mittag fand mit einem Gabelfrühstück die Eröffnung statt, und morgen steht, nach Abwickelung der Tagesverhandlungen, eine Tally-ho-Fahrt auf dem Programm. Zu derselben sind auch die Papierfabrikanten und -Händler eingeladen.

Gerädert.

An der 42. Ave. und Kinzie Straße wurde heute früh der 25 Jahre alte und unverheirathete Ernst Meyen aus Maywood, als er von einem Arbeitszuge der Chicago & Northwestern-Bahn absprang, von einer Rangirmaschine, welche in entgegengesetzter Richtung heransauste, überfahren und getödtet. Die Leiche wurde nach dem Marshall'schen Bestattungsgeschäft, 2069 West Lake Str. geschafft.

* Als Frau C. H. Hill im Begriff stand, von Wilmette, wo sie wohnt, nach Chicago zu fahren, wurde sie auf dem dortigen Bahnhof von einem Landstreicher um ihre Börse bestohlen. Sie versuchte, ihm zu folgen, er entkam jedoch. Eine Anzahl Bürger von Wilmette nahm die Verfolgung des Flüchtlings auf, sie verloren jedoch seine Spur.

In Geistesnacht verfallen.

Beklagenswerthes Schicksal eines geachteten Bürgers.

In hoffnungslose Geistesnacht verfallen und körperlich gelähmt, liegt seit voriger Woche in einem Sanitarium bei Milwaukee Herr Edward Rose, ein allgemein geachteter deutscher Bürger unserer Stadt, Inhaber einer großen Holzwaarenfabrik auf der Südwestseite und ehedem bekannt als Mitgründer und langjähriger Sprecher des „Nationalen Turnvereins", auf den Tod darnieder. Ein Rückenmarksleiden, an welchem Herr Rose schon seit Jahren gelitten, und das aller Kunst der Aerzte gespottet, hat in seinem Fortschreiten sowohl die Bewegungsfähigkeit des Patienten, als auch dessen Hirnthätigkeit gelähmt. Die verhängnißvolle Wendung in der Krankheit trat ein, während Herr Rose sich mit seinen beiden erwachsenen Töchtern und einem Freunde der Familie auf einer Vergnügungsreise in Milwaukee befand. Man zog dort unverzüglich die tüchtigsten Nervenärzte zu Rathe, doch mußten dieselben nach genauer Prüfung des Falles achselzuckend gestehen, daß auf Wiederherstellung des Kranken auch nicht die leiseste Hoffnung vorhanden ist.

Herr Rose ist auf amerikanischem Boden geboren, war aber stolz wie wenige auf seine deutsche Abkunft. Er verkehrte fast ausschließlich in deutschen Kreisen und hielt auch daheim streng auf Beibehaltung deutscher Art. Die Lessing-Loge des Freimaurer-Ordens, der er seit vielen Jahren angehört hat, wird ihn schmerzlich unter ihren Mitgliedern vermissen.

Ein Hehlertrust.

Fünf Trödler als angebliche Mitglieder in Anklagezustand versetzt.

Unter den Anklagen, welche in voriger Woche von den Großgeschworenen bestätigt worden sind, befinden sich auch solche gegen die Trödler Ruben Frank, David Isen, Manny Finkelstein, Louis Lippschitz und Samuel Epstein. Wie die Polizei angibt, sind die fünf Genannten, Inhaber von Trödelgeschäften, Mitglieder einer Art von Hehlertrust gewesen. Man glaubt ihnen nachweisen zu können, daß sie nicht nur Diebesbeute in Empfang genommen und weiter vertrieben, sondern auch eine Anzahl von Einbruchsdiebstählen direkt veranlaßt haben. Die gegen sie erhobenen Anklagen lauten deshalb nicht auf Hehlerei, sondern auf Mithilfe zum Einbruch, und demgemäß haben die Angeklagten im Fall ihrer Schuldigsprechung auch ein höheres Strafmaß zu erwarten.

Nicht bestätigt worden ist von der Grand Jury die auf „Nichtunterstützung seiner Familie" lautende Anklage, welche gegen den Schauspieler Palmer eingereicht worden war. Frau Palmer hat sich eines anderen besonnen und will nicht gerichtlich gegen ihren Gatten vorgehen.

Aus der Lebewelt.

Spröde Schöne, Kugeln und Flucht im Kraftwagen.

Vier junge Lebemänner und zwei „Damen" aus der sogenannten Gesellschaft fröhnten heute früh in Frank Wings Wirthschaft an der 22. und State Straße dem Champagner. Schließlich wurde einer der Herren zutraulich und legte den Arm um seine Nachbarin. Diese war aber spröde, packte ihren eleganten Schirm und schlug diesen dem Frechdachs um die Ohren. Als die Schöne dann von einem anderen Anbeter noch Hilfe bekam, da wurde die Holzerei allgemein, auch vier Schüsse fielen, und unter den Kugeln sanken Spiegelfenster und Gläser in Scherben; der Schankwärter kroch hinter den Schanktisch. Vorher hatte er aber das elektrische Polizeisignal gegeben. Der Polizeiwagen rasselte heran, und bei dessen Nahen vertrug sich die feine Gesellschaft. Im nächsten Augenblick sauste sie in ihrem Kraftwagen davon.

Schädeltheil als Beweisstück.

Ein wunderlicher Held. — Wegen Anstandsmangels eingesperrt.

Andrew Stranek sah heute auf dem Anwaltstisch in Richter McEwen Gerichtssaal einen Theil seines eigenen Schädels. Das Stück soll ihm John Marasus am 19. Juni während einer Keilerei in einer Wirthschaft mit einem Backstein herausgehauen haben. Stranek lag lange Zeit im Hospital auf den Tod darnieder. Heute konnte er aber zur Prozessirung seines Angreifers erscheinen. Letzterer macht Nothwehr geltend. Stranek wohnt 812 W. 17. Straße.

Wm. Morgan, ein junger Bursche, wohnte der Verhandlung als Zuschauer bei. Morgan behielt nun trotz Verweisung des Gerichtsdieners den Hut auf, weshalb der Richter ihm eine gehörige Vorlesung über Anstand, Schicklichkeit und Achtung vor dem Gerichtshof hielt und ihn dann eine Stunde lang im Countygefängniß einsperren ließ.

Dampfernachrichten.

Abgegangen.

Die Fahrt des Dampfers „Vaderland", von New York nach Antwerpen bestimmt, durch den britischen Kanal erlitt durch Sturm Verzögerung. Doch wird erwartet, daß der Dampfer noch heute in Dover eintrifft.

Das Edwards-Gesetz.

Obgleich seit elf Jahren begraben, spukt es noch immer in der Politik.

Anerkennung für Stringer.

Hat es abgelehnt, zu persönlichen Angriffen auf Deneen seine Zuflucht zu nehmen. — Demokratische Kandidaten werden ungeduldig. — Dowie nimmt Stellung.

Im republikanischen Staatshauptquartier arbeitet man an einer Erwiderung auf den Angriff, welcher von demokratischer Seite auf Herrn Deneen gemacht worden ist, weil derselbe sich seinerzeit als Mitglied des Unterhauses der Staats-Legislatur in der Schulgesetzfrage angeblich nicht so verhalten hat, wie es den Gegnern des Edwards-Gesetzes genehm gewesen war. Es soll nun festgestellt werden, daß Herr Deneen, wie die großeMehrheit seiner Kollegen, schließlich für den Widerruf des besagten Gesetzes gestimmt habe, und daß man es ihm eigentlich nicht verargen sollte, daß er ursprünglich nur für eine Abschwächung der Maßregel eintrat, denn diese hätte die Interessen der Gemeindeschulen nicht schädigen, sondern fördern sollen. Die hier in Rede stehende Abänderung des Edwards-Gesetzes würde bestimmt haben, daß Gemeindeschulen die staatliche Anerkennung in ihrem Charakter als Schulen nicht vorenthalten werden sollte, unter der Bedingung, es würde der Nachweis erbracht, daß die Zöglinge der betreffenden Schulen auch in der englischen Sprache zulänglichen Unterricht erhielten.

Man läßt übrigens im republikanischen Hauptquartier Herrn Stringer, dem demokratischen Gegenkandidaten Deneens, alle Anerkennung dafür zutheil werden, daß derselbe den Ankauf von Angriffsmaterial gegen Deneen abgelehnt hat, welches gegen diesen in dem Vorkampf um die Nomination auf Rechnung seines Nebenbuhlers Lowden gesammelt worden, aber nicht verwendet worden war, weil man das allgemeine Parteiinteresse durch die Veröffentlichung der betreffenden Thatsachen oder angeblichen Thatsachen zu sehr zu gefährden befürchtete. Herr Stringer hat von diesen Kampfesmitteln ebenfalls keinen Gebrauch machen wollen, und zwar weil es ihm unwürdig erschien, den Wahlkampf auf das Gebiet der Persönlichkeiten hinüberzuspielen.

Im demokratischen Staatshauptquartier traf heute Herr Thos. F. Goar aus Oklahoma ein, der eine Kampagnetour durch den Staat Illinois machen soll. Herr Goar ist blind; es machte deshalb einen etwas sonderbaren Eindruck, als Herr McGillen, der Vorsitzer des Rednerausschusses, nach einem Freiwilligen zu suchen begann, der es übernehmen würde, dem Fremdling die Stadt „zu zeigen".

Im demokratischen Hauptquartier für Cook County sind gegen 30,000 lithographische Porträts des Gouverneurs-Kandidaten Stringer eingetroffen, welche demnächst hier zur Vertheilung gelangen werden. Auch 20,000 Anschlagezettel mit der Aufforderung an die Wähler, für die im Interesse einer besseren städtischen Verwaltung eintretende Abänderung der Staatsverfassung zu stimmen, sind abgeliefert worden.

Von Mayor Harrison heißt es, er werde übermorgen, oder vielleicht schon morgen, Abend nach dem großen Kriegsrath in der Halle des „Open Board of Trade" an der LaSalle Str., zwischen Jackson Blvd. und Van Buren Str., nach New York reisen, um dort mit den Führern der Partei und in erster Linie mit Herrn Parker Fühlung zu gewinnen.

Im republikanischen Nationalhauptquartier glaubt man die Ursache erkannt zu haben, weshalb die Demokraten — angeblich ohne wirklich die Hoffnung zu hegen, sie könnten den Staat erobern — so große Zurüstungen für die Wahlkampagne in Illinois treffen. Man nimmt nämlich an, es sei den Gegnern nur darum zu thun, die Republikaner zu zwingen, auch ihrerseits eine Menge von Rednern hierher zu schicken, die sie sonst vielleicht in zweifelhafteren Staaten mit mehr Nutzen verwenden könnten. Auch hält man es für wahrscheinlich, daß die Demokraten mit einer regen Kampagne in Illinois eine günstige Einwirkung auf den Stand ihrer Angelegenheiten in Indiana ausüben zu können glauben.

Herr W. S. Forrest, als Vorsitzer des vom Iroquois-Klub ernannten Ausschusses, und Herr Roger Sullivan, der Vertreter des Staates Illinois im demokratischen Nationalausschuß, mit Mayor Harrison als Dritter im Bunde, haben heute an den Präsidentschafts-Kandidaten Parker das Ersuchen gerichtet, er möge im Interesse der Parteiorganisation für den Westen des Landes nach Chicago kommen und hier eine Programmrede halten. Mit dieser dreifachen Einladung hat man Herrn Parker den Beweis erbringen wollen, daß — soweit die Nationalwahl in Betracht kommt — von irgend welcher Zerklüftung zwischen den hiesigen Demokraten keine Rede sei, daß er somit eines warmen und glänzenden Empfanges sicher sein könne.

Einigen demokratischen Kandidaten für Countyämter kommt es vor, als ob der Parteiausschuß den Beginn der Kampagne gar zu lange hinauszögere. Sie haben deshalb auf eigene Hand zu arbeiten angefangen. Natürlich werden die Herren aber nur zur Förderung ihrer eigenen Wahlaussichten in die Tasche greifen. Es sind besonders die Herren Donnersberger, Trude und Traeger, welche sich in dieser unabhängigen Weise bethätigen. Erstgenannter bewirbt sich bekanntlich um die Erwählung zum Mitglied der Steuerrevisionsbehörde, Herr Trude möchte gern Staatsanwalt werden, und Herrn Traeger ist es um seine Wiedererwählung zum Leichenbeschauer zu thun.

Die erste demokratische Wahlversammlung in Chicago wird am Freitag in der Douglas-Halle auf der Südseite abgehalten werden, und als Hauptredner für dieselbe wird Herr Samuel Alschuler angekündigt.

Einer von den Diakonen der Dowie'schen Kirche hat gestern im „Tabernakel" zu Zion City für kommenden Mittwoch eine Massenversammlung der „theokratischen Partei" angekündigt, welchen Namen der nunmehrige Apostel Dowie seiner Gefolgschaft bekanntlich für deren engbegrenzte Thätigkeit auf politischem Gebiete beigelegt hat. Der Apostel selber und der Kongreßabgeordnete Foß würden in dieser Versammlung Reden halten. Daraus, daß Dowie den Republikaner Foß neben sich auftreten läßt, glaubt man den Schluß ziehen zu dürfen, daß er der Wiedererwählung desselben das Wort reden und zugleich seine Anhänger auffordern, bezw. ihnen befehlen werde, bei der Nationalwahl für Roosevelt und Fairbanks zu stimmen. Die Stimmenzahl, über welche der „Apostel" verfügt, wird, von ihm wenigstens, auf 10- bis 15,000 veranschlagt.

Herr Deneen hat auf seiner Stumptour bisher 54 Counties unseresStaates besucht. Er hat gestern nach kurzer Rast Chicago wieder verlassen, um seine Reise fortzusetzen. Heute spricht er in Sullivan, in Mattoon und auf einigen kleineren Plätzen in Edgar County.

Die Frauenrechtlerinnen wollen bei der kommenden Wahl versuchen, den Beweis zu erbringen, daß es den Frauen an politischem Unterscheidungsvermögen durchaus nicht gebricht. Nach dem Illinoiser Wahlgesetz steht es bekanntlich den Frauen frei, bei allen Wahlen mitzustimmen, welche direkt mit dem Schulwesen zu thun haben. Frauen dürfen also bei der kommenden Wahl für Kandidaten stimmen, welche für die Mitgliedschaft im Aufsichtsrathe der Staats-Universität aufgestellt sind. Bisher pflegten nun — soweit sie überhaupt mitthaten — „Republikanerinnen" für die von den Republikanern für die betreffenden Aemter aufgestellten Kandidaten zu stimmen, und „Demokratinnen" für die Aufsichtsraths-Kandidaten der demokratischen Partei; ebenso hielten es die „Prohibitionistinnen", „Sozialistinnen", „Volksparteilerinnen" usw. Frau Eugenie M. Bacon, Präsidentin der vereinigten Frauenklubs, fordert nun die Frauenrechtlerinnen auf, mit dieser Gepflogenheit im kommenden Monat zu brechen und ohne Rücksicht auf den eigenen Parteistandpunkt nur für weibliche Kandidaten für die in Frage kommenden Ehrenstellungen zu stimmen. Die Republikaner und die Demokraten haben je eine Frau für die Mitgliedschaft im Aufsichtsrathe der Staatsuniversität nominirt, die Prohibitionisten haben den Frauen zwei von den fraglichen Plätzen auf der Kandidatenliste eingeräumt, die Sozialisten haben durchweg Frauen nominirt. Drei Mitglieder sind nur zu erwählen — den Frauenrechtlerinnen bleibt somit, auch wenn sie den Rath der Frau Bacon befolgen, noch immer eine hübsche Auswahl unter den Kandidatinnen.

Die Mitglieder des Northwest Political Klub haben beschlossen, einmüthig für die Kandidatur des Staatsanwalts Deneen um dasGouverneursamt und für die von Abel Davis einzutreten, der von den Republikanern als Kandidat für das Amt des Urkundenregistrators aufgestellt worden ist.

Wasser-Bulletin.

Laut Bericht des Gesundheitsamtes ist heute das städtische Leitungswasser aus allen Bezugsquellen von einwandsfreier Beschaffenheit.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Schön heute Abend, morgen wahrscheinlich Regenschauer. Frischer Ostwind, später Südwind.

Illinois: Schön heute Abend, morgen im nördlichen Theil möglicher Weise Regenschauer; wärmer im nördlichen Theil. Veränderlicher Wind.

Indiana: Schön heute Abend und wahrscheinlich auch am Dienstag; morgen wärmer. Veränderlicher Wind.

Nieder-Michigan: Schön heute Abend, wahrscheinlich auch am Dienstag; morgen etwas wärmer. Veränderlicher Wind.

Wiskonsin: Schön heute Abend, morgen wahrscheinlich Regenschauer, langsam steigende Luftwärme. Frischer Südostwind.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 54 Grad; Nachts 12 Uhr 51 Grad; Morgens 6 Uhr 45 Grad; Nachts 12 Uhr 54 Grad.

Die gelbe Rose.

Ein Pußtenroman von Maurus Jokai.

(9. Fortsetzung.)

„Ich weiß Alles! Ihr Famulus hat mir auf dem Wege Alles erzählt. Man kann ihn nicht erkennen, so sehr ist er verändert. Seine schönen rothen Wangen sind voll blauer Flecken, Todesschatten lagern auf seiner schönen weißen Stirne, kalter Schweiß perlt ihm über's Gesicht; die Augen sind weit geöffnet und starr wie Glas; die Lippen hält er fest zusammengepreßt, und wenn er sie öffnet, fließt weißer Schaum daraus, und dabei ächzt und stöhnt er und knirscht mit den Zähnen und streckt und dehnt die Glieder so krampfhaft, das es eine Pein ist, das zu sehen und zu hören. Aber das soll meine Strafe sein. Sein Aechzen und sein Stöhnen soll gleich scharfen Messern mein Herz durchbohren. Wenn ich's auch mit meinen Augen nicht sehe und mit meinen Ohren nicht höre, höre und sehe ich's doch besser, als wenn ich drin wäre."

„Nun gut, versuchen Sie's, wenn Sie sich stark genug fühlen. Ich übergebe Ihnen die Kaffeemaschine, kochen Sie ununterbrochen schwarzen Kaffee. Wenn Sie aber anfangen zu weinen, werf' ich Sie hinaus."

Damit öffnete er die Thür und ließ das Mädchen eintreten.

Wie sie den stattlichen Burschen auf dem Lager ausgestreckt erblickte, ward es ihr grün und gelb vor den Augen. Was ist aus dem schmucken Jungen geworden, seit sie von ihm Abschied genommen, seit der kurzen Spanne Zeit, kaum so lange, als es dauert, ein Märchen zu erzählen!

Der Doktor rief auch seinen Famulus herein.

Kläri erstickte ihr Schluchzen, und wenn es doch manchesmal hervorbrach, genügte ein vorwurfsvoller Blick des Arztes, und sie gab vor, daß sie der Bock stoße.

Die zwei Männer legten dem Kranken Senf auf die Beine.

„Jetzt her mit dem Kaffee, den muß man ihm in den Mund gießen."

Das ging sehr schwer und machte viel Umstände. Die Männer mußten die steifen Arme des Burschen mit Gewalt auseinanderstemmen, damit er sich nicht krampfhaft herumwälze.

„Nun Klärchen! Jetzt öffnen Sie ihm den Mund! O weh! So geht das nicht. Dieses Stemmeisen müssen Sie ihm zwischen die Zähne schieben. So, nur keine Angst. Er wird's nicht schlucken; die Zähne halten es so fest wie eine eiserne Zange."

Kläri gehorchte.

„So, jetzt gießen Sie ihm schön langsam den Kaffee hinein. So, sehen Sie? Sie sind ja ein sehr geschicktes Mädchen. Ich werde Sie als Krankenpflegerin zu den Barmherzigen rekommandiren."

Das Mädchen lächelte, obgleich ihr das Herz zu zerspringen drohte.

„Wenn er mich nur nicht so mit den starren Augen anschauen wollte!"

„Das thut am meisten weh? Diese starren Augen? Was? Glaub's auch."

Jetzt trat in dem Befinden des Kranken eine kleine Besserung ein; vielleicht die Wirkung des Gegengiftes. Sein qualvolles Aechzen wurde leiser, der Krampf in den Gliedern ließ nach. Aber die Stirne brannte wie Feuer.

Der Doktor gab dem Mädchen genauere Anweisungen, wie man das nasse Tuch ausringen müsse, wie lang der Umschlag auf der Stirne liegen und wann er erneuert werden müsse. Sie gehorchte und that, wie ihr geheißen.

„Ich sehe, daß Sie ein muthiges Herz haben, Kläri."

Und der Lohn dafür blieb nicht aus. Es war die Freude, zu sehen, wie der Kranke plötzlich die Augen schloß und nicht mehr so entsetzlich gläsern mit den großen, umschatteten Augen dreinschaute.

Später öffnete er auch die Lippen, und die zusammengepreßten Zähne mußten nicht mehr mit Gewalt geöffnet werden.

Vielleicht war es das rasche Mittel, das geholfen. Oder war die Dosis nicht groß gewesen? Bis der Oberarzt aus der Stadt ankam, war der Zustand des Kranken wesentlich gebessert. Er sprach mit dem Thierarzt lang lateinisch, und obwohl Kläri nichts davon verstand, sagte ihr doch ihr Instinkt, daß auch von ihr die Rede sei.

Der Arzt verschrieb dann einiges, schrieb das Visum Repertum und fuhr hierauf schleunigst in die Stadt zurück. Der Gendarm, den er auf dem Kutschbock mitgebracht, blieb zurück.

Kaum war der Arzt fort, als ein zweiter Wagen auf den Hof rollte. Darin saß der Csárdawirth, der von dem Doktor sein Töchterchen verlangte.

„Nur schön ruhig, lieber Freund! Das Fräulein ist in Untersuchungshaft. Sehen Sie dort den Gendarm."

„Ich hab's ja immer gesagt, daß die Mädel toll sind, wenn sie einmal den Verstand verlieren. Uebrigens, mir ist nicht viel daran gelegen. Mir steht sie nicht nahe."

Und mit ruhigem Gleichmuth fuhr er wieder nach Hause.

V. Kapitel.

Die ganze Nacht wachte das Mädchen bei dem Kranken. Für alle Schätze der Welt hätte sie keinem den Platz an seinem Krankenlager überlassen.

Und sie hatte doch auch die vorige Nacht durchgewacht.

Aber nicht so.

Das ist die Strafe dafür.

Auf dem Sessel sitzend, nickte sie manches Mal, vom Schlaf übermannt, ein; aber das leiseste Stöhnen des Kranken weckte sie auf. So oft sie ihm einen kalten Umschlag auf den Kopf legte, wusch sie auch ihre Augen mit

Ein $50.00 Columbia Graphophone ist noch nie frei weggeschenkt worden, wie von Einigen behauptet wird, doch falls Sie uns Ihren Namen und Adresse schicken, werden wir Ihnen gratis auf Vertrauen bis 30 unserer schnell verkäuflichen Juwelen-Novitäten schicken. Hier ist eine ehrliche Anzeige. Kein Herumgehen um den heißen Brei. Wir machen eine Offerte in deutlichem Deutsch, eine prachtvolle Sprech-Maschine zu geben, wenn Sie nur 30 unserer Juwelen-Novitäten für je 10 Cents verkaufen. Wir sind entschlossen, unsere Juwelen-Waaren in jedes Haus einzuführen, und um dieses zu thun, brauchen wir gute Agenten. Wir sind willens, sie dafür nobel zu bezahlen. Schicken Sie kein Geld, wir sind willens, Ihnen Kredit zu gewähren. Schreiben Sie heute und mit rückwendender Post werden wir die 30 Juwelen-Novitäten franco zuschicken. Sobald verkauft, schicken Sie uns die $3.00, und wir werden Ihnen die Sprech-Maschine sofort senden. Keine Unkosten für Kisten, Verpackung etc. Alles, was wir wünschen, ist, daß Sie dieselbe Ihren Freunden zeigen. Schreiben Sie sofort. Gold & Silver Mfg. Co., Dept. 58 New York.

kaltem Wasser, um sich wach zu erhalten.

Beim ersten Hahnenschrei senkte sich heilender Schlaf als wohlthätige Krisis auf die Augen des Kranken. Er streckte sich aus und begann laut und gleichmäßig zu schnarchen.

Anfangs erschrak Kläri zu Tode, denn sie hielt es für ein letztes Röcheln; dann aber wallte ihr Herz in heißer Freude auf. Das ist ein ganz rechtschaffenes Schnarchen. Denn schnarchen kann nur der Gesunde. Und mit diesem Schnarchen sorgte er auch dafür, daß sie wach blieb.

Bis zum zweiten Hahnenschrei schlief der Kranke in einem Zuge.

Dann schreckte er aus dem Schlummer und gähnte.

Gott sei Dank! Er konnte schon gähnen.

Die Krämpfe hörten auf. Alle diejenigen, welche unter der Tyrannei ihrer Nerven leiden, wissen, was für ein Haupttreffer so ein gesundes Gähnen nach überstandenen Krämpfen ist.

Kläri wollte ihm wieder Kaffee einflößen, aber der Kranke wandte den Kopf ab und murmelte leise: „Wasser."

Das Mädchen klopfte an die Thüre des Doktors, der im Nebenzimmer schlief, und fragte, ob sie dem Kranken Wasser geben dürfe, wie er verlangte.

Sofort erhob sich der Arzt und kam im Schlafrock und in Pantoffeln heraus, um den Kranken anzusehen.

Sein Zustand befriedigte ihn vollständig.

„Die Sache macht sich ganz gut. Wenn er Durst hat, so ist das ein sehr gutes Zeichen. Sie können ihm so viel Wasser geben, als er nur verlangt."

Der Kranke trank eine Flasche voll aus. Dann schlief er ruhig ein.

„Na, der wird jetzt andächtig schlafen," sagte der Doktor. „Nun, Klärchen, gehen Sie und legen Sie sich nieder; im Zimmer meiner Wirthschafterin finden Sie ein Bett bereitet. Ich werde die Thüre offen lassen und auf den Kranken acht geben."

Kläri sah den Doktor bittend an.

„Lassen Sie mich hier bleiben. Ich werde den Kopf auf den Tisch legen und so schlummern. Ja?"

Der Arzt willfahrte ihrer Bitte. Als sie aus dem Schlummer auffuhr, bemerkte sie, daß draußen schon der Tag angebrochen war und die Sperlinge auf dem Dache munter zwitscherten.

Der Kranke schlief nicht blos, er träumte sogar.

Seine Lippen bewegten sich, er stammelte etwas und lächelte.

Langsam öffnete er die bleischweren Lider, aber das schien ihm große Mühe zu kosten, denn sie schlossen sich gleich wieder. Die Lippen waren trocken und öffneten sich lechzend.

„Soll ich Dir Wasser geben?" flüsterte das Mädchen.

„Ehem," murmelte der Kranke mit geschlossenen Augen.

Sie brachte ihm die Wasserflasche. Aber er hatte nicht genug Kraft im Arme, die Flasche zu halten, dieser Eisenfresser. Sie mußte seinen Kopf stützen und ihm die Flasche an die Lippen setzen.

Während des Trinkens schlief er ein. Und als sein Kopf auf's Kissen zurückfiel, begann er zu singen; vielleicht war es nur die Fortsetzung des Liedes, das er im Traum begonnen, die übermüthige Weise:

„Ach, wie sollte denn das Leben nicht stets lustig sein,
Ungar- und Zigeunermädchen blühen wie die Röselein."

VI. Kapitel.

Nach einigen Tagen war der Bursche hergestellt. So ein auf der Pußta aufgewachsener Recke zärtelt sich nicht lange, wenn das Uebel überstanden ist. Der verabscheut das Bett. Am dritten Tage kündigte er dem Doktor an, daß er zu dem Gestüt zurück wolle, wo er bedienstet war.

„Warte noch ein Weilchen, mein Sohn, Jemand hat etwas mit Dir zu reden."

Dieser Jemand war der Untersuchungsrichter.

Am dritten Tag nach der erstatteten Anzeige kam der Beamte mit dem Notar in Begleitung eines Gendarmen heraus, um die amtliche Untersuchung zu beginnen.

Die Angeklagte, das Mädchen, wurde verhört; sie erzählte einfach Alles, so wie es geschehen war, leugnete nichts und sagte zu ihrer Entschuldigung nur das eine, daß sie den Sándor unendlich lieb gehabt und sich danach gesehnt habe, er möchte sie doch auch so lieben.

Das Alles war schon zu Protokoll gebracht und unterschrieben worden. Jetzt blieb nur noch übrig, die Giftmischerin dem Opfer gegenüber zu stellen, was auch ausgeführt wurde, sobald der Bursche kräftig genug war, aufzustehen.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas H. Fletcher

Während der ganzen Zeit kam der Name des Mädchens nicht über die Lippen des Csikos. Er that, als wüßte er nicht, daß sie da war, daß sie ihn gepflegt hatte. Denn seit der Bursche das Bewußtsein wieder erlangt hatte, zeigte sich Kläri nicht mehr.

Vor der Konfrontation las der Richter dem Mädchen noch einmal das zu Protokoll genommene Geständniß vor, das sie, ohne ein Wort daran zu ändern, von Neuem bestätigte.

Dann wurde der Sándor vorgeführt.

Und in dem Moment, als dieser das Zimmer betrat, begann er eine Rolle zu spielen, eine vorher zurechtgelegte Rolle.

Er gab sich so betyármäßig, als ob er das Aufschneiden von den Csikóstypen irgend eines Theaterstückes gelernt hätte. Auf die Frage, wie er heiße, antwortete er dem Bezirksrichter von oben herab: „Décsi Sándor ist mein ehrlicher Name. Ich hab' Niemand noch etwas zu Leide gethan. Hab' auch nichts gestohlen, daß man mich mit Gendarmen herführen läßt. Ich gehöre auch gar nicht vor das Zivilgericht, denn ich bin noch des Kaisers Soldat. Wenn Jemand über mich eine Klage führen will, so soll man mich vor den Regimentsauditor stellen, dem werd' ich Rede stehen."

Der Richter beschwichtigte den Aufgeregten ganz kaltblütig.

„Nur ruhig, junger Mann, nur ruhig. Sie sind gar keiner Schuld bezichtigt. Wir wollen von Ihnen nur Aufklärung in einer Angelegenheit haben, die Sie nahe berührt. Das ist der Zweck unserer Untersuchung. Sagen Sie mir, wann waren Sie zum letzten Mal in dem Schenkzimmer der Hortobágyer Csárda?"

„Das kann ich ganz genau angeben, was soll ich dran verheimlichen? Aber erst soll dieser Gendarm fortgehen, der mir da im Rücken steht; denn wenn er zufällig an mich ankommt, ich bin sehr kitzlig, so könnt' ich eins versetzen, daß er —"

„Na, na, na! Nur ruhig, junges Blut! Der Gendarm ist nicht zu Ihrer Bewachung da. Also sagen Sie mir, wann waren Sie zum letzten Mal bei Fräulein Kläri und haben dort getrunken?"

„Das werd' ich auch noch wissen, wenn ich mich ein bischen anstrenge. In der Hortobágyer Csárda war ich zum letzten Mal voriges Jahr am Sankt Demetrius, damals haben sie mir des Kaisers Rock angezogen. Seitdem war ich nicht in der Gegend."

„Sándor!" unterbrach ihn das Mädchen mit einem Aufschrei.

„So heiß' ich! So hat man mich getauft."

„Also vor drei Tagen waren Sie nicht in der Hortobágyer Csárda? Damals, als Ihnen des Wirthes Töchterchen den Wein vorgesetzt, der mit dem Saft der Mandragorawurzel vergiftet war und von dem Sie so krank geworden sind?"

„Nein, ich war nicht in der Hortobágyer Csárda, und Fräulein Kläri hab' ich schon ein halbes Jahr nicht einmal gesehen — viel weniger noch von ihrem Wein getrunken."

„Sándor! Du lügst! Um meinetwillen!" rief Kläri.

Der Richter aber fuhr ihn zornig an.

„Versuchen Sie nicht, das Gericht mit Ihren Lügen irre zu führen. Das Mädchen hat selber gestanden, daß sie Ihnen den mit dem Saft der Mandragorawurzel vergifteten Wein eingegeben hat."

„Nun, dann hat das Mädchen gelogen."

„Was sollte das Mädchen für eine Ursache haben, sich ein Verbrechen anzudichten, das die schwerste Strafe nach sich zieht?"

(Fortsetzung folgt.)

König über Schmerzen, Brand- und Schnittwunden, Verrenkungen, Stiche, sofortige Linderung. Dr. Thomas' Eclectric Oil. In jeder Apotheke.

Die französische Nationalwallfahrt.

Von der diesjährigen Wallfahrt nach Lourdes, an der sich mehr als 50,000 Pilger — mehr als je zuvor — betheiligten, gibt ein Berichterstatter des „Echo de Paris" folgende lebendige und begeisterte Schilderung:

„Ich sehe nur Köpfe über denen hunderte Fahnen flattern, höre nur die machtvolle Stimme der Massen das Magnificat singen. Eben ist vor der Kirche der Segen mit der Monstranz ertheilt worden, es ist die erwartete Stunde der wunderbaren Heilungen. Die Thüren der Basilika (auf einer Anhöhe, an der sich mehrere Wege hinaufwinden. Anm. d. Red.), sind unverschlossen, durch die offenen Thüren der Unterkirche (Krypta) schimmern brennende Kerzen. Der Gesang ist verstummt. Ein dumpfes Rollen erhebt sich aus der mindestens 5000 Köpfe zählenden Menge vor derKirche. Neben mir ertönte der Ruf: „Platz den Kranken". Ich habe mehrhaft schon viel Schreckliches gesehen, wie z. B. den menschlichen Scheiterhaufen bei dem Bahnunglück zu Saint-Mandé, den Leichenhaufen des Bazarbrandes, aber nie, niemals habe ich so heftige Eindrücke empfunden wie in dieserStunde. Auf Tragbahren lagen Frauen, Mädchen, Kinder, Wesen, die kaum noch Athem hatten. durch Rhachitis und Phtisie zu Gerippen abgemagerte, verkrüppelte und verbogene Kinder. Einige haben die Augen geschlossen, die Nasenflügel zusammengedrückt, alle Anzeichen des Todes. Fromme Hände lassen sie starke Düfte riechen, welche ohne Wirkung bleiben. Die Träger eilen nach den Krankenanstalten, bringen vielleicht nur noch Leichen hin. Andere starren die Menge mit weitgeöffneten Augen an, ihr Blick ist so traurig, hoffnungslos, daß das Herz sich schnürt. Hier begleiten Mütter ihre Kinder, arme elende Wesen, welche in ihren Decken frieren; ich weiß nicht, was schrecklicher ist, das Elend des Kindes oder die Angst und Noth der Mutter. Immer weitere Bahren werden vorbeigetragen mit noch elenderen bedauernswertheren Geschöpfen. Nach den Bahren kommen die kleinen Wägelchen mit Gelähmten. Sie machen einen weniger schmerzhaften Eindruck, ihre Gesichter verrathen einen Schimmer Hoffnung. Thatsächlich ist Lourdes Gelähmten, Erschöpften u. s. w. günstig (?). Während der Zeit der Wallfahrten geht fast kein Tag vorüber, ohne daß einer dieser Unglücklichen sich plötzlich erhebt, seine Krücken wegwirft, nach der wunderbaren Grotte eilt, um seinen Dank darzubringen (??). Gerade jetzt ertönt ein Schrei zu meiner Rechten, die Menge geräth in Bewegung. Ich schreite ebenfalls voran, sehe eineFrau, deren Gesicht in überirdischer Freude strahlt, und die sich auf ihrem Wägelchen erhebt, zu gehen anfängt, während um sie Verwandte und Freunde auf die Knie fallen, um die Jungfrau zu preisen. Ich erfahre, daß diese Frau seit sechszehn Jahren gelähmt war, mit einem Male ihre frühere Kraft und Gesundheit wiedererlangt hat. (?) Welcher Ausdruck in diesem noch immer magern, bleichen Gesicht! Welche Freude, welches Glück! Mit gefalteten, zur Basilika erhobenen Händen schreitet sie voran, getrieben von unbeschreiblicher Dankbarkeit und Liebe. Wieder ein Schrei, diesmal dort unten am Anstieg. Sie hat die Sprache wieder erhalten, spricht mit oft von Freudenthränen erstickter Stimme. Ein Priester befragt sie, läßt sich ihre ärztlichen Krankenscheine zeigen und ruft überfroh: „Vive la Vierge!", die Menge antwortet „Vive la Vierge!" die Frau wird den Aerzten zur Untersuchung zugeführt. Nacheinander bin ich Zeuge sechs solcher Auftritte (?) und jedesmal gewahre ich bei den also geheilten Frauen dasselbe Entzücken, dieselbe übernatürliche Begeisterung. Und fortwährend ertönt der Gesang der Menge, immer eindringlicher, lebhafter, inständiger. Nun bin ich vor dem Gebäude mit den Badestuben für Frauen und Männer. Ein eckiges Gitter hindert die Menge, zu nahe zu kommen. Nur die auf Bahren getragenen oder besonders kleinen Wagen gefahrenen Kranken werden eingelassen. Hier ein neuer Zug solcher Unglücklichen, welche von vornehm aussehenden Herren getragen und gefahren werden. Es sind freiwillige Träger, die zu Hunderten aus allen Theilen Frankreichs gekommen sind. Man zeigt mir mehrere: den General Motaz-Destreux mit dem Kreuz des Großoffiziers der Ehrenlegion auf seinem Gehrock; Herr de Charette. Oberst de Saint-Remy, Herr von Raymond-Cahuzar, Admiral Mathieu, Marquis de Laurens, Marquis de Palamini, General Jacquey, Graf des Pius u. s. w. Die Kranken werden einer nach dem andern in die Badestuben getragen. Während dessen stehen zwölf Priester vor dem Gitter, das Gesicht gegen die Menge gewandt. Ein junger Priester, die Arme kreuzweis ausgestreckt. schreit, stößt Bittrufe aus, welche die andern Priester und Tausende der Anwesenden mit starkemNachdruck wiederholen: Liebe Frau von Lourdes, hilf uns, heile unsere Kranken, habe Erbarmen mit uns. Und so geht es ohne Unterlaß, ohne eine Minute, um Athem zu schöpfen. Wenn der vorn stehende außer Athem ist, tritt er einen Schritt zurück, in die Reihe, aus der sofort ein anderer vortritt, um ihn zu ersetzen. Etwa zehn Meter rechts von uns kniet eine andere Menge vor der Grotte, wo tausend Kerzen brennen. Von einer Kanzel, zu Füßen des Bildes der Jungfrau, schreien drei junge Priester Bittrufe, welche die Menge mit herzerreißender Stimme wiederholt. In der Grotte selbst gehen die Gläubigen hinter einander durch, jeder küßt mit vollen Lippen den Felsen, der dadurch glänzend, wie abgeschliffen geworden ist. Die Dunkelheit tritt indessen ein, am Himmel funkeln Sterne, die Pilger sind nun alle mit Kerzen versehen. Um acht Uhr ist es völlig Nacht. Plötzlich erscheint auf der Spitze des Montagne du Jer ein elektrisches Kreuz. Im Nu sind nun alle Kerzen der Pilger angezündet. Die Basilika mit ihren Thürmen und Umwehren an den Aufstiegen hüllt sich in rothe und weiße Flammen. Fünfzigtausend Kerzen in den Händen der Wallfahrer bilden nicht endenwollende fortschreitende Lichterreihen. Das großartige Schauspiel ist blendend schön. Eine kräftige Stimme beginnt langsam das Ave Maria gratia plena, fünfzigtausend Stimmen wiederholen jede Strophe. Der Bittgang steigt auf Windungen den Berg hinan, Gesang undLichterglanz dauern eine Stunde. Die elektrische Beleuchtung erlischt, die Bittgänger zerstreuen sich langsam, in gehobener Stimmung, oft noch leise singend. Zwei Frauen, die eine etwa fünfzehn, die andere fünfundzwanzig alt, halten sich fest umschlungen, singen leise, mit verklärtem Gesicht und schöner Stimme: „Maria zu Ehren, Sie ist unsere Mutter, wir sind ihre Kinder." Ich habe all dies gesehen und werde zeitlebens die Erinnerung bewahren."

You're Doubly Rewarded When you open a package of

MOTHER'S OATS

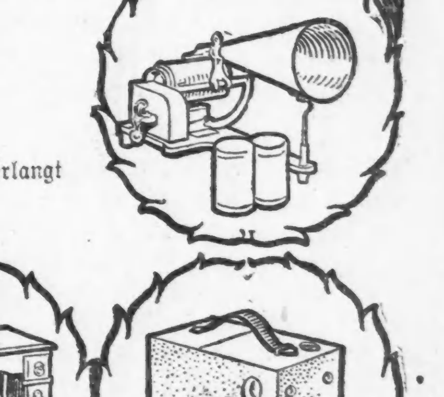
Ihr sichert Euch nicht nur die schmackhafteste, gesundeste und befriedigendste aller Getreide-Nahrungen, sondern Ihr erhaltet einen

Werthvollen Koupon.

Diese Koupons werden umgetauscht für die folgenden und viele andere hübsche und nützliche Prämien.

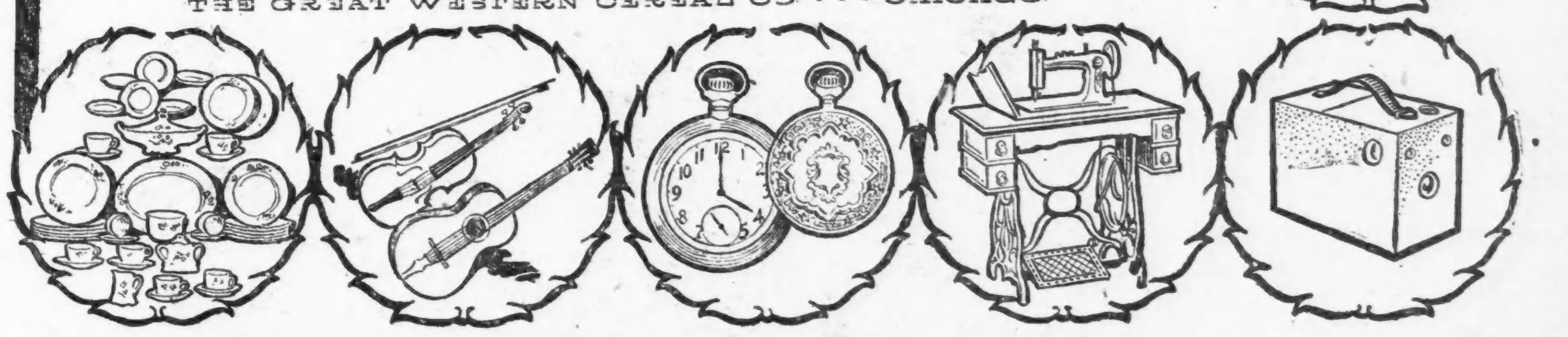
56 Stücke Thee-Set,
44 Stücke Dinner-Set,
10 Stücke Toilette-Set,
1 Etui Silberzeug, 26 Stücke,
1 Graphaphone mit Records,
Lyon & Healy Violin-Ausstattung,
44 Stücke Set Royal German Baking Ware,
Vergoldete Damen- und Herren-Uhren, (7-Jeweled Werk),
4 Stücke vierfach plattirtes Silber Thee-Set, Cameras, Morris-Stühle, Suit Cases, Näh-Maschinen etc.

The Great Western Cereal Co., Chicago. Minneapolis, den 16. Juli 1904.
Meine Herren: — Ich erhielt das Thee-Set und muß gestehen, es übertrifft meine Erwartungen und mir gefällt es ausgezeichnet. Es traf hier gut ein ohne irgendwelche Beschädigungen. Es ist so schön wie Mother's Oats, und das sagt sehr viel. Jeder bewundert es. Ihnen meinen Dank für Ihre Ehrlichkeit aussprechend, mit welcher Sie den Kontrakt hielten, verbleibe ich
Ihre aufrichtige Frau J. A. Redman.
123 2. Ave., S., Minneapolis, Minn.



Mother's Oats wird vom feinsten weißen Hafer gemacht — schön gedörrt und hergestellt. Verlangt Mother's Oats bei Eurem Grocer und sammelt die Coupons.

THE GREAT WESTERN CEREAL CO. - - - CHICAGO



Mobilmachung.

(Eine Skizze aus Rußland.)

Strahlend geht die Sonne über der kleinen Stadt auf, die verschlafen und regungslos ihr entgegenträumt. Keine Menschenseele ist zu sehen: der Sonntagmorgen ist zum Ausschlafen da.

Ueber die ehrwürdigen Giebeldächer gleitet der goldene Schein, malt leuchtende Flecke auf die grauen, runden Pflastersteine und lockt mit seinem Flimmern die tausend Vögel aus ihren Verstecken im dichten Gebüsch, daß sie dem Licht hell entgegenjubeln.

Plötzlich ertönen Schritte. Polizisten nahen, im Arm einen Packen rother, blauer und weißer Zettel, in der Hand einen Kleistertopf. An alle Straßenecken kleben sie drei von den bunten Dingern und ruhen nicht eher, als bis jede Ecke damit versorgt ist. Dann verschwinden sie.

Eine Stunde darauf weiß es die ganze Stadt: Mobilmachung. Das Schreckgespenst, das seit zwei Monaten über der ganzen Gegend geschwebt, von dem man nur im Flüstertone als von etwas unberechenbar Furchtbarem gesprochen, und an das doch niemand so recht hatte glauben wollen, — nun ist es da und breitet seine schwarzen Flügel über das Land. Was wird die Zukunft bringen?...

Vor den bunten Zetteln steht eine Gruppe von Menschen. Nur halblaute Reden werden geführt, hie und da schluchzt ein Weib auf. In rathloser Verzweiflung blicken dieMänner drein.

„Wer bestellt mein Haus, wer sorgt für den Alten? Jetzt, mitten aus der Arbeit, fort — nein, ich gehe nicht!"

„Sei still! Was willstDu machen?!"

„Was haben wir denn von diesem Krieg! Wer that uns etwas, daß wir uns vertheidigen müssen?"

So wird gesprochen, nicht murrend, sondern verzweifelt. Alle diese Männer sind davon durchdrungen, ohne Zweck in den Tod gehen zu müssen.

„Mein schönes Pferdchen haben sie mir auch genommen — es ist erst vier Jahre und so hübsch und stark!"

Und dem Manne, der vielleicht ganz ruhig und gefaßt an den Abschied von seiner Familie denkt, treten Thränen in die Augen bei der Erinnerung an sein junges, selbsterzogenes Pferd.

Merkwürdig ruhig geht es in den nächsten Tagen in der kleinen Stadt zu, trotz des plötzlichen Zuzuges von so vielen Tausenden von Menschen. Apathisch, völlig in ihr Schicksal ergeben, verbringen die Männer diese letzten Stunden in der Heimath, mit ihren Familien. Die Frauen sind viel verzweifelter, ihr Schluchzen klingt bang aus Fenstern und Thüren.

Endlich ist alles bereit, und die Militärzüge beginnen abzufahren. Dreimal täglich durchzieht eine Abtheilung Soldaten die Stadt zum Bahnhof hinaus, begleitet von Frauen, Kindern und Greisen. Und während diese in wildem Schmerz laut weinen und jammern, sind die Abziehenden wiederum ganz ruhig. Mit dem Fatalismus, der dem russischen Volke eigen ist, haben sie sich in ihr Schicksal ergeben. Was hilft Weinen und Klagen — wie's bestimmt ist, so kommt's! Aber davon sind sie alle überzeugt, daß in diesem Falle ihrer aller Schicksal der Tod ist. Und so lassen sie sich geduldig in die unbequemen Eisenbahnwagen sperren, fast ohne Abschied von den Ihrigen, gefühllos, gleichgiltig, nur mit dem einenGedanken: Warum das alles, warum?...

Wersteweit stehen die Zurückbleibenden die Schienen entlang, um die Abfahrt ihrer Angehörigen zu sehen. Da rollt ein Zug heran. Wie ein wilder Verzweiflungsschrei tönt es durch die Luft — auf Nimmerwiedersehen!

Schreckliche Gerüchte durchfliegen die Stadt: ein Weib hat sich unter die Räder des Zuges geworfen, zwei Männer haben zum Revolver gegriffen, einer hat sich erhängt. Und aus den Gerüchten wird Wahrheit, und immer schrecklichere Dinge werden bekannt. Viele Selbstmorde sind verhindert worden; aber dreizehn Menschen ist es doch gelungen, den Tod zu finden. Lieber ein schnelles Ende als lange Qual und ein grauenhaftesSterben im fremden Lande! Auch durch Fahnenflucht sucht sich der eine oder andere dem drohenden Schicksal zu entziehen. Nur ein Einziger wird dabei eingeholt und erschossen. Denn das Volk steht ganz auf Seiten der Deserteure und hilft ihnen, wo und wie es kann —

Und man sagt, daß es ein Krieg für das Volk ist!...

Französische Berichte.

Frankreich ist amtlich neutral. Seine Presse hält sich aber, von verschwindenden Ausnahmen abgesehen, nicht für verpflichtet, die Neutralität nach dem Beispiele der Regierung zu wahren, sondern nimmt ohne die geringste Zurückhaltung für Rußland Partei.

Der Ton der meisten Pariser Blätter unterscheidet sich in nichts von dem der Petersburger und Moskauer Kollegen. Japan heißt ohne Umschweife „der Feind"; „Sieg", „Niederlage" bedeutet immer russischen Sieg, russische Niederlage. Meldungen von russischen Schlappen tragen die Ueberschrift „Ungünstige Nachrichten", kann von einem russischen Erfolg berichtet werden, so erhält die bisher allerdings immer frei erfundene Neuigkeit den Titel: „Ein glückliches Ereigniß". Bei dieser Grundfärbung der französischen Kriegsberichterstattung ist es nun doppelt bemerkenswerth, wie manchmal die Gewalt der Wahrheit einen vorsätzlichen Schönfärber unversehens überwältigt und ihm eine Darstellung der Sachlage abringt, die die gewöhnliche Haltung seines Blattes zu Schanden macht. So gibt Jean Rodes am 28. Juli in Niutschwang folgende Schilderung, die der Pariser „Matin" trotz seiner stockrussischen Gesinnung dieser Tage ruhig abdruckte:

„Im Mondlicht saß auf einem freien Platze eine japanische Kompagnie in morgenländischer Haltung — d. h. hockend — vor den Gewehrpyramiden. Das tiefste Schweigen herrschte und die kleinen Nippons bildeten am Boden ganz winzige Schattenklümpchen. Vor ihnen stand ihr Hauptmann und sprach zu ihnen. Er wird ihnen von den strengen Kriegspflichten gesprochen, er wird ihnen gesagt haben, was man Leuten sagen muß, an die der Tod jeden Tag herantreten kann. Die zu Klumpen zusammengehockten kleinen Kerlchen hörten andächtig zu. Dann mag der Offizier, der wußte, daß er Kinder befehligte, seine Rede wohl mit einem Scherze geschlossen haben, denn die ganze eigenartige Klasse brach in ein einziges Lachen aus. Nicht wahr, dieser Hauptmann muß ein wackerer Mann sein, seine kleinen „Japs" müssen tapfere Soldaten sein? Und nun sehe ich im Geiste die wieder, die noch vor so kurzer Zeit hier gewesen sind, die Russen. Ich sehe die Offiziere, stattliche Männer, immer ohne ihre Leute, nie an der Arbeit, unablässig in Ausschweifungen schwelgend, mit der Hast, mit dem Fieber von Menschen, denen der folgende Tag nicht gehört. Ich sehe auch die Soldaten wieder, wundervolle Bauernburschen von den russischen Feldern und sibirischen Steppen, gefügig, hingebend, wie gute Hunde, wohl werth, besser befehligt zu werden; ich sehe sie immer ohne ihre Führer, verlottert, verbummelt, wie verirrt, mit dem Gewehr wie mit einer Heugabel über der Schulter. Und ich begreife, daß Rußland es nöthig hatte, durch diese grausame Prüfung zu gehen, um zur Selbsteinkehr zu gelangen, das glühende Eisen auf seine fressende Schwäre zu drücken, und endlich das zu werden, was es unabänderlich eines Tages sein wird: die erste Militärmacht der Welt."

Diese Schlußprophezeiung ist billig. Jean Rodes braucht sie nicht zu verantworten und er gibt sie zum besten, weil er seinen Pariser Lesern damit eine Freude zu machen glaubt. Sie schwächt aber das voraufgegangene Urtheil über die Japaner und Russen nicht ab.

Ein denkender Storch.

Im „Westfäl. Anz." finden wir folgende launige Mittheilung aus Herringen: Ein „denkender" Storch? Der vergangene Sommer war reich an Absonderlichkeiten. Eine zweite Baumblüthe war schon etwas Gewöhnliches. Ungewöhnlich ist es aber, wenn noch im Spätsommer die Zugvögel mit dem Nestbau beginnen. Seit ein paar Tagen thront auf dem Schornstein eines fertigen Neubaues in der Fangstraße ein mächtiges Storchennest. Der Herr Storch steht steif und gravitätisch auf des Nestes Rand und schaut sehnsüchtig nach dem fernen Süden. Ob er die Gattin, die holde, erwartet? Jedenfalls wird er vergeblich warten; denn es wäre doch ein ganz eigenartiger Zufall, wenn auch „sie" gänzlich in der Zeit verkommen wäre. Daß Freund Adebar noch jetzt ein Nest gebaut, ist ihm schließlich zu verzeihen, — warum soll nicht auch einmal ein Storch sich irren?! — daß er aber als Nistgelegenheit einen Neubau aussucht, in den heute die junge Frau einzieht, das berechtigt doch gewiß zu der Frage: Instinkt oder Ueberlegung?

— Im Klatschnest. — Kolonialwaarenhändler: „Weiberl, wir müssen 'was anstellen, damit der Kaffeekonsum steigt."

Wenn Ihr nur eine Flasche des Bitters versucht, wird es Euch sicherlich von seinem Werthe überzeugen in Fällen von Sodbrennen, Blähungen, Migräne, Nervosität, Allgemeine Schwäche, Dyspepsie und Unverdaulichkeit. Es hat tausende solcher Fälle während der vergangenen 50 Jahre geheilt. — Versucht es.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „Associated Preß“.)

Inland.

Davis' Annahmeschreiben.

Wiederholt die Warnungen vor Verfassungsbruch u. s. w. — Greift den Militarismus in finanzieller Beziehung an. — 200 bis 300 geschützte „Trusts“.

Elkins, W. Va., 3. Oktober. Das Nominations = Annahmeschreiben von Senator Henry Gassaway Davis, dem demokratischen Kandidaten für das Amt des Vizepräsidenten, ist jetzt gleichfalls der Oeffentlichkeit übergeben worden. Dasselbe füllt 7 Druckseiten, ist also etwa ein Drittel so lang wie das Parker'sche, welches seinerseits etwa ein Drittel so lang war, wie das Roosevelt'sche. Es schließt sich dem Parker'schen Schreiben ebenso harmonisch an, wie das Fairbanks'sche Annahmeschreiben dem Roosevelt'schen.

Hr. Davis sagt im Wesentlichen:

Dem Brauch und meinem Versprechen gemäß, unterbreite ich die nachstehenden Bemerkungen über einige Fragen, welche jetzt dem Lande vorliegen.

Die Zeiten sind günstig für eine Wiederberufung der demokratischen Partei zur Kontrolle über die Regierung. Dem Publikum wird die Trügerischkeit des, solange aufrechterhaltenen Anspruchs der republikanischen Partei klar, daß der materielle Wohlstand des Landes von ihrem eigenen Emporkommen abhänge. Denkende und patriotische Leute werden immer mißtrauischer gegen das eigenköpfige persönliche Element der jetzigen Verwaltung und sind mehr, als gewillt, es durch eine Verwaltung ersetzt zu sehen, welche die Verfassungs- und sonstigen gesetzlichen Einschränkungen besser anerkennt.

Die Ausgaben per Kopf für die Regierung steigen beunruhigend. Als die jetzige Verwaltung zur Macht gelangte, war ein großer Ueberschuß vorhanden; aber trotz der riesigen Besteuerung reichen die Einkünfte von derselben jetzt nicht hin, die Anforderungen infolge der tollen Verwilligungen zu decken. Um über 40 Millionen waren die Einnahmen während des letzten Rechnungsjahres zu knapp, und wenn es so weitergeht, wie gegenwärtig, wird das jetzige Rechnungsjahr einen Fehlbetrag von etwa 140 Millionen zeigen. Jede Familie steuerte im verflossenen Rechnungsjahr mehr als $25 zu den Ausgaben des Landes bei. Der Fehlbetrag kann nur durch Auferlegung weiterer Steuern oder durch Vermehrung der zinstragenden Schuld des Landes gedeckt werden. Welchen Kurs wollen die Republikaner einschlagen?

Der Präsident hat gesagt, unsere Armee sei heute nicht zahlreicher per Kopf der Bevölkerung, als in früherer Zeit. Aber damals war eine Armee nöthig, um Ansiedler gegen die Indianer zu schützen und sonstige Polizeidienste im unbesiedelten Theil des Landes zu thun, — Verhältnisse, die heute nicht mehr existiren. Die Armee ist indeß an Kostspieligkeit verhältnißmäßig noch viel schneller gewachsen, als an Zahl! Sie hatte 1860 unter Buchanan 16½ Millionen Dollars gekostet, und 1904 unter Roosevelt 115 Millionen.

Wir Alle begrüßen die Aufnahme der Panamakanal-Erbauung als den Vorboten der neuen Aera im Welthandel. Aber wir beklagen das Vorgehen der jetzigen Administration, welche unserer nationalen Ehre eine Wunde schlug durch Mißachtung der Rechte einer schwächeren Nation. Solche und viele andere ungerechtfertigte Dinge, die mehr in ein Kaiserreich gehören, als in eine Republik, sind unter der jetzigen Administration vorgekommen, und haben denkenden und vaterlandsliebenden Menschen große Beunruhigung verursacht. Sie zeigen, wie schnell wir dem Absolutismus und einer Macht-Zentralisirung zutreiben.

Es kann nicht bestritten werden, daß viele unserer jetzigen Zollsätze übermäßig hoch sind und mächtige Vereinigungen in den Stand setzen, das Volk zu brandschatzen. Ohne Zweifel ist der Zoll auf solche Artikel zu hoch, deren Fabrikanten ihre Produkte im Ausland billiger verkaufen können, als daheim. So z. B. Stahl-Schienen; ihre Herstellung kostet zugestandenermaßen $15 pro Tonne, vor wenigen Jahren wurden sie bei uns für $17 per Tonne verkauft, jetzt aber kosten sie in den Fabriken $28 für den einheimischen Bedarf, dagegen auf den ausländischen Märkten $18 bis $22. Es sollte nicht vergessen werden, daß unter der langen demokratischen Herrschaft, von 1800 bis 1860, die Kosten des Regierungsunterhalts fast ausschließlich aus Einnahmen von Zöllen gedeckt wurden, während jetzt beinahe die Hälfte davon aus Binnensteuern kommt!

Man schätzt, daß es in den Ver. Staaten 200 bis 300 „Trusts“ gibt, welche in den letzten Jahren unter republikanischer Herrschaft erstanden sind. Manche derselben werden so geleitet, daß sie verderblich für das allgemeine Interesse sind. Das Bemühen des Einzelnen gegen so mächtige Nebenbuhler ist nutzlos. Wenn diese Monopole unbeschränkt bleiben, scheinen sie, Verhältnisse zu schaffen, welche Streiks und Unordnungen hervorbringen und die Geschäfts-Angelegenheiten des Landes stören.

Oertliche Selbstverwaltung ist der Eckstein unseres politischen Baues und die beste Gewähr der gesetzlich regulirten Freiheit. Sie kann nur durch strenge Beobachtung der verfassungsmäßigen Beschränkungen aufrechterhalten werden. Die demokratische Partei wird stets die Uebergriffe gegen das Grundrecht der Bevölkerung der verschiedenen Staaten bekämpfen.

Die Erklärung der St. Louiser Plattform zugunsten von Schiedsgericht zwischen Nationen ist eine, die mein Billigkeitsgefühl anspricht. Das Haager Tribunal ist der höchste praktische Ausdruck des Nachdenkens über diesen Gegenstand. Und die Schiedsgerichts-Grundsätze sind dieselben, ob sie die Nation leiten oder in den Angelegenheiten des industriellen Lebens angewandt werden.

Alle, welche unser Land lieben, müssen es verwünschen, daß die republikanische Partei eine verschwindende Rasse-Streitfrage wieder aufgewärmt hat, zu einer Zeit, da alle Bemühungen darauf gerichtet sein sollten, den Fortschritt in den ehemaligen Sklavenstaaten nach freundlichen Beziehungen zwischen den beiden Rassen hin eher zu fördern, als zu verzögern. Damit wird auch der industrielle Fortschritt beider Rassen nur gestört.

Unterschlagung und Betrug im öffentlichen Dienst, besonders in der Post- und in der Ländereien-Verwaltung, sind unter der jetzigen Regierung so groß geworden, daß die Kenntniß von diesen Uebeln Gemeingut geworden ist. Natürlicherweise folgten Prozesse; aber von einer unparteiischen Untersuchung durch den Kongreß wollten die Republikaner nichts wissen. Es ist anzunehmen, daß der Kongreß gerade zu dem Zweck, eine weitere Erörterung der Frage zu verhindern, verhältnißmäßig so früh vertagt wurde.

Aemter sind für die Führung der Regierung da, und nicht zur Förderung von Partei-Zwecken und selbstischen Absichten. Viele der hunderttausend Bundesämter = Inhaber, Diener des Volkes und von diesem bezahlt, arbeiten theils versteckt, theils offen in der jetzigen Kampagne für den Erfolg der republikanischen Partei unter trotziger Verletzung des Zivildienst-Gesetzes. Verschiedene Mitglieder des Kabinets und sonstige Regierungsbeamte verbringen ihre Zeit mit Stumpreden!

Unsere Partei hat neuen Ansporn und neue Hoffnung in ihrer Berufung an das Volk erhalten, welche stets an seinen Führern den Muth, den Charakter und die Einsicht schätzt und bewundert. Denn unser Kandidat für das Präsidentenamt besitzt diese Eigenschaften, und man kann sich darauf verlassen, daß er zu allen Zeiten jene Selbstkontrolle wahren wird, welche für sicheres, gesundes Urtheil so nothwendig ist.

Mit ungeschwächtem Vertrauen in die Wirksamkeit der Grundprinzipien unserer großen Partei bei ihrer Anwendung auf die praktische Verwaltung der Regierung, als Friedens- und Wohlstandsbringer für Alle, und in dem Glauben, daß das Volk die jetzigen Uebelstände der Regierung durch einen Wechsel in der machthabenden Partei abstellen wird, erwarte ich mit Vertrauen das Ergebniß seines Urtheils an den Stimmkästen.

H. G. Davis.

Illinoiser Bahnunglück.

Altona, Jll., 3. Okt. Ein Schnell-Postzug auf der Chicago-, Burlington- & Quincy-Bahn entgleiste hier, und der Lokomotivführer, der Heizer, der Schaffner, der Bremser und der Bahn-Postsekretär wurden schwer verletzt. Der Unfall ereignete sich schon frühmorgens und wurde dadurch verursacht, daß eine Waggon-Thür, die wahrscheinlich von einem vorher durchgefahrenen Güterzug gefallen war, quer über dem Geleise lag.

Weltfriedens = Konferenz eröffnet.

Boston, 3. Okt. Der 13te internationale Friedenskongreß wurde heute unter vielseitiger Betheiligung hier eröffnet. Eine Anzahl der auswärtigen Delegaten wohnte zwei Gottesdiensten bei, welche gestern im Hinblick auf die Arbeiten dieses Kongresses abgehalten wurden. Die ganze Woche hindurch werden in Verbindung mit diesem Kongreß Massenversammlungen Abends stattfinden.

Günstig für die Bundeskasse.

Washington, D. K., 3. Okt. Der Ausweis über die Einnahmen und Ausgaben der Regierung im Monat September ergibt, daß die Einnahmen sich auf $45,344,683 beliefen, die Ausgaben auf $40,450,358. Bleibt somit ein Ueberschuß von $5,894,325.

Die öffentliche Schuld, abzüglich der Summe, welche im Schatzamt für ihre Einlösung vorhanden ist, betrug am letzten September $982,382,937, was eine Abnahme um $5,010,409 bedeutet.

Opfer der Hochfluth.

Las Vegas, N. M., 3. Okt. Nach den letzten Nachrichten sind bei der Hochfluth im Städtchen Watrous, N. M., mindestens 12 Menschen ertrunken. Das halbe Städtchen ist zerstört. Viele rettete man von Baumwipfeln oder Hausdächern herab.

Ausland.

Mahnworte von Schurz.

Er wird indeß keine Reden in der jetzigen Kampagne halten. — Der legendenhafte und der wirkliche Roosevelt.

New York, 3. Okt. Karl Schurz hat an den Generalsekretär des „Parker Independent Club“ dahier, James W. Pryor, einen großen Brief geschrieben, worin er sagt, er habe eine Menge Einladungen erhalten, während der jetzigen Wahlkampagne in öffentlichen Versammlungen zu sprechen, könne aber zu seinem Bedauern diese Einladungen nicht annehmen. Indeß habe er seine Ansichten über verschiedene, unter Erörterung befindliche Fragen zu Papier gebracht, und Herr Pryor möge nunmehr den Gebrauch davon machen, der ihm zweckmäßig erscheine.

Es folgt nun eine erschöpfende Entwicklung dieser Ansichten, welche in vollem Wortlaut etwa 15 große Druckspalten füllt. Hr. Schurz sagt u. A.:

„Die Regierung unserer Republik muß eine Gesetzes = Regierung sein, keine Abenteuer-Regierung. Sie muß eine Regierung zum allgemeinen Besten sein, nicht eine Regierung zur Förderung von Sonder-Interessen. Sie darf nicht dauernd von einer und derselben Partei kontrollirt werden; sonst wird diese, wie tugendhaft sie anfangs auch gewesen sein mag, mit der Zeit korrupt und anmaßend. Maßloser Parteigeist, Korruption und falscher Patriotismus, der nur ein anderer Name für Nationaldünkel oder Habgier ist, bilden die größten Gefahren für unsere Republik.

Nachdem ich meine öffentliche Thätigkeit mit der republikanischen Partei in den frühesten Tagen ihrer Jugend begonnen, blieb ich deren begeisterter Anhänger, so lange sie die Partei der Freiheit und Menschenrechte war — wie sie sich stolz nannte: „Die Partei der moralischen Ideen.“ Heute ist sie etwas ganz Anderes. Sie wird mehr und mehr eine Partei im Besitz reicher Leute, welche durch die Partei noch reicher werden wollen. Während viele ihrer leitenden Männer die Grundsätze der Unabhängigkeitserklärung — einstens ihre „magna charta“ — mit schaler Verachtung behandeln, als wären es veraltete Kinderstubenverse, spricht die Partei mit schwärmerischer Begeisterung von unserem materiellen Wohlstand, unserem wachsenden Reichthum und brüstet sich damit als den Resultaten ihrer Politik und macht Staat damit, als ihrem Hauptanrecht auf fortgesetztes Vertrauen und fortgesetzte Unterstützung des Volkes.

Das Prahlen, daß der große Fortschritt des Landes in Reichthum und Prosperität der republikanischen Politik des hohen Schutzzolls zu danken sei, ist nichts weiter als eine Verleumdung des amerikanischen Volkes. Unsere natürlichen Hilfsquellen sind so großartig, und die Energie wie der Erfindungsgeist der amerikanischen Arbeit sind so ausnehmend ergiebig, daß mit dem Zusammenwirken dieser zwei riesigen Faktoren das amerikanische Volk prosperiren und an Reichthum gewinnen mußte, unter oder trotz irgend einer wirthschaftlichen Politik.

Wir haben den höchsten „Schutzzoll“ von allen zivilisirten Ländern, einen Tarif, der Hamilton und Henry Clay mit starrem Staunen erfüllt haben würde. Die Konstatirung dieser Thatsache drückt dem anderen verwegenen Vorwand den gleichen Stempel der Falschheit auf, (zu deren Wiederholung sich, wie ich zu meinem Bedauern höre, der Präsident erst kürzlich wieder hergegeben hat), nämlich der Behauptung, daß dieser Tarif nöthig sei, oder daß es einer seiner Hauptzwecke sei, den Unterschied zwischen amerikanischen und europäischen Löhnen zugunsten des amerikanischen Arbeiters auszugleichen. Es gibt keine schamlosere Ausflucht. Ich will nicht auf Einzelheiten eingehen. Es soll jeder intelligente Mensch die Zollgebühren unseres Tarifs studiren, und was wird er finden? Er wird vergebens nach vielen „geschützten“ Industrien suchen, die mit dem verhältnißmäßig geringen Unterschied zwischen amerikanischen und ausländischen Lohnsätzen zufrieden sind — oder — was eine verschiedene Sache ist — zwischen dem Herstellungspreis von Fabrikaten amerikanischer und ausländischer Arbeit. Dagegen wird er manchen Tarifsatz finden, der aus einem Mittel zur Erlangung von Regierungseinkünften eine ungeheuerliche Maschinerie der Erpressung gemacht hat. Er wird hinreichend Beweise finden dafür, daß die Bezeichnung „Raub“ für unseren Tarif rauh sein mag, aber keineswegs ungerecht!“

Man erklärt uns, wir müßten voll gerüstet dastehen, um unseren fremden Handel zu beschützen. Wirklich? Wann und wo hat unser ausländischer Handel durch den Mangel an einer großen Flotte gelitten? Vor dem Bürgerkrieg hatten wir eine Handelsmarine und einen Seehandel, der dem irgend einer anderen Nation ebenbürtig war, während unsere Kriegsflotte verschwindend klein war. Ist unser auswärtiger Handel jemals ernstlich gefährdet gewesen durch Mangel an Waffenschutz? Unser Ausfuhrhandel ist im steten Wachsen begriffen. Wir haben erfolgreich in fremden Märkten mit anderen Nationen konkurrirt, namentlich mit England.

Oder ist es wahr, wie gesagt wird, daß wir eine große Kriegsrüstung haben müssen, um die Monroe-Doktrin aufrecht zu erhalten. Die Monroedoktrin ist jetzt älter als ein Dreiviertel-Jahrhundert. Ist sie je verletzt worden, weil wir sie nicht mit schweren Geschützen vertheidigt haben? Das einzige Attentat auf die Monroe-Doktrin bestand in der Invasion Mexikos durch den französischen Kaiser Napoleon während unseres Bürgerkrieges. Nichts ist gewisser, als daß Louis Napoleon es nie gewagt haben würde, den amerikanischen Kontinent zu berühren, wenn wir nicht im Kriege miteinander gewesen wären. Als unsere Union mit erneuter Sicherheit für ihr dauerndes Weiterbestehen aus dem Bürgerkriege hervorging, da brauchten wir nicht die große Armee, die wir damals hatten, sondern ein Kopfnicken Onkel Sam's genügte, um den französischen Kaiser fortzujagen. Dem Ende unseres Bürgerkrieges und der Auflösung unserer Truppen folgte eine lange Zeit des Friedens, während der wir so gut wie ohne Armee und Flotte waren. Machte irgend eine europäische Macht den Versuch, die Monroe-Doktrin zu verletzen, obwohl sie gerüstet waren, und wir nicht? Es war gerade in dieser Zeit, daß Großbritannien, die stärkste und stolzeste Seemacht der Welt, die fürchterliche Demüthigung seines Stolzes, das „Alabama Settlement“, über sich ergehen ließ, um einen ernstlichen Streit mit der wiedervereinten Nation zu vermeiden.

Wir mögen uns fragen, ob der persönliche Charakter des republikanischen Kandidaten für die Präsidentschaft den Charakter seiner entarteten Partei aufwiegt. Ich kenne Präsident Roosevelt wohl. Ich habe ihn gekannt, seitdem er als blutjunger Mann in das öffentliche Leben getreten ist, und ich habe seine Karriere verfolgt nicht nur mit der Theilnahme eines interessirten Bürgers, sondern auch mit der warmen Sympathie eines Freundes. Sein übersprudelndes Temperament, sein heller Verstand, seine großherzigen Triebe, seine heitere Kampfeslust und die überschäumende Lebhaftigkeit, die er in seinen Abneigungen und in seinen Begeisterungen zeigt, haben ihn zu einer außergewöhnlich anziehenden Persönlichkeit gemacht. Wer beobachtete, mit welchem Muth und welcher Fähigkeit er als ein junges Mitglied der New Yorker Legislatur sich in den Kampf stürzte gegen bestehende Mißbräuche durfte wohl hoffen, daß er heranwachsen würde zu einem furchtlosen und uneigennützigen und zugleich zu einem weisen Kämpfer für die höchsten Ideale der öffentlichen Moral und praktischen Staatskunst. Und wenn ich nun nach Prüfung seiner späteren Laufbahn, in der ich Alles im günstigsten Lichte zu sehen versuchte, für mich selbst den Schluß ziehen muß, daß diese hohen Erwartungen in sehr wichtigen Beziehungen getäuscht worden sind, mache ich dieses Geständniß mit aufrichtigem Bedauern.

Es sind zwei Roosevelts im Felde — der ideale Roosevelt der Legende, wie er einmal erschien und wie viele Leute noch immer glauben, daß er ist — und der wirkliche Roosevelt, wie er sich seither entwickelt hat. Es gibt ohne Zweifel viele gute Bürger, welche die Absicht hegen, für Roosevelt zu stimmen, und denen der Roosevelt der Legende vor Augen schwebt. Diese Bürger werden gut daran thun, zu bedenken, daß im Falle der Erwählung der wirkliche Roosevelt Präsident sein wird. Der ideale Roosevelt der Legende war der, welcher unlautere Praktiken in öffentlichen Sachen nicht nur verabscheute und verdammte, sondern sie nie verzieh oder sich mit ihnen verglich, der vom Grunde seines Herzens Beutepolitik und Beutepolitiker, Parteimaschinen und Parteibosse haßte und verachtete, — ein zweiter Sankt Georg, der den Drachen der Korruption und anderer bösen Dinge mit seiner mächtigen Lanze tödten wollte. Es war, nebenbei gesagt, derselbe sagenhafte Roosevelt, der in seinen Schriften das Schutzzollsystem als ungerecht und schädlich verwarf und der auch eine Kolonialpolitik, welche zur Erwerbung ferner Länder und fremder, durch eine Willkür = Herrschaft zu regierenden Völker als unverträglich mit unseren fundamentalen Grundsätzen verdammte.

Der wirkliche Roosevelt von heute ist ein ganz Anderer. Man hat von Präsident Cleveland gesagt, daß die guten Bürger „ihn liebten wegen der Freunde, die er sich gemacht“. Ich fürchte, es könnte von Präsident Roosevelt gesagt werden, daß wir ihm mißtrauen müssen um der Freunde willen, die er sich gemacht!

Richter Parker, welchen die Demokraten zum Präsidentschafts-Kandidaten erkoren, ist seinem Temperament, seinen Geistesgewohnheiten und seinen Kenntnissen nach ein mustergiltiger Richter, und es scheint mir, daß gerade jetzt, nach all' den verwirrenden Erfahrungen, die wir durchgemacht haben, es besonders wünschenswerth ist, daß wir einen wahren Richter im Präsidentenstuhle haben, einen Mann, der das Gesetz kennt, der das Gesetz liebt und verehrt, der seinen Empfindungen niemals gestatten wird, ihn das Gesetz übersehen zu lassen, der niemals annehmen wird, daß sein Wille Gesetz ist und der beständig vor Augen haben wird, daß eine Demokratie dem Chaos zutreibt, sobald ihre Regierung aufhört, eine Regierung der Gesetze zu sein! Sein Verhalten hat auch gezeigt, daß er ein Mann von hoher Selbstachtung ist. Das amerikanische Volk wird weise handeln, wenn es ihn zu seinem Präsidenten macht.“

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Bei Bismarck, N. D., entgleiste ein Viehzug, und 3 Männer wurden getödtet.

— Der Zustand des Generalpostmeisters Payne ist wieder schlimmer geworden.

— Das Städtchen Chillicothe, 22 Meilen nördlich von Peoria, Jll., mit 3000 Einwohnern, brannte theilweise nieder. Schaden etwa $100,000.

— Zu Lima, O., entgleiste ein Güterzug der Lake Erie & Western-Bahn, angeblich infolge Mißachtens der Vorschriften betreffs der Fahrschnelligkeit am Bahnhof.

— Gestrige Baseball-Spiele: „American League“ — Chicago 7, New York 1; Chicago 3, New York 6 (zweites Spiel); St. Louis 0, Boston 2.

— Ein Kahn mit vier Grubenarbeitern, welcher zu Monongahela, Pa., über den Monongahelafluß fuhr, wurde von einem Dampfer angerannt und kenterte, und alle Insassen ertranken.

— In Bellaire, O., fürchtet man ein Lynchgericht über den Neger Isaac Terry, welcher den beliebten jungen Weißen Karl Getschel im Streit erschoß und jetzt im Stadtgefängniß sitzt.

— Auf einer Fuß-Reise von Buenos Ayres, Argentinien, nach Orange, N. J., verlor das Sherber'sche Ehepaar seinen Trau-Schein. Um einen andern zu erhalten, ließ es sich in Orange auf's Neue trauen.

— Seit Eröffnung der St. Louiser Weltausstellung bis einschließlich Samstag ist dieselbe von 12,515,511 Personen besucht worden. Man erwartet noch einen enormen Besuch in den beiden letzten Monaten.

— In Detroit erkrankte die ganze, aus 6 Personen bestehende Familie von Wilbert H Keddy beim Abendessen an Ptomain (Zersetzungs-Gift). Ein sechsjähriges Töchterchen starb, und die 4 andern wurden mit knapper Noth gerettet.

— Bei der Eckstein-Legung für die polnische St. Stanislaus-Kirche zu Adams, Mass., brach ein hölzerner Boden zusammen, und 150 Personen stürzten in einen Kellerraum. Ein Dutzend wurde verletzt, einschließlich des Bischofs Beaven.

Ausland.

— Aus dem südlichen Italien meldet man ein starkes Erdbeben und heftigen Regenguß.

— Gräfin Lonyay (frühere Kronprinzessin Rudolf von Oesterreich) traf in Salsomaggiore, Italien, zur Kur ein.

— Prof. Koch will, wie es heißt, diesen Winter in Deutsch = Ostafrika seine Untersuchungen betreffs der Viehkrankheiten fortsetzen.

— Das Befinden von Lady Curzon, der Chicagoer Gattin des Vizekönigs von Indien, hat sich so weit gebessert, daß keine Bulletins mehr ausgegeben werden.

— Kontre-Admiral Watson von der Flotte der Ver. Staaten traf in Paris ein. Er soll seiner Regierung darüber berichten, was für die Besserung der Lage auswärtiger Flotten-Mannschaften geschieht.

— Die russische Kaiserinwittwe traf wieder in Kopenhagen ein und wurde von der dänischen Königsfamilie sowie der Königin von England begrüßt.

— Eine Zusammenkunft französischer Führer zu Carmaux nahm eine Resolution an, in welcher die Regierung ernstlich ersucht wird, Schritte für eine völlige Aussöhnung zwischen Frankreich und Deutschland zu thun.

— George Crocker von New York hat in Paris gegen den französischen Spezialisten Prof. Doyen wegen unverschämt hohen Honorars geklagt. Die Amerikaner in Paris sind über diesen und ähnliche Fälle entrüstet.

— Der französische Präsident Loubet kehrte von seinem Sommer-Aufenthalt zurück und veranstaltete im Forst von Rambouillet eine Jagd. Die Kammern sollen am 18. Oktober zu einer Extra-Tagung zusammenberufen werden.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Minneapolis von London.
Boston: Canopic von Mittelmeer-Häfen.
Liverpool: Tunisian von Montreal.
Glasgow: Pomeranian von Montreal.
London: Minetonka von New York.
Southampton: New York von New York.
Bremen: Großer Kurfürst von New York.

Interessante Thatsachen.

Für beinahe jeden Mann, Frau oder Kind.

Vor kurzer Zeit veröffentlichten wir einen Artikel, worin wir dem Publikum die neue Entdeckung für die Heilung von Dyspepsie, genannt Stuarts Dyspepsia Tablets, empfahlen, und die Behauptungen, die damit in Bezug auf die wunderbar heilkräftigen Eigenschaften des Mittels gemacht wurden, sind genügend durch Thatsachen aufrecht erhalten worden. Leute, die vorsichtig waren neue, in den Zeitungen angezeigte Mittel zu versuchen und schließlich veranlaßt wurden Stuarts Dyspepsia Tablets zu versuchen, waren überrascht und erfreut über die Resultate. In vielen Fällen war ein einziges Packet, welches nur 50 Cents in jeder Apotheke kostet, hinreichend, eine vollständige Heilung zu erzielen, und in jedem Falle wurden die besten Resultate berichtet. Von den hundert oder mehr, die wir erhielten, erlaubt uns der Raum nur etliche der neuesten zu veröffentlichen, aber wir versichern dem Publikum, daß wir so viele Empfehlungsschreiben erhalten, daß wir jede Woche eine neue Liste echter, unerbetener Zeugnisse veröffentlichen werden und nicht dieselben wiederholen.

Von James Yemmeisler, La Crosse, Wis.: Stuarts Dyspepsia Tablets halfen mir mehr, als alles andere, das ich je versucht habe, und ich war erfreut über die Resultate, daß ich mehrere Schachteln an meine Freunde verschenkte, welche ebenfalls denselben Nutzen erzielten.

Von Jacob Anthony, Portmurray, New Jersey: Ich habe Stuarts Dyspepsia Tablets mit den besten Resultaten angewandt. Ich litt 6 Jahre an Dyspepsia und hatte sehr viel Medizin gebraucht, aber die Tablets scheinen gleich zu wirken und sind gut. Ich bin ein Farmer und Kalkbrenner und empfehle allen, die an einem Magenübel leiden, dringend, diese Tablets zu gebrauchen.

Von Frau M. K. West, Preston, Minn.: Ich habe überraschend gute Resultate erzielt durch Anwendung von Stuarts Dyspepsia Tablets. Ich gab meine letzte halbe Schachtel einer Freundin, die auch an Unverdaulichkeit litt und sie erzielte dieselben guten Resultate.

Von Frau Agnes K. Ralston, Cadillac, Mich.: Ich gebrauchte Stuarts Dyspepsia Tablets und befinde mich viel besser und bin sehr dankbar für den großen Nutzen, den ich in so kurzer Zeit erzielte.

Stuarts Dyspepsia Tablets sind ein sicheres Heilmittel für alle Formen von Unverdaulichkeit. Es wird nicht behauptet, daß sie ein „All-Heil“-Mittel, sondern nur für Magenleiden zubereitet sind, und Aerzte und Apotheker empfehlen sie überall allen Leuten, die an nervöser Dyspepsia, saurem oder Acid Magen, Sodbrennen, Blähungen oder Winde im Magen und ähnlichen Störungen leiden. momitf

Lokalbericht.

Hat nicht ihres Gleichen.

Die Ausstellung im Laden von Marshall & Co. eine Sehenswürdigkeit.

Um dem Publikum eine Gelegenheit zu Vergleichen und einem Ueberblick über die Errungenschaften des Kunst- und Gewerbe-Fleißes aller Länder zu bieten, hat die Firma Marshall Field & Co. in ihrem Detail-Laden eine höchst originelle Ausstellung eröffnet, die ihres Gleichen in Chicago nicht hatte. Sie wird die ganze Woche währen und Niemand sollte versäumen, sie in Augenschein zu nehmen. Die Hauptgänge und die große Rotunde sind wunderbar dekorirt. Das künstlerische Arrangement stellt einen stimmungsvollen Herbstabend dar und ist von wirklich packender Wirkung.

Der Hauptgang ist ein Straßengeviert lang; an gewöhnlichen Geschäftstagen passiren ihn durchschnittlich 100,000 Besucher, deren Zahl aber heute über 250,000 betragen dürfte. Sämmtliche Waaren sind derartig ausgelegt, daß man gewisse Arten, z. B. Möbel, nach den verschiedenen Ländern nebeneinander arrangirt findet. Von der unerschöpflichen Fülle und der Pracht der ausgestellten Sachen kann man sich keinen Begriff machen, wenn man sie nicht selbst angestaunt und bewundert hat. Im sechsten Stockwerk befindet sich die herrliche Möbelausstellung mit einem Zimmer im Stil Louis XV. und die Gemäldegallerien mit den Original „Buster Brown-Bildern“ von R. F. Outcault.

Im fünften Stock erregt die Teppich-Ausstellung die Bewunderung aller Kenner. Eine Sehenswürdigkeit ist ein persischer Bankettteppich, der $3000 kostet. Im vierten Stock befindet sich die Hut-Ausstellung, die wahre Träume an Spitzen und Federn enthält. Unter Anderem ist dort ein Hut, eine Stola und ein Muff ausgestellt, die zusammen $600 kosten. Bewunderungswerth ist auch die Ausstellung von Porzellan- und Glaswaaren im selben Stockwerk. Das Auge wird fast geblendet von all' der Herrlichkeit.

Ganz besonders empfehlenswerth ist ein Besuch des Zimmers der englischen Porzellan-Manufaktur. Dort findet man Teller, von denen das Dutzend $850 kostet. Entzückend sind die gedeckten Tische und die herrlichen Steh- und Hängelampen von Tiffany-Glas. Reizend sind die böhmischen Glassachen und die Thee- und Steingutwaaren im dritten Stock. Eine der dort ausgestellten Vasen, Wiener Fabrikat, kostet $1000. Allgemeine Bewunderung erregt auch das Modell eines „Speisezimmers“ im zweiten Stock.

Im ersten Stock versetzen die herrlichen Kostüme, darunter Spitzenkleider im Werthe von $2250, die Vertreterinnen des schönen Geschlechts in Ekstase. Die Spitzenabtheilung ist einzig in ihrer Art. Ein Brautschleier kostet die Kleinigkeit von $3000, andere Spitzen $1000 die Yard. Blendend in ihrer Pracht ist die Juwelen, Silber- und Goldsachen-Ausstellung. Das Wappen der Stadt Chicago in Diamanten, im Werthe von $100,000 schmückt die Wand der Juwelenabtheilung und wird allseitig angestaunt. Ganz wunderbar aber sind auch die Schaufenster dekorirt, deren Besichtigung allein eine Fahrt nach der Stadt lohnt.

Am Freitag und Samstag wird das jüngere Volk zu Gast geladen werden, um sich an den prächtigen Spielsachen, die in unübertrefflicher Reichhaltigkeit ausgestellt sind, zu ergötzen.

Ein Segen für Reisende. Dr. Fowlers Extract of Wild Strawberry. Heilt Durchfall, Diarrhoe, Seekrankheit, Uebelkeit. Angenehm zu nehmen. Wirkt schnell. mmfr

Ein Pechvogel.

Bert Holcomb auf der Fahrt nach New York verunglückt.

Knappes Entrinnen.

Das Personal einer Car von der Volkswuth bedroht. — Die vierjährige Anna Ragitz überfahren. — Sonstige Verkehrsunfälle. — Den Verletzungen erlegen.

Auf einer Dauerfahrt nach New York begriffen, die er heute früh zwei Uhr in der Hoffnung angetreten hatte, den Automobil-Rekord zwischen den beiden Städten zu brechen, verunglückte Bert Holcomb 32 Meilen von Chicago, die er in 50 Minuten zurückgelegt hatte. Die Hinterachse des Kraftwagens brach, letzterer kippte um. Holcomb und seine beiden Begleiter, Lawrence Duffle und ein Maschinenbauer, sausten auf das Pflaster, kamen aber mit leichten Hautabschürfungen davon.

Da der Wagen zertrümmert ist, mußte die Gesellschaft nach Chicago zurückkehren. Holcomb hatte schon zweimal zuvor die geplante Fahrt schlechten Wetters wegen aufgeben müssen.

Die vierjährige Anna Ragitz wurde gestern in der Nähe der elterlichen Wohnung, Nr. 8456 Superior Ave., von einer South Chicago-Car erfaßt und in die Luft geschleudert. Die Kleine fiel mit dem Kopfe auf das Pflaster. Man trug sie nach dem Sprechzimmer des Dr. Drozcowitz, wo festgestellt wurde, daß sie einen Schädelbruch und innerlich Verletzungen erlitten hatte. Als das Ergebniß der ärztlichen Untersuchung bekannt wurde, bemächtigte sich der aus Polen bestehenden Menge, die sich 500 Köpfe stark angesammelt hatte, eine unbändige Wuth gegen das Personal der Car. Von allen Seiten ertönten die Rufe: „Lyncht sie! Lyncht sie!“ Die Drohung wäre auch zweifellos in die That umgesetzt worden, wenn es nicht besonneren Personen aus der Menge gelungen wäre, den Bedrohten zur Flucht zu verhelfen. Die Leute ließen die Car auf dem Geleise stehen. Sie hatten auch keine Zeit zu verlieren gehabt. Kaum hatten sie das Feld geräumt, als ein Mann mit einer Waschleine eintraf, an der sie an der nächsten Laternenstange aufgeknüpft werden sollten.

Anna wurde später nach der elterlichen Wohnung geschafft. Der sie behandelnde Arzt bezeichnet ihren Zustand als hoffnungslos.

Die Straßenbahngesellschaft weigerte sich, auf Grund der drohenden Haltung der Polen, die Namen des betreffenden Motorführers und Schaffners zu verrathen, erklärte aber, daß die Leute, sobald die Behörden es wünschten, sich ihnen stellen würden.

Drei Frauen wären an Michigan Ave., nahe Hubbard Court, von einem von Dr. W. H. Allport, Nr. 85 Rush Str., gelenkten Kraftwagen über den Haufen gefahren worden, wenn der Lenker nicht im letzten Augenblick das Gefährt gegen den Rinnstein dirigirt hätte. Er konnte aber nicht verhindern, daß eine der gefährdeten Frauen, die 23jährige Frau Minnie Arp, Nr. 394 Dearborn Str., niedergefahren wurde. Die Verunglückte erlitt schwere Verletzungen an der Stirn. Dr. Allport und sein Begleiter T. M. Sullivan erlitten leichte Hautabschürfungen. Der Kraftwagen wurde arg beschädigt.

Dr. Allport befand sich auf der Fahrt nach dem St. Lukas-Hospital, um dort eine Operation vorzunehmen. Später beabsichtigte er nach St. Louis zu fahren. Er wurde verhaftet und unter der auf Körperverletzung lautenden Anklage in der Bezirkswache an Harrison Str. gebucht, aber gegen eigene Bürgschaft bis zur Verhandlung auf freien Fuß gesetzt.

Polizist Dennis McAuliffe wurde gestern früh, als er an der 63. Str. und South Park Ave. über die „Prairie“ ging, um zwei verdächtige Gesellen anzuhalten, von einem Insekt, das er damals für eine Biene hielt, in den rechten Daumen gestochen. Dieser schwoll sofort stark an, und jetzt liegt der Beamte in bedenklichem Zustande an Blutvergiftung im Mercy-Hospital darnieder.

Ein von Albert Selleck, Nr. 1396 34. Str., gelenktes Expreß-Fuhrwerk stieß gestern Abend an der 38. Str. mit einer nördlich fahrenden Morgan Str.-Car zusammen. Der Expreßwagen kippte um. Der Rosselenker sauste auf das Pflaster und erlitt lebensgefährliche Verletzungen. Er fand Aufnahme im Provident-Hospital.

Beim Versuche, die 47. Str. an Calumet Ave. zu kreuzen, wurde Frau Frances Brundage, Nr. 740 Ost 46. Str., von einer westlich fahrenden Car erfaßt. Sie fiel in den Fangkorb und wurde 25 Fuß weit mitgeführt, ehe es dem Motorführer gelang, die Car zum Halten zu bringen. Die Verunglückte hatte einen Bruch des rechten Armes und eine tiefe Schädelwunde erlitten.

An der 22. Str. wurde der 65jährige Konrad Grifter, Nr. 7141 Emerald Ave., von einem Straßenbahnwagen der Archer Ave.-Linie niedergefahren. Er wurde in einer Ambulanz nach dem Peoples Hospital geschafft, wo die ihn behandelnden Aerzte feststellten, daß er Schädelwunden erlitten hatte.

Alexander Wagner, Nr. 1581 W. 22. Str., fiel gestern Abend an Clark und Harrison Str. von einer südlich fahrenden Wentworth Ave.-Car und erlitt Verletzungen, die seine Ueberführung nach dem Samariter-Hospital nothwendig machten.

Beim Abspringen von einer 47. Str. Car an State Str. glitt der Polizist John P. Boyle von der 50. Str.-Bezirkswache aus, fiel und brach das linke Bein.

Der achtjährige Walter Smith, der am Samstag in der Nähe der elterlichen Wohnung, Nr. 1910 W. Lake Str., überfahren wurde, ist gestern im County-Hospital den erlittenen Verletzungen erlegen. Unter dem Verdachte, durch Fahrlässigkeit den Tod des Knaben herbeigeführt zu haben, befindet sich ein gewisser John Powers in Haft.

Des Raubes verdächtig.

Unter dem Verdacht, sich an dem Raubüberfall in der Speisewirthschaft von Baker & Young, Nr. 729 West Madison Str., betheiligt zu haben, befinden sich Walter Riley, Charles Schneider und Arthur Roberts in der Bezirkswache an Desplaines Str. in Haft. Riley soll einen Revolver in seinem Besitze gehabt haben. Die Häftlinge betheuern ihre Unschuld.

E. IVERSON & CO.

1000-1004 Milwaukee Ave.

Bargains zum Verkauf den ganzen Tag ..Dienstag..

Fließgefütt. Unterzeug für Kinder, alle Größen, 2 Partien 14c und 10c	Knaben- u. Mädchen = Unterzeug irgend eine Größe gute 30c Werthe ... 19c	Dollar = Unterzeug für Männer und Damen, alle Qual., Auswahl 69c	Pleated Yard breites Muslin, weicher Finish, die 7c Qual. per Yd.... 4¾c	15c Qual. schwarze baumwoll. Knaben- u. Mädchenstrümpfe, speziell...... 7c
Deutsche Strickwolle, nur in schwarz, 1 P. Strang.. 11c	Granite Thee- od. Kaffee-Kannen — werth 35c........ 19c	Extra gute Qual. Wäsche-Wringers, 1.35 Sorte...... 88c	Weißer weicher Shaker Flanell — die 8c Qual., Yd 4½c	Volle Größe gebleichte Kissenbezüge, die 10c Qual .. 7c
Feine reinwollene Cashmere Strümpfe für Kinder — einfach od. gerippt — 19c Wt., Paar. 10c	Fabrikrester von Spitzengardinen, eine frische Partie — per Stück, 15c 10c, 8c und........ 5c	58c Hemden und Unterhosen für Männer, schwer gerippt und gefließt — speziell.... 39c	Ganzwoll. rothes Unterzeug für Kinder, Gr. bis zu 34 — 3 Partien, 39c 29c und 25c	Partie von Männer u. Knaben-Negligee = Hemden, werth 75c — Ausw. v. Partie ... 39c
Patentleder Sandalen oder Orfords für Damen, alle Größen, 1.50 Werthe, für........ 79c	Reinwollene Carpet Musterstücke — über 300 in der Partie — Auswahl, per Stück.. 10c	Große Bett Comforters, rein weiße Wattefüllung — die beste Qualität, zu....... 1.39	Eine weitere Partie von weißen baumwoll. Blankets — farbige Borders, Stück...... 25c	Reinwoll. Blankets — weiß, grau und Scharlach — leicht beschmutzt — $5 Sorte.. 2.98
Dunkelfarb. Shaker Flanell, einfache Farben — gestreift und karrirt — werth 8c, die Yard zu 4¾c	Merricks 200 Yd. Nähfaden, zu......... 2½c 5c Qual. Perlmutterknöpfe, Dzd....... 1½c	Solide Lederschuhe für Knaben u. Mädchen, Kalb- u. Kid Leder, werth 1.75, zu 89c und... 69c	Canvas Männerschuhe und Damen = Orfords — werth bis zu 1.50, zu......... 29c	Herbst- und Winter Cloaks f. Kinder, Gr. 4 bis 14 J., werth bis zu $5.00, Auswahl v. der Partie . 1.98
Stickseide, — alle Sorten, Strang..... 2½c	Flanelette Gowns für Damen, volle Gr., die 68c Qual.. 39c	Muslin = Kinder-Beinkleider, Cluster Tucks, speziell 6c	Große Sorte Huckücher, farb. Border, die 10c Sorte ... 6c	Volle Größe weiße Bettdecken, — werth 58c, zu......... 29c
Ganzwoll. Golf-Kappen für Knaben — die 25c Qualität zu 12½c	Flanelette Wrapper f. Damen — gut gemacht — die 1.25 Sorte zu 59c	Draht Seifen-Behälter, — Hartholz Schruppbürste — speziell zu........... 3c	Witch Hazel, Glyzerin and Honey Toilettenseife — das Stück........ 2c	Maschinen-Nadeln, das Papier..... 2½c Große Waschbretter, wth. 20c, zu.... 14c

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost" = Gebäude, 173-175 Fifth Ave.
Ecke Monroe Straße.
CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1496, 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost........................2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei........................$3.00
Mit Sonntagpost........................$4.00

Entered at the Postoffice at Chicago Ill., as second class matter

Ein Unentbehrlicher.

Den größten lebenden Staatsmann zu bezeichnen, dürfte ebenso schwer sein, wie den bedeutendsten Gelehrten oder das schönste Weib auszuwählen. Im Allgemeinen kann erst die Nachwelt unbefangen und mit einiger Sicherheit darüber urtheilen, ob die Vollbringungen eines Staatsmannes seinem Lande auf die Dauer förderlich gewesen sind, und ob er demnach unter die großen Männer gezählt werden darf. Die Mitwelt verherrlicht nicht selten als Großthat ersten Ranges, was sich hinterher als verderblicher Irrthum herausstellt, und gar mancher gefeierte Staatsmann hat die Vergänglichkeit seines Ruhmes noch mit eigenen Augen schauen müssen. Nicht einmal die Begründer großer Reiche sind immer der Unsterblichkeit sicher, weil künstliche Schöpfungen mitunter nur kurzen Bestand haben. Von den geistreichen diplomatischen Schachzügen der gewöhnlichen Staatslenker vollends kann man dreist behaupten, daß sie schon nach wenigen Jahren so gut wie vollständig vergessen sind.

Die republikanische Presse verkündet aber jetzt triumphirend, daß der größte lebende Staatsmann in den Ver. Staaten von Amerika zu suchen, und daß sein Name John Hay ist. Männer wie Lansdowne, Bülow und Delcassé, sagt sie, hätten zwar auch ihre Vorzüge, aber den Vergleich mit dem amerikanischen Staatssekretär könnten sie nicht aushalten. Herr Roosevelt müßte schon deshalb wiedergewählt werden, weil er versprochen hätte, daß er sich der unvergleichlichen Dienste seines Staatssekretärs abermals versichern würde. Den Mann, der den Clayton-Bulwer-Vertrag aus dem Wege geräumt, die schiedsgerichtliche Erledigung des langjährigen Streites über die Grenzen Alaskas herbeigeführt, die Anerkennung der offenen Thür in China zuwege gebracht und schließlich die Neutralität Chinas in dem Kriege zwischen Rußland und Japan durchgesetzt hätte, könnte das amerikanische Volk schlechterdings nicht entbehren.

Nun wird kein billig denkender Mensch bestreiten, daß Herr Hay den Anforderungen seines Amtes durchaus gewachsen ist und die Interessen der Ver. Staaten jederzeit wahrzunehmen weiß, aber seine oben angeführten Leistungen stempeln ihn sicherlich nicht zum größten lebenden, oder auch nur schlechthin zu einem großen Staatsmanne. Nicht er hat die Kündigung des Clayton-Bulwer-Vertrages angeregt, sondern der Kongreß, und nicht der Hay'schen Staatskunst war die Einwilligung Großbritanniens zur Anlage eines „rein amerikanischen" Kanals auf der Landenge von Panama zu verdanken, sondern der Drohung des Kongresses, daß die Ver. Staaten den Vertrag einseitig kündigen würden, falls Großbritannien nicht freiwillig zurückträte. Aehnlich verhält es sich mit der Grenzberichtigung in Alaska. Großbritannien mußte entweder in ein Schiedsgericht willigen, oder es auf einen Krieg ankommen lassen. Herr Hay wurde seinerzeit gerade von der republikanischen Presse heftig getadelt, weil er das Schiedsgericht nur aus Engländern und Amerikanern zusammensetzen ließ. Zum Glück entschied der englische Oberrichter zugunsten der Ver. Staaten, sodaß das merkwürdige Experiment einen unerwartet guten Ausgang nahm. Das war aber sicherlich nicht das Verdienst des amerikanischen Staatssekretärs.

Mit der „offenen Thür" in China läßt sich vorläufig kein Staat machen. Solange Rußland die Mandschurei beherrschte, verschloß es hartnäckig die Thüren dieser chinesischen Provinz, und wenn es aus seinem Kriege mit Japan als Sieger hervorgehen sollte, wird es ohne Zweifel auf seiner Absperrungspolitik beharren. Endlich ging der Vorschlag, daß die Kriegführenden die Neutralität Chinas, abgesehen von dem eigentlichen Kriegsschauplatze, achten sollten, nachweislich von Deutschland aus, und Herr Hay wurde nur deshalb mit seiner Uebermittelung betraut, weil die Ver. Staaten von Amerika beiden Parteien am „unverdächtigsten" erscheinen mußte. Auch ist es mindestens fraglich, ob Rußland bis zum Ende des Krieges sich aller Neutralitätsverletzungen enthalten, oder ob China selbst neutral bleiben wird. Man soll den Tag nicht vor dem Abend loben.

Die Abweisungen, die Herr Hay sich zuzog, als er sich der rumänischen Juden annehmen und die Gleichberechtigung aller amerikanischen Bürger in Rußland betonen wollte, werden von der republikanischen Presse gar nicht erwähnt. Ihr „größter lebender Staatsmann" hat thatsächlich nur in seinen Unterhandlungen mit Großbritannien greifbare Erfolge erzielt, und selbst diese sind nicht ihm gutzuschreiben, sondern einzig und allein der Furcht Englands vor einem Kriege mit den Ver. Staaten, der nach menschlicher Voraussicht mindestens mit dem Verluste Kanadas, wenn nicht aller britisch-amerikanischen Besitzungen, enden müßte. In Wirklichkeit brauchen die Ver. Staaten gar keinen „großen" Staatsmann. Wenn sie sich nicht in Dinge einmischen, die sie nichts angehen, so können sie unmöglich in „Verwicklungen" gerathen.

Verleumder oder — — —?

Senator Spooner hat gesprochen. Seine Antwort auf Lincoln J. Steffens' Artikel in McClures Magazine über „das System" in Wiskonsin wurde gestern in Madison der Oeffentlichkeit übergeben, und da das Hauptsächlichste aus Steffens' Artikel an dieser Stelle wiedergegeben wurde, ist es einfachste Gerechtigkeitspflicht, nun auch Herrn Spooner das Wort zu gönnen, da gerade dieser Staatsmann von Steffens in ein recht unerfreuliches Licht gestellt wurde.

In einem Falle, wie dem vorliegenden, sollte die Erfüllung jener Pflicht eine wahre Freude sein, denn jeder anständige Mensch muß, wie schon in der Besprechung der Antwort des Senators Quarles auf Steffens' Auslassungen gesagt wurde, aufrichtig wünschen, solche schwere Verdächtigungen hervorragender Staatsmänner schnell und gründlich widerlegt und die Anschwärzer bestraft zu sehen. Leider ist das hier nicht der Fall. Die beim Erblicken von Senator Spooners Antwort impulsiv aufwallende Freude, machte nach der Kenntnißnahme alsbald einer gründlichen Enttäuschung Platz. Die Freude schwand. Nur das Pflichtgefühl verlangt ein näheres Eingehen auf Spooners Erklärung. Man möchte hinzufügen leider — denn wenn das die ganze Antwort sein soll, so wäre gar keine schon besser gewesen. Man hätte dann das Schweigen doch allenfalls auslegen können als einen Ausfluß gerechten Selbstbewußtseins: „was kümmert's den Mond, wenn ihn der Mops anbellt."

* * *

Daß der von Senator Quarles am Mittwoch in Kenosha gegebenen „Antwort auf Steffens" und der gestern von Senator Spooner der Oeffentlichkeit übergebenen wirklich eine Besprechung der beiden Senatoren vorausging, läßt sich leicht erkennen aus der großen Aehnlichkeit der beiden „Antworten". Senator Spooner schimpft zwar nicht so wie sein Kollege, aber er „denaunzt" wie dieser die Gemeinheit, welche nicht einmal „das Grab" respektirt, erklärt die Steffens'schen Aeußerungen für eine Beschimpfung des Staates Wiskonsin und seiner Bürger und für Einflüsterungen des bösen La Follette und seiner Anhänger, und leugnet alles. Aber von einer Verfolgung des schändlichen Verleumders, oder nur einem zu machenden Versuche, ihn zur Rechenschaft zu ziehen, ist darin mit keinem Worte die Rede.

Senator Spooner erklärt nach seiner Einleitung à la Quarles, er könne sich nur mit Steffens' Anspielung auf seine (Spooners) Erwählung zum Bundessenator Anno 1885 befassen, über die Steffens gesagt habe: „Nachdem so Senator Sawyer „Boß" geworden und da er Holzhändler war, schien es nicht mehr als recht, daß der andere Sitz (im Bundessenate) den Bahnen zufallen sollte. So thaten sich die großen Geschäftsleute zusammen und sie kauften den Senatorposten für den Ehrenwerthen John C. Spooner." Wer diese großen Geschäftsleute waren, wurde nicht gesagt, eine Andeutung, wer gemeint sein mag, kann Senator Spooner nur finden in einer weiterhin in Steffens' Artikel wiedergegebenen Unterhaltung, die nach Mittheilungen, die Steffens von dem Hon. Isaac Stephenson von Marinette, Wis., erhalten haben will, bald nach jener Wahl zwischen diesem selbst und dem damaligen Senator Sawyer stattfand. Hier ist sie:

„Isaac", sagte Sawyer, „wie viel hast Du Dich's damals kosten lassen, die Gesetzgebung für Spooner zu kriegen?"

„Es kostete mich ungefähr zweiundzwanzig Tausend, Philetus. Wie viel thatest Du dazu?"

„Was?" sagte Sawyer überrascht, „mich kostete es dreißigtausend. Ich glaubte, Dich kostete sie dreißig".

Was Senator Sawyer dazu sagen würde, wenn er lebte und ihm jene Worte in den Mund gelegt würden, könne er — meint Senator Spooner dazu — nicht wissen, er könne sich's aber denken. Das können Andere auch. Und ebenso wird jedermann wissen, was mit der Wiedergabe jener Unterredung bezweckt, bezw. angedeutet werden sollte, Herr Spooner erachtet es aber nöthig, das in langathmiger Ausführung klarzulegen: es sollte gesagt werden, Herr Stephenson habe $22,000 und Herr Sawyer $30,000 ausgegeben, die nöthige Anzahl Gesetzgeber Wiskonsins, bezw. deren Stimmen, für Spooners Wahl zum Bundessenator zu kaufen. Wenn das aber gesagt werden solle, dann sei es seiner (Spooners) Ansicht nach eine durch nichts zu beschönigende und böswillige Lüge.

* * *

Das „Wenn" hätte Herr Spooner sich schenken können. Es wurde in jenem Aufsatze in McClure's klar und deutlich gesagt, daß das Senatoramt für Spooner gekauft wurde— so deutlich, daß die republikanische Chicago Tribune in ihrem Auszug aus dem Artikel, den sie, wie schon früher gesagt, im großen Ganzen unterschrieb, es so hinstellen konnte, daß die Stimmen für Spooner gekauft wurden, „wie so viele Waarenpackete". Weil diese schwere Anklage so ganz offen und unzweideutig erhoben wurde, hatte Jedermann gehofft, Senator Spooner werde Lincoln J. Steffens, den Verfasser des Artikels, streng zur Rechenschaft ziehen, was der Senator ja auch auf Befragen in Aussicht stellte, nachdem er sich mit seinem Kollegen Quarles besprochen haben würde. Das geschah und die Antwort ist die: Herr Spooner sagt, er wüßte nichts davon, daß Stimmen für ihn gekauft wurden. Er ergeht sich in einen langen fast weinerlichen Rückblick auf seine politische Laufbahn; erzählt, wie unschuldsvoll und rein sein Gewissen, wie stolz er gewesen sei, seines Werthes wegen erwählt worden zu sein; wie er wohl bescheiden an seiner Befähigung, das hohe Amt auszufüllen, niemals aber an seiner vollsten sittlichen Berechtigung zu demselben, gezweifelt habe und — fordert von Lincoln J. Steffens Beweise?, theilt mit, daß er eine Klage wegen krimineller Verleumdung anhängig machte? — Ih bewahre!

Nichts von dem, was jeder erhoffte und erwarten mußte. Den „Verleumder" Steffens läßt Senator Spooner, nachdem er ihn „denaunzte", so gut wie ganz aus dem Spiel. Von ihm verlangt er gar keine Erklärung, aber— von dem ehrenwerthen Isaac Stephenson von Marinette, Wiskonsin, „hofft" er, daß er erkläre, ob oder nicht er (Stephenson) es so verstanden haben wolle, daß er—$22,000 ausgab, ihn, Spooner, in den Bundessenat zu schicken! — Das ist Alles. — Er „hofft", daß der genannte Stephenson jene Erzählung für eine ausgestunkene Lüge erklären werde, d. h. er erwartet das von Stephenson und macht ihn darauf aufmerksam, denn er sagt noch ausdrücklich und wohlweislich, daß Stephenson sich in der Wiedergabe jener Unterhaltung mit Sawyer ja selbst der schändlichsten Korruption bezichtigte, bezw. sich solcher schuldig bekennen würde, wenn er sie jetzt als wahr anerkennen wollte.

Senator Spooner „hofft", daß Stephenson ihn „weißwaschen" werde, aber dieser will anscheinend nicht. Er hat auf Befragen gesagt, daß er über die „Spooner-Frage" nichts zu sagen habe. Da es nach dem Verhalten des Senators zu dem eigentlichen „Verleumder" Steffens völlig ausgeschlossen scheint, daß er Mittel und Wege finden oder nur suchen könne, Herrn Stephenson zum Reden zu zwingen, wird man die Angelegenheit damit als „abgethan" ansehen müssen, was der Senator jedenfalls wünscht. Man muß sich also nach dem Vorliegenden sein Urtheil bilden: — Ist Lincoln J. Steffens ein nichtswürdiger Verleumder? oder — gaben Senator Sawyer, Herr Stephenson und andere „große Geschäftsleute" große Summen aus behufs Erwählung Spooners in den Bundessenat, ohne daß dieser, der jahrelang in Madison, Wiskonsin, als „Lobbyist" für die Wiskonsiner Eisenbahnen wirkte, eine blasse Ahnung davon hatte? — oder endlich — wußte dieser gar darum?

Wie muß die Antwort lauten?

Ob sie's wagen werden?

Der Chicagoer Gewerkschaftsbund ist zwar nicht mehr so groß und stark wie er war, es sind ihm laut Angabe eines seiner obersten Beamten im letzten Jahre gegen 100,000 Mitglieder abgegangen, aber er hat dadurch nichts an Selbstgefühl, nichts an Kampflust, nichts an „spunk" verloren. Gestern hat er — oder haben seine Vertreter — dem großen nationalen Arbeiterbunde den Fehdehandschuh hingeworfen. Entweder die nationale Vereinigung, von der der Chicagoer Verband nur ein Mitglied ist, unterwirft sich diesem oder — es geschieht Etwas!

Die gestern erfolgte Kriegserklärung hat bekanntlich eine kleine Vorgeschichte. Zu den Gesetzen des nationalen Bundes, denen alle Mitglieder Befolgung gelobt haben und denen sie Befolgung geloben müssen, weil sie andernfalls nicht aufgenommen werden; zu diesen Gesetzen gehört eines, laut dessen die örtlichen Verbände nicht sogenannte unabhängige Gewerkschaften aufnehmen dürfen, wenn das betreffende Gewerbe bereits in einer regelrechten, dem Bunde angehörigen Verbindung organisirt ist und diese Organisation auch in dem betreffenden Lokalverbande ihre Vertretung hat. Es ist die einleuchtende Bestimmung dieses Gesetzes, die Einheitlichkeit und Einigkeit der gewerblichen Verbindungen zu sichern, ohne welche die ganze Organisation ihren Zweck verfehlen muß. Kein Haus kann bestehen, das in sich selbst uneins ist. Wie soll eine Organisation bestehen, deren Angehörige sich untereinander in den Haaren liegen, kein gemeinschaftliches Oberhaupt und kein gemeinschaftliches Gesetz anerkennen: von denen die Einen dem Arbeitgeber diese, die Andern ihm jene Forderungen stellen, und ein Vertrag mit den Einen Unfrieden mit den Andern bedeutet. Also ein unaufhörlicher Kriegszustand zwischen Gewerkschaft und Gewerkschaft und zwischen Gewerkschaft und Arbeitgeber die Folge sein muß.

Von solcher Wichtigkeit wurde das besagte Gesetz erachtet, daß man es dem Grundgesetz des nationalen Arbeiterbundes einverleibt hat. Der Chicagoer Verband hat sich dadurch nicht abhalten lassen, es mit Füßen zu treten. Oder, genauer gesagt, die Herren Führer des Verbandes, die seine Geschäfte besorgen. Diese hatten an der „muthvollen" — (lies: gewaltthätigen) — Streikführung der vielgenannten Franklin Union der „Preßfeeders" dermaßen Gefallen gefunden, daß sie dieselbe in den Verband aufnahmen trotz des Bundesgesetzes, und trotz des Einspruchs der bereits im Verbande vertretenen „International Printing Preßmen's Union," welcher letzteren nach den Bundesgesetzen alle die Einzel-Unionen des Druckergewerbes sich anzuschließen haben und mit der sich die Franklin Union in erbitterter Fehde befindet.

Auf dieser offenen und geflissentlichen Empörung gegen die Autorität und die Verfassung des Nationalverbandes wurde beharrt, auch nachdem der Bundespräsident, Samuel Gompers, die Gesetzverletzung pflichtgemäß gerügt und kraft seines Amtes ihre Abstellung angeordnet hatte. Nun ist von ihm ein Schreiben eingelaufen, worin er die Chicagoer Rebellen darauf aufmerksam macht, daß, so lange sie sich den Bundesgesetzen nicht unterwerfen und die gesetzwidrige Handlung nicht rückgängig machen, sie auch von der bevorstehenden Jahresversammlung der Bundes-Delegaten sich als ausgeschlossen betrachten müssen. Diese Mahnung erging im Namen des ständigen Ausschusses der obersten Behörde des Bundes. Die Antwort darauf ist in der gestrigen Sitzung des Chicagoer Verbandes erfolgt. Sie besteht darin, daß doch eine Abordnung zu der Jahresversammlung erwählt worden ist, und daß diese Abordnung Zulaß und gleiche Rechte mit allen andern Vertretern fordern soll, ohne abzugehen von der gesetzwidrigen Haltung, welche eingenommen worden ist. Und wenn man ihr den Zulaß verweigert oder die Unterwerfung unter die Bundesgesetze zur Vorbedingung macht: für diesen Fall soll mit förmlichem Austritt aus dem Bunde gedroht werden. Der „Charter", welchen der Chicagoer Verband als Mitglied der nationalen Vereinigung hält, soll von den Abgeordneten mitgenommen werden und sie sollen ihn der Bundesversammlung vor die Füße werfen, falls diese nicht nach der Chicagoer Pfeife tanzt. Die Verhandlungen gipfeln in der trutzigen Frage: „Wir wollen doch sehen, ob sie's wagen werden!"

* * *

Und das ist nun die Frage: Ob sie's wagen werden? Eine Frage, die nicht bloß die 125,000 oder 150,000 Chicagoer Bundesmitglieder betrifft, (die bei dieser Gelegenheit wieder einmal nicht gefragt werden, trotz aller sonstigen Referendums-Schwärmerei); die auch nicht bloß die 1,200,000 oder 1,500,000 Mitglieder des Nationalverbandes angeht, sondern mehr oder weniger Alle berührt, die überhaupt Antheil nehmen an der amerikanischen Arbeiterbewegung und an der Entwicklung dieser Bewegung. Entweder der Bund wird durch die Chicagoer „Sezession" gesprengt, falls er auf Aufrechterhaltung seiner Gesetze besteht; oder er wird zu einer macht- und kraftlosen, schattenhaften Verbündung erniedrigt, falls er nicht darauf besteht. Denn brauchen die Chicagoer das in Rede stehende Gesetz nicht mehr zu befolgen, so braucht es auch sonst niemand zu befolgen. Und kann ein Gesetz ungestraft übertreten werden, so kann jedes übertreten werden. Der Bund hat dann alle Macht über seine Mitglieder verloren. Er kann ihnen keine Vorschriften mehr machen, kann keinen Gehorsam mehr von ihnen fordern, kann keine Steuern und Umlagen von ihnen eintreiben, sondern kann höchstens noch bitten und betteln bei ihnen gehen.

Dies die Aussicht, die sich eröffnet, fall's „sie's nicht wagen sollten." Und wenn sie's wagen sollten? Dann werden die Chicagoer „Führer" entweder klein beigeben müssen, trotz aller vorhergegangenen Großsprecherei — oder sie werden darauf gefaßt sein müssen, daß schließlich ihnen ebenso mitgespielt wird von denen, die in der Bundesgliederung ihnen untergeordnet sind, wie sie jetzt denjenigen mitspielen, die ihnen übergeordnet sind. Sie haben bisher stets das Recht beansprucht, jede Gewerkschaft, die sich den Gesetzen ihres Verbandes nicht fügt, hinauszufeuern aus dem Verbande; und jede einzelne Gewerkschaft hat das gleiche Recht beansprucht ihren einzelnen Mitgliedern gegenüber. Wer nicht gehorchte, der „flog hinaus", ob er dadurch auch arbeitslos gemacht und mit Frau und Kindern in Noth und Elend gestürzt wurde. Und wenn das eine bittere Nothwendigkeit ist, weil es nothwendig ist, in der Verbindung Ordnung und Disziplin aufrecht zu erhalten, mit welchem Recht wird alsdann nach oben hin die Berechtigung zu gleichem Vorgehen bestritten? Was wäre der Bund noch werth, wenn er ohnmächtig zusehen müßte, wie seine Angehörigen gegen ihn rebelliren und auf seine Gesetze trampeln? Man muß wirklich gespannt sein: Ob sie's wagen werden.

CASTORIA
für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Lokalbericht.

September-Wetter.

Die Luftwärme erreichte den täglichen Durchschnitt von 64 Grad.

Im verflossenen Monat September erreichte die Luftwärme den täglichen Durchschnitt von 64 Grad der letzten 33 Jahre. Der höchste Thermometerstand war am 10., nämlich 87 Grad, der niedrigste, 47, am 15. September zu verzeichnen. Die größte Schwankung, eine solche von 26 Grad, trat am 17., die geringste, 5 Grad, am 24. September ein. Der Regenfall betrug insgesammt 2.65 Zoll, in den letzten 34 Jahren hat sich der Durchschnitt auf 2.94 Zoll gestellt, der Regenfall im letzten September blieb somit um 0.29 Zoll hinter diesem Durchschnitt zurück. An 6 Tagen war der Himmel gänzlich klar, an 11 theilweise, an 13 gänzlich bewölkt, und an 7 Tagen fiel 0.1 Zoll Regen, oder mehr. Leichter Frost stellte sich am 15. September ein. Der durchschnittliche Luftdruck betrug 30.08 Zoll, der höchste, 30.54, war am 22., der geringste, 29.82 Zoll, am 2. September zu verzeichnen. Die Windrichtung war vorherrschend südwestlich; die stärkste Luftbewegung, 46 Meilen die Stunde, wurde am 25. Sept. festgestellt.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser innigst geliebter Sohn

Raymund

im Alter von 28 Jahren am Sonntag Morgen plötzlich gestorben ist. Die Beerdigung findet statt Dienstag, den 4. Oktober, 2:30 Nachm., vom Trauerhause, 1322 Newport Ave., nach Graceland. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Henry von Oppen, Josie von Oppen, Eltern.
Henry von Oppen jr., Bruder.

Schreckliches Versehen.

Raymund v. Oppen trank aus Versehen Karbolsäure.

Raymund, der 29jährige Sohn des beliebten Gesangvereins-Dirigenten Henry v. Oppen, erlag gestern einer Dosis Karbolsäure die er für Schnaps gehalten hatte. Der Verstorbene stand als Flaschenbierfahrer in Diensten der Tosetti'schen Brauerei. Gegen vier Uhr Morgens kam er in ungetrübter Stimmung heim. Das Zimmer, welches er mit seinem erst kürzlich aus seiner Heimath Kalifornien hier eingetroffenen Vetter George J. Stadler theilte, war nur matt erleuchtet. Ehe er sich zur Ruhe begab, wollte er noch einen Schnaps trinken. Auf dem Tische standen mehrere Flaschen. Eine derselben enthielt Karbolsäure. Diese fiel ihm in die Hand. Er nahm einen kräftigen Schluck, schrie dann laut auf, weckte dadurch den Vetter und ersuchte diesen, seine Eltern zu wecken und sie von seinem Mißgeschick in Kenntniß zu setzen. Es wurde sofort ein Arzt geholt. Als dieser eintraf, hatte der Patient aber schon ausgelitten.

Alle Sänger, die sich an der Beerdigung zu betheiligen gedenken, sind ersucht, sich heute, Montag, Abend 8 Uhr in der Lincoln-Turnhalle einzufinden. Die Beerdigung findet morgen Nachmittag 2½ Uhr vom Trauerhause aus statt.

Der Hochzeiter verschwunden.

Emma Dudo wartet vergebens auf den Geliebten.

Albert Newman, 30 Jahre alt und Versandtclerk bei Armour & Co., ist verschwunden, und deshalb weint Frl. Emma Dudo sich die Augen roth, denn Newman war ihr Bräutigam und am Freitag Abend sollten sie getraut werden. Newman war noch am Donnerstag Abend bei ihr, er war glücklich und in bester Stimmung, und das war auch am Freitag Nachmittag der Fall. Als aber der für ihn so bedeutsame Abend herannahte, bemächtigte sich seiner, wie wenigstens sein Kostwirth Otto Yersky, 916 W. 32. Place, berichtet, eine große Traurigkeit, und vergebens harrten Abends die Braut und ihre Angehörigen des Hochzeiters. Die Kutsche, mit welcher Newman und seine Braut zur Kirche fahren wollten, wurde, da er nach dem Kosthause, das er gegen sechs Uhr verlassen hatte, nicht mehr zurückkam, um Mitternacht heimgesandt, und jetzt sucht die Polizei auf Bitte der schwer enttäuschten Braut nach dem Verschwundenen. Frl. Dudo hofft noch immer, daß er zurückkehren werde, und befürchtet, daß eine nicht eingetroffene, versprochene Gehaltserhöhung ihm nahe gegangen ist und ihn in die Ferne getrieben hat. Die junge Dame hatte in Erwartung ihrer Verheirathung bereits eine gute Stellung in einem Bazar an der State Str. aufgegeben.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten hiermit die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte, Vater und Großvater

Nick. Casel

am Samstag, den 1. Oktober, gestorben ist und am Dienstag, den 4. Oktober 1904, um 1.30 Nachm. vom Trauerhause, 239 Dayton Str., nach Graceland zur ewigen Ruhe beerdigt wird.

Ricke Casel, Gattin.
Henry Casel, Sohn.
Selma Casel, Schwiegertochter.
Launfiel Casel, Enkel.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte und unser Vater

Friedrich Salewski

am 2. Oktober im Alter von 55 Jahren und 11 Monaten gestorben ist. Beerdigung am Dienstag, den 4. Oktober, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 656 West 17. Str., nach Waldheim.

Karolina Salewski geb. Schwarz, Gattin.
Wilhelmine und Henriette, Töchter.

Zur Heimath da droben zieht's ihn aus der Welt,
Die Heimath da droben allein ihm gefällt;
Dort rinnt keine Thräne, dort wird es nie Nacht,
Dort leuchten die Sterne in all ihrer Pracht.
Und was dort vor Allem sein Auge entzückt,
Ist daß es da ewig den Herrn erblickt.
Leb' wohl denn, du Erde, er war nur Dein Gast,
Behalt' Deine Freuden, behalt' Deine Last,
Es sind Deine Berge und Thäler zwar schön,
Doch nie zu vergleichen den himmlischen Höh'n!

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter

Margaretha Wahl geb. Schooth

im Alter von 19 Jahren, 2 Monaten und 17 Tagen nach langem schwerem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 5. Oktober, 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 1035 N. Leavitt Str., nach dem Concordia Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Arthur Wahl, Sohn.
Heinrich und Franziska Schooth, Eltern.
Hedwig, Erwin, Selma Schooth, Geschwister.
mdi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine vielgeliebte Mutter

Henrietta Eiche

am Montag, den 3. Oktober, im Alter von 80 Jahren und 10 Monaten gestorben ist. Beerdigung am Mittwoch, den 5. Oktober, 12 Uhr, vom Trauerhause, 6668 Hartwell Ave., 3 Block östlich von State Str., nach Graceland. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Augusta Karge, Tochter.
G. Henstock, Clara Karge, Großkinder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Gattin und unsere liebe Mutter

Anna Maria Meyer

im Alter von 45 Jahren nach langer Krankheit selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung am Mittwoch, den 5. Oktober, um 9 Uhr Morgens, vom Trauerhause, 1308 West Polk Str., nach dem Bonifazius Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die Hinterbliebenen:

Jacob Meyer, Gatte.
Luise, Anna, Charles, Frank, Eddy und Leo Meyer, Kinder.
mdi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte

Richard Boehme

im Alter von 42 Jahren, 3 Monaten und 14 Tagen nach kurzem Leiden plötzlich gestorben ist. Beerdigung Dienstag Nachm. um 1 Uhr, vom Trauerhause, 1208 Michigan Ave., nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Lizzie Boehme, Gattin.
Gertrude und Walter, Kinder.

Todes-Anzeige.

Turn-Verein Lincoln.

Den Mitgliedern des Vereins zur Nachricht, daß unser Mitglied

Ray von Oppen

am Sonntag, den 2. Oktober, plötzlich gestorben ist. Beerdigung findet statt am Dienstag, den 4. Oktober, Nachmittags 2½ Uhr, vom Trauerhause, 1322 Newport Ave.

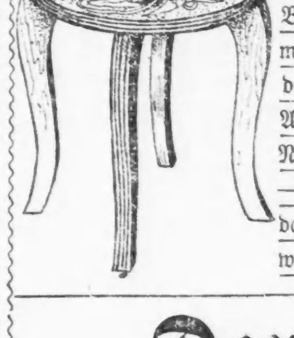
A. Schiffer, erster Sprecher.
L. Ehrenwerth, Schriftwart.

1c Feine goldplattirte Waist Sets, Manschetten- und Kragen-Pins, Broschen, Manschettenknöpfe, Studs, Gürtel-Schnallen u. viele andere Artikel in einer riesigen Partie nur für Dienstag—Auswahl 1c. 1c

Seidlitz Pulver —Schachtel mit 10 8c | Colgate's Cashmere Bouquet Seife — das Stück zu 17c | Hay's Hair Health —50c Größe 28c | Nr. 8 schwere Blech-Waschkessel mit Kupferboden speziell 39c

Boston Store
STATE AND MADISON STS.

Speziell im Basement Verkaufs-Raum — 400
Prämien Pyro Etched
Tabourettes



Burnt und stained in reichen, abgetönten Farben, mit glattem Satin Finish — der Durchmesser der Platte beträgt 14 Zoll, die Höhe 17 Zoll (wie Abbild.) 400 kommen am Dienstag um 2 Uhr Nachm. im Basement zum Verkauf — sie werden gewöhnlich für $1.25 das Stück verkauft — die Auswahl zu 39c

„Danish Cloth"

Dienstag legen wir in der Ecke des vierten Floor 1000 Stücke von dem berühmten Danish Cloth zum Verkauf auf, von den Halbwoll-Stoffen, die sich so zur Zufriedenheit waschen lassen — eine großartige Auswahl von hellen und dunklen Farben und auch vieles davon ist rahmfarbig — hier ist eine weitere Gelegenheit, um 4½c an der Yard zu sparen an demselben Material, das Ihr gerade gebrauchen könnt — Vierter Floor Ecke, die Yard zu 10½c

Ganzseidene Crepe de Chine

4000 Yards volle 24 Zoll breite Crepe de Chine, reine Seide, keine Baumwoll-Mischung wie sie Andere zu diesem niedrigen Preis offeriren, ganz bestimmt 75c werth—hier am Dienstag in den folgenden Farben auf unserm Bargain-Tisch, zu, die Yard— 39c

Schwarz, Weiß, Cream, | Hellblau, Rosa, Maize, | Türkise, Reseda, Tans, | Grau, Grün, Roth, | Braun, Marine, Navy.

Scharf herabgesetzte Grocery-Preise

Um den geschäftigsten Dienstag der Saison zu sichern. Ruft auf Private Exchange 9 ist der schnellste Weg, Telephon-Bestellungen sofort und prompt besorgt zu bekommen.

50c für 10 Pfd. feinsten granulirten Zucker. | $1.69 für ¼ Brl. Sack Golden Crown F'cy XXXX Patentmehl. | 2½c Packet für Uneeda Biscuit. | 7½c für 2-Pfund Packet Mother's Oats.

11½ das Pfund für fancy No. 1 Sugar-cured Schinken, 10 Pfd. im Durchschnitt.
22c Pfd. für feinen Muster-Thee, 5 Pfd., $1
21c Pfd. f. Java & Mocha Kaffee, 5 Pfd., $1
32c Pfd. f. Royal Mocha & Java, 3½ Pfd., $1
7c für ¾ Pfd. Büchse fancy Mustard Sardinen
9c Büchse für Tomatoes, Korn, Erbsen; Dutzend Büchsen zu 95c
18c für 3 Pfd. Büchse Dunkley's Golden Luncheon Pfirsiche, Birnen oder Pflaumen.
8c Büchse für Franco-American franz. Suppen
14c für 5 Pfd. Rolled Oats, 10 Pfd. für 27c
15c für 5 Pfd. feinen Japan Reis; speziell
7c Pfd. für Carolina Kopfreis, 3 Pfd., 20c
10c Packet für Korn Krisp — ganz speziell
10c Packet für Shredded Wheat Biscuit
10c für 1 Pfd. Packet feine kernlose Rosinen
5c das Pfund für feine Santa Clara Zwetschen
19c für ganze gemischte Einmach-Gewürze
8c Pfd. für Lorbeer-Blätter oder Senfsamen
10c für 3 Stück My Wifes Scouring Seife
20c das Peck für beste gelbe getrocknete Zwiebel
5c Pfd.-Packet gemischter Vogelsamen mit Cuttlebone.
$1.45 für 100 Pfd. gemischtes Geflügelfutter
15c das Dtzd. für einfache oder doppelte Tulpen, farbig.
5c das Stück f. chinesische Lilien, nur Dienstag
98c für volles Quart Guckenheimer reiner Rye Whisky, 10 J. alt, ½ Gall. $1.69; Gall. zu $3.25.
48c für Quart-Flasche reinen Cal. Port oder Sherry Wein, 7 Jahre alt, speziell.
69c für 14 Pfd. Keg hochfeine Holländ. Häringe
8c die Büchse für Enameline Paste Stove Polish (reguläre 10c Größe).
15c die Büchse für English Stove Enamel
23c für 10 Stücke Fairbank's Mascot Seife die Kiste von 100 Stück, $2.25.

Frisches Fleisch.

Fancy Boiling Beef, Pfd....... 5c | Hiesiges Corned Beef, Pfd........ 5c
Spring Lamb, Chops, Pfd.... 12c | Frische Pork Sausage, Pfd.... 8c

Gestorben: Anna Stiefel, 55 Jahre alt, geliebte Schwester von J. C. Lunt, Mutter von Carrie, Peter und John Diedrich, Mrs. C. McCourt, J. Snyder und Charles Stiefel. Beerdigung vom Trauerhause, 4317 Shields Ave., am Dienstag, um 9 Uhr Vorm., nach der St. Georgs Kirche, wo Hochmesse abgehalten wird, dann mit Kutschen nach dem St. Bonifazius Friedhof.

Gestorben: Klara Loeffler, geliebte Tochter von Max und Carrie Loeffler, im Alter von 3 Monaten und 3 Wochen. Begräbniß vom Trauerhause, 932 Avers Ave., nach Waldheim, Dienstag Nachmittag um 1 Uhr.

Gestorben: Alice Vielema, geliebtes Töchterchen von Henry und Sadie Vielema geb. Huizinga, am 2. Oktober, im Alter von 1 Jahr und 9 Monaten. Beerdigung am Mittwoch, den 5. Oktober. Von 178 W. Randolph Str., nach Forest Home. modi

Zur Erinnerung

an unseren lieben Sohn **Heinrich Buchner**, gestorben am 3. Oktober 1903.

Ein Jahr ist schon verflossen,
Seit Du geliebter Sohn
Die treuen Augen hast geschlossen.
Wir haben herzlich Dich geliebt,
Dein Tod hat schmerzlich uns betrübt,
Ach, wir können's nicht verstehen,
Daß Du so früh mußt' von uns gehen.
Dem Auge fern, dem Herzen ewig nah!

Gewidmet von den Eltern.

Danksagung.

Möchte hierdurch allen Freunden und Bekannten bestens danken für die Beileidsbezeugungen und die Theilnahme an der Beerdigung meiner verstorbenen Gattin

Mathilde Schramm.

Speziell besten Dank den Mitgliedern der Plattdeutschen Gilde Georg Herwegh Nr. 15 für die mir gewährte Unterstützung; ebenfalls der Plattdeutschen Groß-Gilde für die 5 Jahre lange Kranken-Unterstützung, sowie für die prompte Auszahlung des Sterbegeldes von $500. Diese Gesellschaft handelt thatsächlich gemäß ihrem Wahrspruch: „Wi helpen uns in Noth und Dod."

Otto Schramm,
741 Bosworth Ave., Chicago.

Wholesale und Retail. — St. Louis Weltausstellung!! — Souvenir-Albums mit englischem und deutschem Text, zu 15c, 25c, 50c.—Ansichts-Postkarten u. Bilder. Größte Auswahl. Billigste Preise. sonmo
KOELLING & KLAPPENBACH,
Buchhandlung, 100—102 Ost Randolph Str.

WM. EISFELDT
Leichenbestatter,
umgezogen nach
175 Southport Ave.
(Früher No. 86 und 88 Racine Avenue.)
Alle in dieses Fach einschlagende Arbeiten werden gut und sorgfältig ausgeführt. — Tel. North 270.
15il,frmomi,lm

Achtung! Sänger!

Alle Sänger, die sich an der Beerdigung des so plötzlich gestorbenen **Raimund von Oppen**, Sohn des Dirigenten Heinrich von Oppen, betheiligen wollen, sind ersucht,

heute, Montag Abend 8 Uhr

in der Lincoln Turnhalle an einer Probe theilzunehmen. Beerdigung Dienstag Nachmittag um 2½ Uhr.

J. A.: Arthur Tosetti.
A. Bockstoeder.

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—Office: Oak Park.—Telephone 273 West.—Stadt-Office: 670 W. Chicago Av. Tel. 751 West
20il,1t,X Philip Maas, Sekr. und Surt.

WORTH JOCKEY CLUB.
31 — Tage Rennen — 31
Beginnend
Montag, 26. Sept., endend Montag, 31. Okt.
Sechs oder mehr Rennen täglich, beginnend um 2 Uhr Nachmittags.
Musik von Bauks Cregiers Orchester.
Spezialzüge der Wabash-Bahn, Dearborn-Station (Polk Str.), direkt nach dem Grandstand, wie folgt: 7:15 V., 9:15 V., 12:20 N., 12:35 N., 12:50 N., 12:58 N., 1:10 N., 1:18 N., 1:43 N. Alle Züge halten an 22. Str., 41. Str. und 63. Str. Sonntags fährt der 9:15 V. Zug direkt nach dem Grandstand. Rückfahrt, ein Spezialzug verläßt die Worth-Rennbahn jeden Tag nach dem 5. Rennen; alle anderen Züge sofort nach Schluß der Rennen. Ferner reguläre Vorstadt-Züge nach Chicago Ridge um 6:05 und 8:00 V., ausgenommen Sonntags, und 9:45 V. nur am Sonntag. Fahrpreis ist auf allen Spezialzügen für die Rundfahrt 25c. 21spt—31okX

THE RIENZI,
Ecke Diversey, Clark und Evanston Ave.
KONZERT
Jeden Abend und Sonntag Nachmittag!
momifr* EMIL GASCH.

The North Side College of Music
Kemper Bldg., 164—166 North Ave., Ecke Halsted Str.
Semester fängt jetzt an. Erster Klasse Lehrer zu mäßigen Preisen. Piano, Violine u. s. w. Schreibt nach Katalog. 31ag,misamo,1mt

Nur für Damen.
Dr. R. G. Raymonds monatlicher Regulator hat hunderte besorgte Frauen glücklich gemacht. Keine Schmerzen, keine Gefahr, keine Abhaltung von der Arbeit. Linderung in drei bis fünf Tagen. Hat nie Mißerfolg gehabt. Preis $2.00. Dame zur Bedienung. Zu haben nur in der Office oder per Post von der Dr. R. G. Raymond Remedy Co., 84 E. Adams Str., Zimmer 22, zweiter Floor. Gegenüber der Fair. Stunden von 9—7, Sonntags 10—12 Vorm. 20mj,1jX

WATRY N. WATRY & CO.,
99 Ost Randolph Str.,
— Deutsche Optiker —
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

EMIL H. SCHINTZ
Geld 120 Randolph Str.
zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: Central 2804. 1Jl1

Altes Gold u. Silber
gekauft zum vollen Werth.
THE HEIDE COLLECTION,
Kunst-Antiquariat, 121 N. State Str.
12ð,mofr*

Offen heute und morgen Abend bis 9 Uhr.

THE CO-OP
MILWAUKEE AVENUE AND CARPENTER STREET
THE PEOPLES DEPARTMENT STORE

CO-OP

Männer- und Knaben-Hemden zu 23c ... 23c
Damen-Shawls zu $1.25 ... $1.25
Knabenschuhe zu $1.19 ... $1.19
Fenster-Rouleaux zu 20c ... 20c

Kurzwaaren-Specials.
Cotton Tape, alle Breiten, schwarz und weiß, Stück ... 1c
Finishing Braid, 6 Yards zum Stück, zu ... 3c
Reine weiße Perlmutterknöpfe, 2 Dutzend für ... 5c
Maschinen-Oel, gutes Sperm Oel, die Flasche zu ... 2c

Grocery- und Fleisch-Specials.
Männersocken zu 7c.
Speziell von 8.30 bis 9.30 Vorm.
Speziell v. 9.30 bis 10.30 Vorm.
Rester von 32 Zoll breitem schwarz und weiß gestreiftem Duck, f. Hemden und Schürzen, gute Längen — die 10c Waare — speziell zu ... 4½c
Strickwolle zu 18½c.
Allerbestes deutsches Strickgarn, in schwarz und farbig, speziell per Strang ... 18½c

CO-OP

Lokalbericht.

Massenpetition.

Wird dem Mayor zur Ansicht vorgerollt.

Läßt ihn kalt.

Der Plan, dem Schulrath ein eigenes Heim zu schaffen, von Neuem angeregt in Verbindung mit der Handelshochschule. — Protest gegen eine Tanzhalle.

Um die Achse zweier mächtigen Wagenräder gewickelt, mittels deren man sie vorher unter großem Zuschauerandrang durch die Straßen der unteren Stadt gerollt hatte, wurde heute dem Mayor die Monster-Petition zur Ansicht überbracht, welche die Befürworter der Straßenbahn-Verstadtlichung bisher zwecks Herbeiführung einer Urabstimmung über den Entwurf zu einer neuen Vereinbarung zwischen der Stadt und der City Railway Co. veranlaßt haben. Die Petition weist bisher nur etwa 90,000 Unterschriften auf, während zur Erreichung des angestrebten Zweckes mindestens 100,000 erforderlich sind. Der Mayor hat nun aber die Frist für die Einreichung der Petition bis zum 15. November ausgedehnt, sodaß kaum zu bezweifeln ist, es werde den Anregern des Gesuches gelingen, auch die noch fehlenden Unterschriften, und vielleicht sogar noch weit mehr als die verlangte Anzahl, aufzutreiben. An die Spitze des Ausschusses, welcher heute dem Mayor die Petition „vorfuhr", hatte sich Richter Dunne gestellt. Einen sonderlichen Eindruck haben die Veranstalter der Kundgebung übrigens mit dieser auf den Mayor nicht gemacht. Derselbe meinte, 100,000 Petitionsunterschriften wären zwar viel, aber zur Durchsetzung ihres Endzweckes würden die Leiter der Verstadtlichungs-Bewegung im nächsten Frühjahr weit über 200,000 Stimmen benöthigen, und diese zu bekommen würde ihnen bedeutend schwerer fallen.

In den Kreisen der Schulverwaltung wird von Neuem befürwortet, daß der Schulrath sich ein eigenes Heim bauen und zugleich den Fachvereinigungen der Schulvorsteher und der Lehrkräfte zweckentsprechende Lokale für deren Versammlungen sichern möge. Es heißt, daß ein derartiger Plan sich verhältnißmäßig leicht in Verbindung mit der Errichtung eines Gebäudes für die städtische Handelsschule würde verwirklichen lassen. Das betreffende Gebäude soll bekanntlich auf dem Platze an der Ecke von Harrison Straße und Plymouth Court errichtet werden, welchen jetzt die Jones-Schule einnimmt, die man abtragen lassen will. Mache man diesen Neubau um einige Stockwerke höher, als er jetzt geplant ist, so würde man darin Platz für den ganzen Verwaltungsapparat des städtischen Schulwesens erhalten und außerdem Versammlungssäle für die oben erwähnten Lehrervereinigungen haben.

In der „West NorthAvenue Church" fand gestern eine Versammlung von Geistlichen und Kirchenvorstehern jenes Bezirks statt, zum Zweck der Protest-Erhebung gegen die geplante Eröffnung eines Tanz- und Konzert-Lokals auf dem Grundstücke Nr. 709 W. North Ave. Es wurde behauptet, in dem Betrieb eines solchen Platzes würde eine ernste Gefahr für die Sittlichkeit der Jugend des ganzen Stadtheils liegen, und man beschloß, bei dem Major und dem Polizeichef Verwahrung dagegen einzulegen, daß der fragliche Platz lizensirt werde. Zu Mitgliedern des Ausschusses, welcher diesen Protest bei den genannten Beamten anbringen soll, wurden Pastor John A. Berg und die Herren N. J. Pretzker und E. Larson ernannt.

— Ihr Ideal. — „Ah, das Fräulein von Geldern ist auch hier?" — „Ja, sie hofft hier, abseits vom materiellen Getriebe, einen Ideal-Mann zu finden." — „Und wie muß dieser Idealmann sein?" — „Nun, irgend ein Millionär."

Deutsches Theater.

„Der Mann im Monde" vor ausverkauftem Hause zur Aufführung gebracht.

Am kommenden Sonntag: „Ferreol", Drama in 4 Akten, von Victorien Sardou.

Falls Direktor Wachsner aus seinem Kassenbuch den Schluß ziehen sollte, daß die Gesangsposse dasjenige Genre ist, welches auch beim deutschen Theaterpublikum sich am zugkräftigsten erweist, so wird man ihm nach dem überaus zahlreichen Besuch der gestern stattgefundenen Vorstellung nicht Unrecht geben dürfen. Zum ersten Male während der laufenden Spielzeit sah man sich an der Kasse in die bitter-süße Nothwendigkeit versetzt, Besucher wegen Raummangels zurückweisen zu müssen.

Jacobsons „Der Mann im Monde" kann nicht gerade ein neues Bühnenerzeugniß genannt werden. Es war indessen schon so lange her, daß man's hier zuletzt gesehen, daß auf die ohnehin nur in allgemeinen Umrissen angedeutete „Handlung" des Stückes sich nurWenige genau zu entsinnen gewußt haben werden. Was die Wiedergabe anbetrifft, so konnte man damit im Großen Ganzen genommen wohl zufrieden sein. Hier und da machten sich wohl kleine Mängel bemerkbar, aber über dieselben konnte man füglich hinwegsehen, um so leichter, als sie zum Theil geeignet waren, Heiterkeit zu erregen, und diese beim Publikum auf einen möglichst hohen Grad zu bringen, das war ja der Uebung ganzer Zweck. Waidgerechte Zuschauer mögen sich z. B. darüber verwundert haben, daß Kanzleirath Liebetreu auf den Einfall gekommen, einen zaghaften „Fox Terrier" auf die Enten- und Hasenjagd mitzunehmen. Da aber der gute Liebetreu seine Beute aus der Wild- und Geflügelhandlung zu holen pflegt, so ist's wohl einerlei, was für einen Hund er mitnimmt, und außerdem wird man nicht bestreiten können, daß der verzagte „Terrier", um mit Fritze Kulasch zu sprechen, geradezu „Fuhrohre" gemacht hat, mehr fast als die meisten anderen Mitwirkenden. — Ein anderer, zu Einwänden Anlaß gebender Punkt war der, daß die älteren Töchter des Herrn Kanzleirathes zwar naturgetreu als solche dargestellt wurden, nicht aber die jüngeren — man darf eben nicht den Maßstab der Vollkommenheit an derartige Darbietungen legen wollen. Von den Einzelleistungen sind im Uebrigen verschiedene sehr anerkennenswerth gewesen. Außer Frl. Kramm, die seit ihrem früheren Auftreten dahier viel an Feschheit gewonnen, sind besonders die Damen Beringer und Dierks, sowie die Herren Groß, Kleemann, Elfeld, König und Schumacher mitverantwortlich für den erzielten Erfolg zu machen, welcher so groß war, daß man nur wenig Unzufriedenheit wegen der Länge der Pausen geäußert hat, durch welche die Dauer der Vorstellung bis nach halb zwölfUhr ausgedehnt wurde.

Haben wir die reorganisirte Wachsner-Gesellschaft bisher von ihrer lustigen Seite kennen gelernt, so wird uns am nächsten Sonntag Gelegenheit geboten werden, uns auch über ihre Leistungsfähigkeit auf ernsterem Gebiete eine Ansicht zu bilden. Auf dem Spielplane steht „Ferreol", Victorien Sardous sensationelles vieraktiges Drama. In den Hauptrollen desselben werden Frl. Marbach, Herr Emil Marx und Herr Theodor Burgarth auftreten, welch' Letztgenannter bei dieser Aufführung seine Antrittsverbeugung vor dem ChicagoerPublikum machen wird. Wie man aus Milwaukee berichtet, wo dasselbe Stück am vorigen Mittwoch gegeben wurde, ist dort damit eine durchschlagende Wirkung erzielt worden.

„Odol-Formalin" (Eimer & Amend) ist als antiseptisches Waschmittel für Mund und Zähne unübertrefflich.

— Versprochen. — „Sonnenwirth, ich konnte auf den Hasen, den ich gestern bei Euch gegessen, die ganze Nacht nicht schlafen!" — „O, ich konnt' gar viele Nächt' wegen dem nicht schlafen!"

— Unschuld vom Lande. — Bauer (der zum ersten Mal in eine große Stadt kommt, verwundert die großen Häuser ansehend): Uh, Hannes, hat's aberst hie völ Kärchen (viel Kirchen)!

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Heimgeleuchtet.

Zwei Schnapphähne bekamen Hiebe statt der erhofften Beute.

Einbrecher angeschossen.

Der Bursche bewerkstelligte trotzdem seine Flucht. — Sonstige Banditenstreiche. — Wurde zum Mörder. — Handelte angeblich in Nothwehr. — Vermessert.

Zwei Banditen, welche heute früh den Anstreicher George S. Wheaton in der hinter seiner Wohnung, Nr. 152 Erie Str., gelegenen Scheune in räuberischer Absicht überfielen, erhielten fürchterliche Hiebe statt der erhofften Beute.

Wheaton fällte einen der Banditen mit einem gewaltigen Fausthiebe, den andern mit einem Fußtritt an den Unterleib. Als die Schnapphähne zusammenbrachen und ihre Revolver ihren kraftlosen Händen entfielen, eilte Wheaton in die Wohnung und holte ein Schüreisen. Als er zurückkehrte, hatten die Raubgesellen sich aus dem Staube gemacht. Er meldete dann das Abenteuer in der Bezirkswache an Chicago Ave. Die mit der Aufarbeitung des Falles betrauten Detektives bemühten sich bisher vergeblich, von den Räubern eine Spur zu finden.

Wheaton betreibt eine Farbenhandlung im 1. Stock des Gebäudes Nr. 152 Erie Str.; im zweiten Stock wohnt er. Seinen Angaben gemäß pflegt er stets des Morgens nach der Scheune zu gehen und eine vom Milchmann dort gelassene Flasche Milch zu holen. Die Burschen, die ihn überfielen, wußten das wahrscheinlich und auch, daß er stets eine größere Summe Geldes bei sich zu haben pflegt. Diese Summe bestand heute aus $500. Außerdem trug er einen Diamantknopf im Werthe von $100.

Im Verlaufe eines Kampfes mit einem Einbrecher, den er heute früh im Laden des Fleischwaarenhändlers Edward Schick, Nr. 250 N. Franklin Str., überrumpelt hatte, setzte der Nachtwächter Edward Brauer seinem Gegner den Lauf seines Revolvers an die rechte Seite und jagte ihm eine Kugel in den Leib. Der Raubgeselle brach zusammen, raffte sich dann aber blitzschnell wieder auf, flüchtete nach der Gasse und entkam, obgleich Brauer ihm noch drei blaue Bohnen nachsandte. Bisher gelang es dem verwundeten Dieb, sich seiner Verhaftung zu entziehen.

Als er, auf dem Rückwege nach der Wohnung begriffen, durch die Scheune schritt, tauchten plötzlich zwei Kerle vor ihm auf, die Gesichtsmasken trugen. Sie brachten ihre Revolver in Anschlag und kommandirten: „Hände hoch!" Er sei dem Befehl nachgekommen, habe dann aber blitzschnell seine geballte Rechte nachdrücklich auf die Visage des ihm zunächst stehenden Banditen fallen lassen und dann dessen Kumpan einen Fußtritt versetzt. Die Banditen seien in die Kniee gesunken. Er holte dann das Schüreisen, fand aber keine Gelegenheit, es zu benutzen.

Auf dem Rückwege nach dem im Irondale Slip zu Irondale vor Anker liegenden Dampfer Keefe begriffen, wurde gestern Abend dessen Kapitän Wm. Wood an 109. Str. und dem Calumet-Flusse hinterrücks von zwei Banditen überfallen, mit Revolverkolben bearbeitet, bis ihm die Sinne schwanden, und um $150 und seine goldene Uhr nebst Kette beraubt.

Erst nach Verlauf einer Stunde erwachte Kapitän Wood aus seiner Betäubung, begab sich nach dem Dampfer und erzählte dort sein Abenteuer. Die Schiffsmannschaft suchte vergeblich die Umgegend nach den Räubern ab. Nicht besseren Erfolg hatten die städtischen Geheimpolizisten. Wood hat zwei schwere Schädelwunden und Verletzungen am Gesicht erlitten.

Frl. Norberg, Nr. 257 N. Spalding Ave., und ihr Begleiter H. A. Klebo wurden gestern Abend an Spaulding Ave., nördlich von Ohio Str., von drei jungen Männern überfallen, die Revolver zogen und „Hände hoch!" kommandirten. Frl. Norberg gab Fersengeld. Zwei der Banditen nahmen ihre Verfolgung auf. Während sie flüchtete, warf sie einen Handschuh und in diesem einen Diamantring im Werthe von $75 fort. Als die Räuber sie einholten, fanden sie an ihr weder Geld noch Werthsachen. Da ihr Kumpan inzwischen von Klebo jämmerlich verbläut und zur Flucht genöthigt worden war, gaben auch sie Fersengeld; Frl. Norberg aber fiel vor Aufregung in Ohnmacht. Handschuh und Ring wurden gefunden und der Eigenthümerin zugestellt.

Im Humboldt Park wurden Harry Delaby, Nr. 700 Fairfield Ave., und Frl. Annie Johnsen, Nr. 698 Paulina Str., von zwei Buschkleppern überfallen und mit vorgehaltenen Revolvern gezwungen, die Hände gen Himmel zu strecken. Die Räuber unterzogen ihre Opfer einer gründlichen Leibesvisitation, fanden aber nur 70 Cents in Delabys Taschen. Sie schimpften wie Rohrspatzen über die geringeBeute und überhäuften die Opfer mit Schmähungen, mißhandelten sie aber nicht. Es gelang den Raubgesellen, ihre Flucht zu bewerkstelligen.

Einbrecher versuchten zu früher Morgenstunde in die Wohnung von George A. Muir, Nr. 448 S. Humphry Str., OakPark, zu dringen, wurden aber durch das wüthende Gekläffe eines Hundes verscheucht, ehe sie ihr Vorhaben ausführen konnten.

Unter der Anklage, einen gewissen John Zorucher um Uhr und Kette beraubt zu haben, wurde gestern Abend John Mulhow, Nr. 239 N. Curtis Str., verhaftet. Der Häftling betheuerte in der Bezirkswache an W. Chicago Ave., daß Zorucher ihm schon seit Monaten $30 schulde. Er habe sich vergeblich bemüht, die Schuld einzutreiben. Als er Zorucher gestern auf der Straße traf, habe er ihn gefragt, wann er eigentlich das ihm geliehene Geld zurückzuzahlen gedenke. Als der faule Schuldner ihm antwortete: „Ich werde es 'mal bezahlen", habe er ihm Uhr und Kette als Pfand abgenommen. Zorucher gibt angeblich zu, daß er dem Häftling Geld schuldet, will aber nichtsdestoweniger gegen den Mann wegen angeblichen Straßenraubes vorgehen

Santo Napolitano wurde gestern Abend vor seiner Wohnung, Nr. 319 S. Jefferson Str., in den Armen seiner Frau von einem gewissen Nicholas Milano mit einem Messerstich in die linke Seite bedacht, angeblich aus Wuth darüber, daß Santo das Mädchen heimgeführt, das auch er, Nicholas, geliebt hatte.

Das blutige Messer in der Hand stürmte der Mordbube davon. Er hatte eine kurze Strecke zurückgelegt, als ihm die Polizisten Connors und Buckley den Weg versperrten. Buckley packte ihn. Dem Rasenden gelang es aber, sich den Fäusten des Beamten zu entwinden. Schon zuckte er das Messer auf Buckley, als dieser ihm mit einem wuchtigen Knüppelhieb den Arm lähmte und ausrenkte. Der Bursche wurde dann in der Bezirkswache an Maxwell Str. eingekäfigt. Sein Opfer fand Aufnahme im County-Hospital, wo der Patient heute früh starb.

John Mack, Nr. 335 N. Leavitt Str., wurde gestern Nachmittag von dem Schankwirth Abe Nelson, Robey Str. und W. ChicagoAve., angeblich in Nothwehr, niedergeknallt und lebensgefährlich verwundet.

Mack und zwei Freunde hatten angeblich in Nelsons Wirthschaft gezecht, als es aber an's Bezahlen ging, den Wirth mit Biergläsern bombardirt. Er feuerte zwei Schüsse auf seine Angreifer ab. Mack wurde von einer Kugel in den Rücken getroffen.

In der Wirthschaft Nr. 318 W. Lake Str. wurde im Verlaufe einer Prügelei ein gewisser Antony Green von einem unbekannten Farbigen vermessert. Der Messerheld bewerkstelligte seine Flucht.

An Morgan und Randolph Str. wurde Edward F. Herdle, Nr. 423 W. Huron Str., angeblich von einem gewissen Henry Kenny, vermessert. Letzterer befindet sich in Haft.

Ein Mann, in dessen Oberstübchen es anscheinend nicht ganz geheuer ist, wurde in Oak Park aufgegriffen und in Schutzhaft genommen. Der Mann gab an, Edgar J. Farnum zu heißen, ein Schriftsetzer zu sein und bei seinem Schwiegersohn, George Carson, Nr. 254 Campbell Ave., Chicago, zu wohnen.

Die 60jährige Frau Hattie Laury, Nr. 187 Fremont Str., wurde gestern Morgen entseelt in ihrem Zimmer aufgefunden. Man muthmaßt, daß die Frau einem Herzleiden erlag.

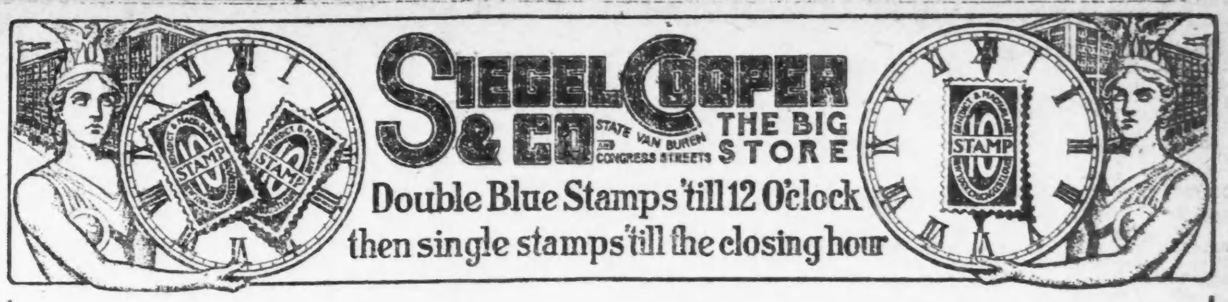
Neues Asyl.

Für bethörte Mädchen, Waisen- und Findelkinder.

Das Heim zum Guten Hirten an der Hill und Orleans Straße, welches in den 35 Jahren seines Bestehens ungezählten Tausenden von Findel- und Waisenkindern, sowie von unglücklichen, irrenden Mädchen ein Heim gewesen ist und viel Segen verbreitet hat, ist für die an dasselbe im Laufe der Jahre gestellten und sich beständig steigernden Anforderungen zu klein geworden. Vor längerer Zeit hat der Orden bereits in Lake View einen Bauplatz für ein neues Heim erworben, und jetzt richtet derselbe an die Bevölkerung von Chicago die Bitte, ihm durch Beiträge bei der Ausführung des Neubaues zu helfen. Auf Einladung der Provinzial-Oberin haben gestern Nachmittag Bischof Muldoon, Richter Tuthill, Richter Brown, Jas. H. Burke, Dr. Smith, Dr. Wm. H. Mahoney, John R. Caverly, Joseph A. Donnell, J. P. Brosseau, T. D. Hurley und P. J. O'Keefe die Pläne für den Bau durchberathen. Es haben schon John R. Walsh, Wm. J. Onahan und andere reiche Katholiken in Zuschriften bedeutende Geldmittel für den gedachten Zweck in Aussicht gestellt.

Die alte Mönch Kur

St. Jakobs Oel
gegen
Neuralgia
besänftigt und besiegt den Schmerz. Tausende bezeugen die besten unbedingte Heilungen.
Preis 25c und 50c.



Unser Herbst-Eröffnung-Verkauf

dauert fort mit unvergleichlichen Bargains

Dienstag den ganzen Tag

Doppelte Blaue Stamps bis 12 Uhr

Nachher einfache Stamps bis zum Schluß

Es ist eine Waaren-Ausstellung. Hat einen riesigen Erfolg. Von außergewöhnlichem Bargain-Interesse. Vollständig in der Auswahl von besten neuen Herbstwaaren zu populären Preisen. In jedem einzelnen Falle sind die Preise niedriger als anderswo. In vielen Fällen sind sie sehr viel niedriger. Wir führen heute einige Beispiele an. Nur einige, aber es sind gute.

Am Dienstag verleihen die Blauen Stamps dem Eröffnungsverkauf einen erhöhten Werth. Es ist der Tag, an dem wir 2 anstatt 1 Stamp geben mit jeden vor 12 Uhr verausgabten 10 Cents. Nach 12Uhr werden einzelne Stamps ausgegeben. Sie sind vollständig frei. Ihr erhaltet sie zu den Baargeld-Ersparnissen, die anderswo unmöglich sind. Sie sind werthvoll. Ihr erhaltet dafür nützliche und künstlerische Prämien. Bei sorgfältiger Auswahl der Prämien könnt Ihr gerade das erhalten, was Ihr zu Hause braucht. Wenn Ihr bis jetzt noch keine Stamps sammelt, so fangt morgen damit an. Ihr habt dann Antheil an den wundervollen Eröffnungs-Bargains. Ihr erhaltet 10 Blaue Stamps frei.

10.00, 12.75 und 15.00 Suits für Damen, Dienstag 6.75

Drei bemerkenswerthe Bargains in Damen-Suits am Dienstag. Zuerst erwähnen wir die Suits zu 6.75. Sie sind wirklich 10.00, 12.75 und 15.00 werth. Verschiedene Facons. Ihr findet darunter Blouses, Eton Jackets und lange Coat Facons. In Mixtures, Cheviots und Broadcloths. Walking und Dreß Skirt Längen. Alle guten Facons. Auswahl, 6.75. **6.75**

8.75 für 12.00, 15.00 bis 18.75 Damen-Suits. Späte Frühjahr-Suits, in Broadcloths, Cashmeres, Voiles und Mischungen. Coats in Hüften-Länge, Blouses u. Eton Jacket Styles. Skirts in Promenaden- oder Dreß-Längen, zu 8.75.

10.75 für 15.00, 18.75 bis 22.50 Damen-Suits. Neue Herbst-Styles. Die begehrenswerthesten Herbst-Schattirungen und -Stoffe. Blouses, Etons, Gürtel und lange Coat Styles. Sehr große Werthe zu 10.75.

15.00 wasserdichte Coats für Damen, 7.75

Wasserdichte Damen-Coats. Herbst-Mischungen. Modisch geschneidert. Breite Schultern. Fabrikant benutzte besten Stoff und geschickteste Schneider für diese Coats, um sie $15.00 werth zu machen. Sein Verlust ist groß. Preis 7.75. **7.75**

Wasserdichte Cravenette, halbpassend, volle Länge, Plaited Rücken mit Straps, große volle Aermel. Wirklicher Werth $20. Für 12.00.

Touristen Coats. Fancy gemischte Suitings, ½- und ¾-Längen, neue Herbst-Schattirungen, Notched Velvet Kragen, große Aermel, zu 7.50.

Winter-Coats. ¾-Länge Vicuna, Cheviot und Kersey, voller loser Rücken, durchweg satingefüttert, werth 15.00, morgen zu 10.00.

Winter-Coats. Schwere reinwoll. Kersey, ¾-Länge, Box Plaited und Belted, volle Aermel, tiefer Kragen, Promenaden- oder Abend-Gebrauch. 13.75.

$3 Damen-Schuhe, 1.98
Armstrong's $5 Schuhe, 2.65

Damen-Schuhe
Neue hübsche Herbst-Facon Welt und gewendete Schuhe in Kid und Patent Kid, Schnür- und Knöpf-Styles. Schuhe v. d. La Prelle Shoe Co.-Auktion — $3.50-Schuhe zu
1.98

Damen-Schuhe
2.65 für D. Armstrong's Patent und Kid Schuhe. Verkauft zu $4 und $5. Hübsche Leisten. Knöpf- u. Schnürschuhe. Kleine Partien. Deshalb erhielten wir sie zu diesem Preis.
2.65

Muster-Slippers für Damen, werth 3.00 und $4.00, 1.39.
1.25 Kid-Schuhe für Misses und Kinder, zu 69c.
1.50 Box Calf Knaben-Schuhe, Größen 9 bis 5½, zu 98c.
50c Baby-Schuhe, weiche Sohlen und Kid harte Sohlen, zu 29c.

Weißwaaren und Handtuchzeug

Weiße Fancies und Vestings, für Herbst-Waists und Shirt-Waist Suitings. Reguläre 75c und $1 Qualitäten. Spezielle Einkaufs-Erleichterungen bringen diesen Preis zu Euch bei dem Herbst-Eröffnungsverkauf, die Yard zu 50c. **50c**

12½c englisches Longcloth zu nur 7c
18c 40zöll. weiße Schürzen-Lawns, zu 10c
12½c weißes Unterzeug-Cambric, zu 8c
11c ungebleichtes Russia Crash zu nur 7c
15c hohlgesäumte Handtücher, 18 b. 36, 9c
60c schweres Cream Leinen Damast, zu 29c
65c 51zöll. Leinen gebleichtes Damast, 50c
1.39 22zöll. Damast Servietten, Dutz., 98c
50c 32zöll. sq. Damast Lunch Cloths zu 35c
2.00 hohlgesäumte Tischtücher, zb 1.25
6.00 Leinen Damast Dinner-Sets zu 3.98
19c Japanese Drawnwork Doilies, zu 10c
39c hohlgesäumte Tray Coths zu 19c
30c gebleichtes Bettuchzeug, markirt zu 21c

12½c Touristen-Flanelle, die Yard, 5c

Fancy Outing Flanell, in rosa, blau, lohfarbig, grau und roth. Fabrikrester-Stücke, 5 bis 12 Yard-Stücke. Die Rester sind genau so gut und dauerhaft als wenn Ihr sie vom Bolt kauft zu 10c und 12½c, zu 5c. **5c**

Farbiges Novelty Crepe Flanel Waisting, hübscher Seide Style, jetzt markirt zu 10c
18c Novelty Wrapper Flanell, Persian und oriental. Style, morgen zu 12½c.
Cream Shaker Flanell, doppelt gefließt, 5c
15c Kleider-Ginghams, dunkle Farben, 7½c
Nurse Seersucker Ginghams, Yard zu 20c
Comforter Silkoline, Yard breit, zu 10c
15c franz. Percales, doppelte Breite, 36 verschiedene Styles, Dienstag markirt zu 9c.
25c seidegestreift. Oxford Shirting, neue Effekte, morgen markirt, Yard zu 15c.

25c importirte Strümpfe für Damen, 17c

Feine Hermsdorf gefärbte Damen-Strümpfe, schwarze Maco Füße, fließgefütterte oder schlicht schwarze Hermsdorf, gerippter Top gefließt. Ihr habt immer 25c für echte Hermsdorf gefärbte Strümpfe bezahlt. 3 Paar Hermsdorf gefärbte Strümpfe zu 50c; 1 Paar zu 17c. **17c**
25c Importirte Kinder-Strümpfe, zu 15c

Eine heikle Frage.

Die Federation of Labor weigert sich, die Franklin Union auszuschließen.

Die Arbeitseintheilung der Sträflinge.

Die Federation ofLabor hat in ihrer gestern Nachmittag abgehaltenen wöchentlichen Versammlung nach einer sehr erregten Erörterung beschlossen, dem Befehl des Nationalvorstandes, wonach die Franklin-Gewerkschaft der Preßeinleger aus der Federation auszuschließen sei, nicht Folge zu leisten, vielmehr durch einen Ausschuß auf dem Nationalkongreß der Federation, welcher demnächst in San Franzisko stattfindet, das Verhalten der gemaßregelten Gewerkschaft zu rechtfertigen. Die Gewerkschaft Nr. 57 der Drucker-Union bewirbt sich um die bislang von der Franklin-Gewerkschaft besessenen Rechte.

Abgelehnt wurde ein Antrag, auf den Erlaß eines Gesetzes hinzustreben, wonach jeder Person, Firma und Korporation Polizeischutz entzogen werden soll, welche Arbeiter entläßt oder sich weigert anzustellen, weil sie über 35 Jahre alt sind.

Angenommen wurde ein Bericht des Ausschusses für Gesetzgebung, in dem gegen die angebliche Absicht der Staatsbehörde für Sträflingsarbeit protestirt wird, wonach alle Sträflinge mit Druckarbeiten, Holzverarbeitung und der Anfertigung von Kleidern beschäftigt werden sollen. Die Anwesenden waren dafür, daß die Sträflinge alle möglichen Arbeiten verrichten sollten, nicht aber solche bestimmter Berufszweige.

Präsident Schardt wurden nach längerer Erörterung $500 für seine Reise zur Tagung in San Franzisko angewiesen.

Sekretär Nockels wurde beauftragt, die Ansichten der Kongreß- und Legislaturkandidaten mit Bezug auf die Vorschläge über die Beschränkung der Einhaltsbefehl-Gerichtsbarkeit, über den Achtstundentag und über die Initiative und das Referendum zu ermitteln.

Scharf zurückgewiesen wurden die Auslassungen des Zeitungskorrespondenten Wellman über den Grubenarbeiter-Streik in Kolorado, und seine Angriffe auf Chas. H. Moyer und Wm. Haywood, die Hauptbeamten der Western Federation of Labor. Die Zurückweisung soll allen Gewerkschaften und der Presse übermittelt, auch dem Verbandstage in San Franzisko vorgelegt werden.

Die seit Mai in Berathung gewesene neue Verfassung der Federation wurde angenommen.

Auch ein Opfer des Krieges.

Eisenbahn-Architekt Powell verliert den Verstand.

Russell B. Powell, ein Architekt im Hauptbureau der Chicago, Milwaukee & St. Paul-Bahn, hat infolge der Aufregung über den russisch-japanischen Krieg den Verstand verloren, und der unglückliche Mann wird in den nächsten Tagen nach Kankakee oder Dunning gebracht werden. Powell ging ganz in seiner Arbeit auf, er strengte sich über Gebühr an, und in seiner Mußezeit studirte er die Vorgänge auf dem Kriegsschauplatze in der Mandschurei. Seine Begeisterung für die Japaner war eine unbegrenzte, er fertigte sogar Zeichnungen an, wonach die Japaner nach seiner Ansicht noch größere Erfolge erringen könnten. Als er dieser Tage Abends in's väterliche Heim, 307 Lawndale Ave., zurückkehrte, verkündete er, er sei der Kaiser von Japan. Sein Vater versuchte ihm die Idee auszureden, aber die Folge war nur ein Tobsuchtsanfall. Im Detentionshospital, wohin der Unglückliche gebracht wurde, gab er Anlaß zu traurigen Auftritten, und der behandelnde Arzt, Dr. Hunter, befürchtet, daß der durch Ueberanstrengung herbeigeführte Zustand des Kranken unheilbar ist. Powell ist 39 Jahre alt und unverheirathet. Er hatte sich bei der genannten Bahn vom Officejungen in die Höhe gearbeitet.

Schützenfest.

Wird heute in Palos Spring fortgesetzt und beschlossen.

Mehr als ein halbes Tausend Personen bevölkerte gestern den Schützenpark in Palos Springs, wo der Chicago Schützenverein zur Zeit sein 41. Schützenfest abhält, an dem auch starke Abordnungen von Davenport und Joliet theilnehmen. Während auf dem Schießstand lustig die Büchsen knallten, vergnügte sich der zahlreich vertretene Nachwuchs der Schützen auf dem Tanzboden, andere Nichtkombattanten machten genußreiche Streifzüge durch die herlichen Waldungen in der Nähe des Parks. Da das Wettschießen erst heute Nachmittag zu Ende gebracht werden wird, so läßt sich über das Ergebniß noch nichts Bestimmtes sagen. Der Meisterschütze am gestrigen Tage war Richter Georg Kersten, der gestern mit 60 Haupttreffern aus 115 abgegebenen Schüssen abschnitt.

Unter den Schützen, die sich aktiv an dem Feste betheiligten, war gestern auch der 78 Jahre alte Gottfried Neitzel, dessen hohes Alter der Treffsicherheit seiner Stechbüchse wenig Abbruch gethan zu haben scheint. Der älteste der anwesenden Schützen, der aber nicht an dem Wettkampf theilnimmt, war der jetzt im 84. Lebensjahre stehende Georg Weidenmueller, einer der wenigen noch lebenden Gründer des Schützenvereins. Die Leitung des Wettschießens liegt in den Händen des ersten Schützenmeisters GeorgSpringguth und seines Gehilfen Max Heidelmeier. Heute Abend wird bei dem Bankett, mit dem das Fest abschließt, die Vertheilung der Preise vorgenommen werden.

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers. — „The Usurper".
Grand Opera House. — „Babes in Toyland".
Illinois. — „Hamlet".
Studebaker. — „Woodland".
Cleveland. — Vaudeville.
Bush Temple of Music. — „Why Smith left Home".
Garrick. — „Fantana".
Howards. — „Kentuck".
Bismarck-Garten. — Konzert jeden Abend.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag auch Nachmittags.
Field Columbian Museum. — Samstags und Sonntags ist der Eintritt frei.
Chicago Art Institute. — Freie Besuchstage Mittwoch, Samstag und Sonntag.

Ehrfurcht vor den Dicken.

Die Leibesfülle, die auch bei uns als das Zeichen eines behäbigen, nicht durch Sorgen gestörten Daseins gilt, steht bei verschiedenen Völkern in hohem Ansehen und wird als ein beneidenswerthes Gut erstrebt, als ein Merkmal von Vornehmheit. So findet sich vielfach in Polynesien die Fettleibigkeit als ein Abzeichen und Vorrecht der Häuptlinge und ihrer Familien, die diese Eigenschaft im Gegensatz zu dem gemeinen Volke oft in bedeutendem Grade besitzen. Auf Tahiti findet sich diese Körperneigung bei den Vornehmen. Bei den Tonganern und den Markesanern hat sie bei weitem bescheidenere Ausdehnung und findet sich auch nicht so allgemein in den höheren Ständen. Dagegen sind auf den Gilbertsinseln die Häuptlinge wieder sehr dick, und auf der Loyalitätsgruppe verleiht die Körperfülle ganz bedeutendes Ansehen, so daß dem wohlgenährten Missionspfarrer, der in den 70er Jahren dort angestellt war, diese Eigenschaft nach der Aussage der die Gruppe besuchenden Seefahrer mindestens die gleiche Verehrung verschafft zu haben scheint wie sein heiliges Amt. In Indien bewundert man gleichfalls die Wohlbeleibtheit als Zeichen einer guten Lebensstellung und begegnet ihr mit Verehrung. Auch für die Schönheit der Frau ist bei den Indiern die Dicke ein Erforderniß, und schon das Gesetz des Manu schreibt vor, bei der Wahl des Eheweibes darauf zu achten, daß der Gang graziös wie der eines jungen Elephanten sei, wozu doch jedenfalls eine tüchtige Körperfülle gehört.

Ganz im Gegensatz zu diesem indischen Geschmack steht der chinesische, der bei der Frau gerade eine zarte und schlanke Gestalt fordert; der männliche wohlhabende Theil der Bevölkerung sieht aber an sich gern eine gewisse Körperfülle und verschmäht nicht, seine Lebensweise danach ein wenig einzurichten. Die klassische Gegend für Wohlbeleibtheit der Häuptlinge ist die südliche Hälfte Afrikas. Nicht alle Völker dieser Länder sind darin so bescheiden wie die Makololo, die nur eine gewisse Fülle des Körpers verlangen, übermäßige Beleibtheit dagegen für häßlich halten, vielen gilt gerade die letztere als unumgängliche Bedingung für die Herrschergewalt. Die Ovambo wählen daher zu Häuptlingen nur solche Personen, die Anlagen zum Fettwerden zeigen, und erreichen, da nachher der Häuptling sich förmlich mästen läßt, Exemplare wie den von Galton beschriebenen Herrscher, der im Freien schlafen mußte, weil er wegen zu großer Körperfülle nicht mehr in die Hütte kriechen konnte. Bei den eigentlichen Kaffern soll sich übrigens, selbst bei reichlicher Nahrung, Wohlbeleibtheit nicht einfinden. Bei den Matabele gilt Fettsein, ebenso wie in den Landstrichen südlich des Kongos überhaupt, als königliches Vorrecht, und das Fettwerden eines Unterthans wird demgemäß als ein schweres Verbrechen betrachtet. In Unyoro und in manchen andern afrikanischen Negerstaaten gilt auch bei den Frauen, besonders bei denen der Könige, die Wohlbeleibtheit als Bedingung der Schönheit.

So erzählte Viltan Hassan, der frühere Apotheker von Emin Pascha, über Kabarega, den seinerzeit vielgenannten Herrscher von Unyoro, folgendes: „Kabarega besitzt einen zahlreichen Harem, aber seine Lieblingsfrauen sind die Gemästeten. Die Königin-Mutter besorgt das Geschäft, Frauen zu unglaublichen Fleischklumpen heranzubilden. Die von dieser ausgewählten Mädchen werden jeder Arbeit, sogar jeder Bewegung entzogen und müssen in einer Hütte kauern, wo sie auf geradezu widerliche Art gemästet werden. Jede von diesen Unglücklichen muß mit oder wider Willen Portionen verschlingen, die eine ganze Familie satt machen könnten, und nach diesem Mahle ein Gefäß von etwa drei Liter Milch bis zu dem letzten Tropfen leeren. Diese Monstra von Frauen gewähren einen unsäglich abscheulichen Anblick. Man könnte sie mit einem Würfel vergleichen; wenigstens sind sie ebenso dick wie lang. Die Augen und Gesichtszüge sind in einem mißgestalteten unnennbaren Fleischklumpen verschwunden, aber gerade daran findet der König Wohlgefallen."

Die Vorliebe für die übermäßig vollen weiblichen Formen findet sich auch allgemein bei den Arabern, und wohin sie ihren Einfluß und ihre Herrschaft verbreitet haben, ist dieser Geschmack gleichfalls gefolgt. Zwar war das ältere arabische Schönheitsideal durchaus nicht auf diese Ueberschätzung der Fleischmasse gegründet, aber schon früh wuchs die Vorliebe für die Ueberfülle der Formen mehr und mehr, und schon die Zeit Mohammeds bietet uns in Gestalt seiner Lieblingsgattin Aischa ein Beispiel außerordentlicher Beleibtheit. Diese war denn aber auch derartig, daß Aischa, als zwei sie stützende Dienerinnen kaum ihr Gewicht aushielten, stolz von sich sagen konnte, sie beuge sich unter der Last ihrer Hüften wie der von einer schweren Bürde niedergedrückte Mensch, und sie sich nicht wunderte, als eine Araberin, die sie nicht kannte, sich an einen hervorragenden Theil ihres Körpers anlehnte in der Meinung, daß diese Hervorragung nicht mehr dazu gehöre. Von ihrer Nichte gleichen Namens ist uns die Schönheitsbeschreibung überliefert, und auch diese stützt sich namentlich auf die Fülle der Formen, die bei Bewegung allen ihren Reizen die wellenförmigen Wiegungen geronnener Milch verlieh. Das Hauptmittel, solche Fülle zu erzielen, ist wieder die Milch; in Verbindung mit Kuskus wird bei den Mauren die Kamelmilch dazu benutzt, die in großen Mengen den jungen Mädchen jeden Morgen verabreicht wird, häufig mit Prügeln, wenn der jugendliche Magen sich gegen die Menge sträubt; am unteren Senegal schicken die dortigen Araber ihre jungen Frauen sogar auf die fetten entfernten Grasweiden, um sie dort durch die bessere Milch zu der begehrten höchsten Beleibtheit heranmästen zu lassen.

„Es war beinahe ein Wunder. Burdock Blood Bitters heilte mich von einem schrecklichen Ausschlag am ganzen Körper. Ich bin sehr dankbar." Frl. Julia Filbridge, WestCornwell, Conn. momifr

Ein mandschurischer Weg in der Regenzeit.

Ein Berichterstatter des Londoner Daily Graphic schreibt: Wer noch niemals einen mandschurischen Weg während und unmittelbar nach einem heftigen Regenfall gesehen hat, kann sich unmöglich einen Begriff von dessen Zustand machen. An den meisten Stellen gleicht der Weg einem morastigen Flusse, der an steilen Stellen sogar starkes Gefälle hat. Wo die Wasser von den höher gelegenen Stellen in den tiefer gelegenen Weg einströmen, bilden sich Schlammteiche, die den Pferden buchstäblich bis zum Bauche reichen. Sobald der Regen aufhört, saugt der Tonboden das Wasser unglaublich schnell auf. Der Weg verliert dann zwar die Aehnlichkeit mit einem Flusse, aber er wird vielleicht noch schwerer gangbar, denn der schlüpfrige, teigige Lehmniederschlag bedeckt verrätherisch die Löcher im Boden, in die die Wagenräder einbrechen, um wie in einer eisernen Falle festgehalten zu werden. Dieser Ton hängt in formlosen Klumpen an den Füßen der Menschen und an den Hufen der Pferde. Er ist geschmeidig wie Seife und klebrig wie Leim. An abschüssigen Stellen und deren gibt es viele, bildet er eine Rutschbahn, auf der die Transportthiere einfach herunterrutschen, während die Karren und Wagen ihnen erbarmungslos die Hinterbeine zerschlagen. Eine ganze Kaskade von Schlamm umgibt Menschen und Thiere. So lange der Regen fällt, kann sich der Schlamm nicht an den Reisenden festsetzen, denn dieser ununterbrochen niedergehende lauwarme Sommerregen der Mandschurei, mit seiner schweren erstickenden Atmosphäre und dem bleigrauen, tief hängenden Himmel durchtränkt die Kleidung so, daß kein Regenmantel und kein wasserdichter Stoff von irgend welcher Wirkung ist. Während der Pausen zwischen den Regengüssen bleiben aber die Schlammspritzer an den Stellen hängen, die sie treffen. Kopf und Schultern sind gesprenkelt, aber tiefer unterhalb sind Reiter und Fußgänger mit einer dicken Schicht von lehmigem Schlamm überzogen, die sich, wenn die Sonne einige Zeit geschienen hat, wie ein Gipsüberzug abziehen läßt. Es ist in der That während des Regens oft schwierig zu unterscheiden, ob die Flüsse Wege oder die Wege Flüsse sind, und man muß sehr vorsichtig sein, denn die mandschurischen Flüsse sind sehr verrätherisch. Ein Wasserlauf kann in wenigen Minuten so anschwellen, daß er nur schwimmend passirt werden kann. Während dieses plötzlichen Anwachsens wird die Strömung aber oft so stark, daß die kleinern und leichtern Zugthiere einfach umgeworfen werden . . .

Das Gewehr hoch über den Kopf haltend, sucht der russische Soldat seinen Weg durch solche Morastflüsse. Bald flucht er, bald singt er. Die Chinesen an den Wagen sind so hoch auf die Ladung heraufgekrochen wie eben möglich. Sie haben prächtige Schirme aufgespannt und schwenken ihre langen Peitschen, während sie durch schrilles Geschrei die Zugthiere anspornen. Plötzlich hört man einen Schrei, der weder russisch noch chinesisch ist. Ein Maulthier ist gefallen und macht krampfhafte Versuche sich über Wasser zu halten. Bei dem Versuch, das Thier zu retten, wird ein Chinese von der Strömung ergriffen. Wir sehen seinen Strohhut und seinen Schirm wegschwimmen, und wir sehen ihn selbst in seinem blauen Kleide folgen. In seiner Todesangst zappelt er verzweifelt mit Armen und Beinen. Eine Anzahl russischer Soldaten eilen ihm zu Hilfe und finden ihn auch wirklich bewußtlos, aber lebend auf. Unterdessen sind andere Soldaten bemüht, die gefallenen Thiere auf die Beine zu bringen, und während der ganzen Zeit fällt erbarmungslos der lauwarme, ununterbrochene dichte Regen. Auf der andern Seite des Wasserlaufes erwarten uns neue Qualen. Soldaten, Pferde, Wagenräder müssen sich durch eine Schlammmasse von zwei Fuß oder mehr ihren Weg bahnen. Keiner von uns hat auch nur einen trockenen Faden auf dem Leib, und nirgends ist eine trockene Stelle, wo alle diese müden Leute und Thiere eine kurze Ruhe finden könnten. Vorwärts schleppen wir uns, langsam und schwerfällig, in der Hoffnung, auf ein Dorf zu stoßen, aber es dauert lange, viel zu lange, bis wir endlich zwei oder drei kleine Häuser entdecken.

Ohne jede Formalität nehmen wir Besitz davon und fangen an, unsere Vorräthe auszupacken. Fast alles verdorben! Das Brot ist eine klebrige Masse, der Thee eine abstoßende schwarze schlüpfrige Substanz und das Fleisch ist mit Schlamm überzogen. Wir überreden die Chinesen, uns einige Eier und etwas Grütze zu verkaufen. Es ist alles, was sie haben. Nach dem Essen kommt ein Gefühl des Luxus über uns. Einer schlägt ein kurzes Nachmittagsschläfchen vor, trotz des nassen und schlammigen Zustandes, aber der Oberst will nichts davon hören, denn wenn wir jetzt schwach werden, erreichen wir bei Abend Simutscheng nicht, und der Oberkommandirende in eigener Person wartet dort auf uns und unsere Bagage.

— Abfuhr. — Junger Mann: „Fräulein, kommen Sie doch ein bischen an meine grüne Seite." — Fräulein: „Danke, — Sie sind mir doch noch etwas zu grün."

— Galant. — Dame: „Sie werden mir doch keine Schmerzen bereiten?" — Hühneraugen-Operateur: „Ich will Alles thun, was ich Ihnen von den Hühneraugen ablösen kann."

— Hilft nichts. — A.: „Mensch, wie kannst Du für das Mädchen so gewaltig schwärmen? Es ist doch ein flatterhaftes Wesen." — B.: „Kein Wunder, sie ist doch ein . . . Engel!"

— Zwei Arme. — „Mir geht's sehr schlecht, ich hab' jetzt nicht mal das Salz auf's Brot." — „Mir geht's noch viel schlechter, ich hab' wohl das Salz, aber kein Brot."

— Die schiffbrüchigen Skatratzen. — „Na, Emil, so weit wär'n wir nun. S'ist nur gut, daß ich dir Karten bei mir hatte. — „Nu wollen wir blos hoffen, daß sich noch eener gerettet hat, der den dritten Mann machen kann!"

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: 1000 Arbeiter, 20 Meilen von hier, langer Job, guter Lohn — Warum arbeitet ihr nicht — 195 La Salle Ave., Zimmer 12.

Verlangt: Lediger Mann als Küchen-Feuermann, einer der schon dieses gethan hat, vorgezogen. Nachzufragen beim Haupt-Koch Plaza Hotel, North Ave. und Clark Str.

Verlangt: Laufjunge. 16 Jahre alt. Fredr. Kroosch, 6. Washington Str., Zimmer 24.

Verlangt: Agenten für neue Prämien-Werke, Zeitschriften und Kalender. Bessere Bedingungen als anderswo. Mai, 146 Wells Str. 3okIwX

Verlangt: 200 Eisenbahnarbeiter, für Iowa, Michigan und Kentucky. Lohn $1.75; Carpenters, $2.75; Farmarbeiter $25 per Monat. Freie Fahrt. 164 E. Van Buren Str. mdi

Verlangt: Ein guter Bushelmann. 379 Center Straße.

Verlangt: Bartender. 313 Clybourn Ave.

Verlangt: Erster Klasse Wurstmacher. O. Gershow & Co., 232 Maxwell Str.

Verlangt: Ein Junge mit Erfahrung an Brot. 1162 W. 13 Str.

Verlangt: Junge an Brot zu helfen. 1690 —12. Straße.

Verlangt: Ein Mann, der Pferde versteht, ein gedienter Kavallerist vorgezogen. 3109 Wabash Ave.

Verlangt: 2. Hand Cakebäcker. 493 West Chicago Ave.

Verlangt: Guter Porter, einer der schon im Saloon gearbeitet hat vorgezogen. 240 W. North Ave.

Verlangt: Ein Junge, 14 bis 16 Jahre alt, am Milchwagen zu helfen. 1850 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Junge in Bäckerei zu arbeiten.— Tagarbeit. 680 West Chicago Ave.

Verlangt: Junge um das Drug Geschäft zu erlernen. 318 Milwaukee Ave.

Verlangt: Guter Porter, der auch Carpenter-Arbeit kann. Adr.: A. Melcher, 1037 LeMoyne Str. modi

Verlangt: Ein guter Porter. 144 Michigan Str.

Verlangt: Zuverlässiger Porter, der englisch spricht. 1436 N. Clark Str.

Verlangt: Mann für Porterarbeit im Saloon. $6 die Woche. 423 S. Clark Str., Ecke Polk Str.

Verlangt: Mehrere Painter für Außenarbeit. — 1563 W. Taylor Str., nahe Kedzie Ave.

Verlangt: Ein Porter. Muß gut aufwarten können. 185 E. Washington Str.

Verlangt: Kräftiger Bursche zum Abliefern und Arbeit in Upholstery Shop. 361 N. Clark Str.

Verlangt: Guter Shop Tender. 155 Wells Str. modi

Verlangt: Kräftiger junger Mann, 16 Jahre alt, der Lust hat das Fischgeschäft zu erlernen und keine Arbeit scheut. Günstige Bedingungen. Kost und das Schlafen im Hause. 1068 Milwaukee Ave., nahe Lincoln Str.

Verlangt: Guter Coat Schneider. 1223 Milwaukee Ave., Ecke Robey Str. John Heidemann.

Verlangt: Kollektoren und Agenten für angenehme Stellung. Kann auch als Nebenbeschäftigung betrieben werden. Guter Verdienst. Nachzufragen Vormittags. 193 S. Clark Str., Zimmer 21. 3okIw

Verlangt: Junger Bäcker. 135 Blue Island Ave. Zwischen 5 und 6

Verlangt: Mann, der am Tisch aufwarten und Lunch schneiden kann. 325 So. State Str.

Verlangt: Saloon Porter. 142 E. 35. Str.

Verlangt: 2 Knaben, 16 Jahre alt, als Laufburschen. 1060 Milwaukee Ave.

Verlangt: Männer für allgemeine Arbeit auf dem Land. Nachzufragen 215 West 18. Str.

Verlangt: Ein ordentlicher Junge für das Butcher-Geschäft zu erlernen. 820 Belmont Ave.

Verlangt: Ein Schmiedehelfer an Steinhauerwerkzeug. 43 Canalport Ave.

Verlangt: Zuverlässiger Mann, Lohn $9.00 die Woche und Kommission. Beförderung. Vorzusprechen 5 Uhr Nachm. 164 E. North Ave. Jelich.

Verlangt: Reinlicher Mann für Hausarbeit und Pferde. 90 N. Clark Str.

Verlangt: Anständiger Mann für leichte Hausarbeit, muß englisch sprechen. 199 West Randolph Str., Hotel.

Verlangt: Junger Butcher mit etwas Erfahrung. 2952 Wentworth Ave.

Verlangt: Anständiger junger Mann, der keine Arbeit scheut und Gelegenheit sucht sich empor zu arbeiten. Muß englisch sprechen. Zum Anfang $7 wöchentlich. 913 N. Halsted Str.

Verlangt: Porter, der am Tisch aufwarten kann und auch etwas vom Bartenden versteht. Muß gute Empfehlungen haben und kein Trinker sein. 186 E. Van Buren Str.

Verlangt: Ein Bartender, der keine Arbeit scheut. 376 W. 12. Str.

Verlangt: Starker Junge, muß Biscuits und Teig machen können. 805 W. Wrightwood Ave., nahe Logan Square.

Verlangt: Junger Mann für Porterarbeit. 515 Lincoln Ave.

Verlangt: Guter Porter. Nachzufragen im Saloon. 1394 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Schmiedehelfer. 1102 Elston Ave., nahe Fullerton Ave.

Verlangt: Küfer. 50 McLean Ave. Zu erfragen: 801 Armitage Avenue. somodi

Verlangt: Waiters, Omnibuses, Porters u. s. w. 329 South State Str. 17sep,sasondido,1m

Verlangt: Agenten für Edelweiß Kräuterthee, zuverlässiges und bewährtes Naturheilmittel gegen Magen- und Lungenleiden. Mineral- und giftlose garantirt sichere Kur. Reguläres Packet und Edelweiß Magazine 50 Cents postfrei. Robert Blumer, 506 Pontiac Gebäude, Chicago. 30sep,1w,X

Verlangt: Ein Fuhrmann für außerhalb der Stadt, muß auch im Walde fahren, Cord Holz fahren können und seine Pferde sauber putzen. — Adr.: M. 480 Abendpost. 2ok,1w,X

Verlangt: Ein anständiger junger Mann, ledig, für leichte Arbeit in einem Cafe. Bondy, 258 S. State Str., 1. Floor. samo

Verlangt: Zwei intelligente Jungen, einer als Lehrling, der andere als Student, um das Graveur-Geschäft zu erlernen unter einem hervorragenden Künstler in diesem Fach. Ausgezeichnete Zukunft gesichert. Bedingungen und Näheres: Suite 1119 Masonic Temple. dosamo

Verlangt: 500 Eisenbahnarbeiter für Minnesota, Dakota, Iowa, Wiskonsin und Illinois; freie Fahrt; Farmarbeiter, $25 und Board; billige Tickets nach Memphis, Vicksburg, New Orleans und allen Punkten im Süden. Roß Labor Agency, 117 S. Canal Str. 28sp,1w

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: 1000 Arbeiter irgendwelcher Nationalität für Eisenbahnarbeit, Holz- und Steinarbeit am Kanal. Ehepaare für Farmen, Porters. 167 Washington Str., Zimmer 18.

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Frisch eingewanderter Wiener Bäcker sucht Stellung an Brot und Rolls. Karl Schmit, 945 Blue Island Ave.

Gesucht: Ein Mann, der das Melken und Füttern gut versteht, sowie auch Farmarbeit, sucht Arbeit nahe der Stadt. Adr.: M. 478 Abendpost.

Gesucht: Frisch eingewanderter Carpenter sucht Stellung an Bau oder Fabrik. Adr. 59 Perry Str., 2. Flat.

Gesucht: Frisch eingewanderter Barkeeper sucht Stellung im Saloon. Adr. 59 Perry Str., 2. Flat.

Gesucht: Tüchtiger erfahrener Porter, kann waiten und Bartenden, wünscht Stellung. Geht auswärts. Adr. O. 650 Abendpost.

Gesucht: Bartender sucht Stellung. Beste Empfehlungen. Auch auswärts. Telephon Ogden 711. Adr. Miner, 50 South Sheldon Str.

Gesucht: Ein starker slavischer Mann sucht Stelle in Bierbrauerei, jeder Arbeit mächtig, kann sofort eintreten. John Zemanek, 16 Augusta Str.

Gesucht: Zweite oder dritte Hand Bäcker an Brot und Rolls sucht stetigen Platz. B. J., 2170 Archer Ave. modi

Gesucht: Ein junger Barbier sucht Stelle. 5 Monate im Lande. 37 Waller Str.

Gesucht: Deutscher Feuermann sucht Stellung, hat gute Kenntnisse, geht auch als Nacht Watchmann, ist noch in Stellung. Bitte zu schreiben an Poglitsch, 436 Clybourn Ave.

Gesucht: Bartender, nüchtern und zuverlässig, in letzter Stellung über 1 Jahr gewesen, sucht Stellung, oder mit Kapital im Geschäft eventuell selbiges zu übernehmen. Adr.: O. 674, Abendpost.

Gesucht: Schuhmacher sucht an Reparaturen stetige Arbeit. 34 McReynolds Str.

Gesucht: Stallmann sucht Arbeit. 34 Mc Reynolds Str.

Gesucht: Ein eben eingewanderter Brotbäcker wünscht Beschäftigung. 364 Clybourn Ave.

Gesucht: Guter Porter, der auch Bartenden kann, sucht Stellung. Empfehlungen wenn verlangt. A. Schaudt, 209 Indiana Str., Basement.

Gesucht: Stelle als Porter. 1037 Le Moyne Str.

Gesucht: Bartender sucht stetige Arbeit Referenzen. Schermar. 477 Washington Boulevard. modi

Gesucht: 17 Jahre alter Junge wünscht das Butchergeschäft zu erlernen an der Nordseite. Nachzufrage bei Gantner 391 Wells Str.

Gesucht: Deutscher Bursche, 3 Monate im Lande, sucht Stellung. 415 W. 45. Str., nahe Shields Ave.

Gesucht: Mann mit Zeugnissen sucht Stellung als Feuermann oder sonstige Beschäftigung. 253 Roscoe Str., 3. Floor.

Gesucht: Erste Hand an Cakes sucht Stelle. 119 W. Huron Str., 1. Floor, hinten.

Gesucht: Tüchtiger Bartender, kein Trinker, ledig, Stadt oder Land, sucht stetigen Platz. Adr.: M. 495 Abendpost. somo

Gesucht: Tüchtiger Bartender sucht Stellung. 705 Augusta Str., 1. Floor. sasomo

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Lehrmädchen bei Kleidermacherin. 295 Lincoln Ave. modi

Verlangt: Frauen und Mädchen, 5 Stunden täglich um das Kleidermachen zu erlernen. Mrs. Mayjack, 734 Clybourn Ave.

Verlangt: 5 Mädchen für leichte Shop-Arbeit. Stetige Beschäftigung. 3326 Wabash Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Bäckerladen, nicht unter 16 Jahren, mit Referenzen. 879 W. North Ave.

Verlangt: Mädchen, nicht unter 16 Jahren, um das Fädeln zu erlernen. J. J. Naef, Stickerei, 819 bis 823 Melrose Str.

Verlangt: Zwei 16 Jahre alte Mädchen, um das Dry Goods Geschäft zu erlernen. 1000 Milwaukee Ave.

Verlangt: Eine Näherin u. Lehrmädchen bei Kleidermacherin. 148 Willow Str.

Verlangt: Mädchen für Fabrik. 640 Larrabee Straße.

Verlangt: Damen für Arbeit daheim, $1.50 täglich, stetig. Erfahrung unnöthig. 225 Dearborn Straße, Zimmer 419. somodi

Damen können hohe Verdienste erzielen durch Verkauf unserer medizinischen und Toiletten-Präparationen; von hiesigen Aerzten empfohlen. Brunhoff Chemical Co., Zimmer 42, Metropolitan Block, 161 Randolph Str. 30sep,1w

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, kleine Familie. 1030 Milwaukee Ave.

Verlangt: Aelteres Mädchen oder Frau, die ein Heim wünscht in Gegenleistung für leichte Hausarbeit. 768 West Lake Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 1613 N. Kedzie Ave. modi

Verlangt: Starkes Mädchen nicht unter 16 Jahren, für Hausarbeit und im Store zu helfen. 384 West North Ave. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. Vorzusprechen für 3 Tage. F. Goldblum, 447 Marshfield Ave.

Verlangt: Nette reinliche Frau um Geschirr zu waschen und zu schrubben. Swanson's, 92 State Straße.

Verlangt: Eine Haushälterin. Nachzufragen von 2 bis 5 Uhr Nachm. 117 Park Ave. modi

Kolb's Vermittelungs-Bureau, 772 Milwaukee Ave. Verlangt: 40 Mädchen für Restaurants, Hotels und Privat. Gute Bezahlung für gute Mädchen. 3ok,1w

Verlangt: Ein junges Mädchen für leichte Hausarbeit, kann zu Hause schlafen, guter Lohn. 425 Patterson Ave., nahe Addison und Robey Str.

Gesucht: Gute Business-Lunchköchin sucht Stelle. 296 Blackhawk Str.

Verlangt: Kompetentes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, deutsches vorgezogen, muß reinlich sein. 3219 Malden Str. Nehmt N. W. Elevated oder Clark Str. Car. Telephone Lake View 82. modimi

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit, keine Wäsche. 143 Center Str.

Verlangt: Ein anständiges Mädchen, nicht unter 17 Jahren, für Lagerarbeit. Mai, 146 Wells Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, guter Lohn. Sonntag Nachmittags frei. 286½ Wells Str., Store.

Verlangt: 1. Klasse Köchin für Short Orders und gewöhnliches Kochen, guter Lohn. 451 N. Clark Straße.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Keine Wäsche. 907 Berteau Ave. mdi

Verlangt: Ein starkes Mädchen für Hausarbeit. 475 S. Halsted Str. modi

Verlangt: Zwei Mädchen für Hausarbeit. 1717 Deming Place.

Verlangt: Waschfrau. 749 Lincoln Ave., Store.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 1506 Wrightwood Ave.

Verlangt: Köchin und 50 Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Lohn $4, $5 und $6. 3423 Halsted Str.

Gesucht: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 623 S. Albany Ave., 1. Flat.

Verlangt: Frau, Wäsche nach Hause zu nehmen. 231 N. May Str., 2. Flat.

Verlangt: Tüchtige Köchin und für allgemeine Arbeit für 3 Erwachsene in Flat; gutes Heim und guter Lohn. 4331 Grand Blvd., 2. Flat. somo

Finanzielles.

Zinsen.

Bedenkt daß alle Gelder, die Ihr an oder vor dem 5. Okt. deponirt, vom 1. Okt. an Zinsen tragen.

Kleine Depositen regelmäßig gemacht und von 3 Proz. Zinseszinsen unterstützt, sichern Euch Unabhängigkeit für Euer Alter.

Sprecht vor oder schickt nach einer hübschen Stahlbank für die Wohnung oder Office. Ihr habt die Bank — wir haben den Schlüssel. Die „Royal" Bank ist die beste.

Spar-Departement

ROYAL TRUST COMPANY—BANK

Bestände $5,000,000.00.

Royal Insurance Bldg., 169 Jackson Boul.

Auch offen Montags Abends 5:30 bis 8.

Es wird Deutsch gesprochen.

somo

Ein Dollar

eröffnet ein Spar-Konto bei uns.

3% Zinsen

werden halbjährlich gutgeschrieben.

INDUSTRIAL SAVINGS BANK,

652 Blue Island Ave.

5mz,famomi,6m

A. HOLINGER & Co., Hypotheken-Bank,

Telephon Main 1191.

172 Washington Strasse,

Zimmer 201—2—3—4—5.

Geld zu 5, 5½ u. 6 Prozent auf Grundeigenthum zu verleihen.

Erste Gold Mortgages in beliebigen Beträgen stets zum Verkauf an Hand.

momisa*

FRED. MILLER,

186—188 Madison Str.

Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.

Erste Hypotheken zu verkaufen.

6mai,frmomi,1J

THE PHOENIX,

eine Gesellschaft für Sparer.

4 Prozent Zinsen bezahlt. Voller Gewinn-Antheil nach fünf Jahren. Seid Euer eigener Bankier. Es bezahlt sich. 18ap,3,1J

245 Sedgwick Str.

Schiffskarten!!

$17, $20 und $22 — Von New York nach Hamburg, Bremen, Rotterdam, Antwerpen, Havre.

$13.00 — Nach London, Liverpool u. s. w.

$7.75 und $10.00 — Von England nach New York und Philadelphia. Nur gut für englische Passagiere, welche 5 Wochen in Eng. gewohnt haben.

$24.50 — für Passagiere von Oesterreich, Böhmen und Galizien.

$10.00 — Für ungarische Passagiere von allen deutschen Häfen nach New York.

$31.50 und $34.00 — Von Hamburg, Bremen, Rotterdam, Antwerpen u. Havre nach New York.

Dies sind die offiziellen Preise.

Theilzahlungen dürfen von den Agenten nicht angenommen werden. Verkauf von Tickets nach Europa nur 4 Wochen im Voraus giltig.

Kauft nur von autorisirten Agenten.

Vertreter aller Linien.

K. W. KEMPF,

84 La Salle Str.

(Gegründet 1892.)

Sonntags offen bis 12 Uhr.

18ag,famomi*

Schiffskarten

$10 von Ungarn, Kroatien, Dalmatien, Serbien, Krain, Bosnien, Herzegowina.

$17 nach Hamburg, Bremen, Antwerpen, für alle Nationen ohne Unterschied.

$19 von Hamburg, Bremen, Rotterdam, Antwerpen.

Schnelldampfer 6 Tage Ozeanfahrt

Direkte Verbindungen in allen Hafenplätzen.

Reellste Bedienung bei der

GLOBE TOURIST AGENCY,

H. Eliassof, Eigenthümer.

99 Dearborn Str., Ecke Washington

Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags.

1sep,1&X*

Telephone North 1325 — Etablirt 1884

GEO. A. KYLE,

Schindeldächer-Kontraktor

Alifreies California Rothholz und Washington Roth-Zeder. Die einzigen Schindeln erster Klasse. Gutters, Tuck Pointing. Dächer reparirt und Voranschläge geliefert. ap11,6mX

80 HUDSON AVENUE.

Oscar F. Mayer & Bro.

Meat Market und Pork Store,

(Wholesale und Retail.)

285-291 Segdwick Str.,

(Gegenüber dem Criterion-Theater.)

Die feinsten Sorten Würste stets feil.

Tel. 725 und 726 North. sp15,2m,X

Lokalbericht.

Gestrige Vergnügungen.

Erfolgreiche Konzerte des „Arion" und des „Edelweiß".

Das Herbstkonzert, welches der Arion Männerchor in der Lincoln-Turnhalle am Diversey Boulevard gestern Abend gab, erfreute sich eines guten Besuches, und der Verein leitete die Winterzeit seiner Vergnügungen in recht stimmungsvoller Weise ein. Die Chöre „Sängermarsch", „Werbung", „Das deutsche Lied" und „Abendfeier" gingen wie am Schnürchen, und die Zuhörer schenkten den Sängern wohlverdienten Beifall. Ein humoristisches Terzett, „Der geprellte Onkel", unter Mitwirkung der Herren Fritz Zimmermann, Emil Dicks und Bruno Knecht, und eine heitere Szene, „Das schönste Lied", welche die Herren Frank Dolde, Dicks, Knecht, John Braun und W. Wienold aufführten, wirkten mächtig auf die Lachmuskeln der Anwesenden. Dann stimmte die Kapelle zum fröhlichen Reigen an, eine Einladung, der das „junge Volk" bereitwilligst Folge leistete, während die älteren Herrschaften sich zu gemüthlichem Geplauder und gutem Trunk in die Nebengemächer vertagten. Die Anordnungen des Festes lagen in den Händen der Herren Chas. Thumm, Bruno Knecht, Frank Dolde, Nick Nebgen, John Braun, Alf. Dintelmann und Hugo Nitzsche.

Das vom Gesangverein Edelweiß gestern in Schönhofens Halle, Milwaukee und Ashland Ave., veranstaltete große Konzert gestaltete sich zu einem prächtigen Erfolge für den Verein und seinen Dirigenten C. v. Wolfskeel und zu einem wirklichen Ohrenschmause für die Gäste, welche die geräumige Halle bis auf den letzten Platz füllten. Die einzelnen Nummern des mit feinem Verständniß zusammengestellten Programms wurden tadellos durchgeführt. Der festgebende Verein, der Damenchor Polyhymnia, der Liederkranz K. & L. of H., Brands Liedertafel, der Internationale Männerchor und der Arion-Männerchor der Südseite erfreuten die Anwesenden mit dem Vortrag herrlicher Chorlieder; nicht minder ansprechend waren die Darbietungen der Herren Hans Wagner und Hugo Sickinger, die ein Duett sangen, und die der Damen K. Lamack, K. Sickinger und C. v. Wolfskeel, die ein humoristisches Terzett vortrugen. Die Glanznummer des Abends war aber unstreitig die Aufführung des Singspiels „Eine Kirmeß im Alpendorfe" oder „Der Protzenbauer" von Max Legoo. In dieser wirkten die Herren J. L. Wagner, Leo Rucks, Otto Rucks, Max Heitmann, Hugo Sickinger, Max Lewin und Louis Ehrhart, Frl. K. Regner, Frl. Ida Gutjahr und Frl. Barb. White, der Gesangverein Edelweiß und, im Tanzreigen mit Original-Schuhplattler, Herr Joseph Fallbacher (Wurz'n-Sepp) und Frl. J. Smital mit. Sämmtliche Darsteller wurden ihren Aufgaben gerecht und wurden wiederholt durch wohlverdienten, stürmischen Beifall ausgezeichnet. Ein flotter Ball bildete den Schluß der schönen Festlichkeit, um deren Gelingen ganz besonders die folgenden Ausschüsse sich verdient gemacht haben: Arrangements-Ausschuß: L. Dettberner, Vorsitzer; J. L. Wagner, Hugo Sickinger, Rose Sickinger, Barbara White; Empfangs-Ausschuß: Frau E. Peters, Frl. K. Regner und Frl. J. Gutjahr; Ordnungs-Ausschuß: Frau K. Lamack, Frl. M. Pardun, Herr L. Rucks.

In einer für jeden der zahlreichen Theilnehmer sehr genußreichen Weise beging gestern in der Vorwärts-Turnhalle an 12. Straße der Deutsche Freundschaftsbund sein 2. Stiftungsfest durch eine gesellige Unterhaltung, der sich ein flotter Ball anschloß. Der Harlem-Sängerbund, der sich zu der Feier vollzählig eingefunden hatte, verschönte sie durch Vorträge, außerdem betheiligten sich in dankenswerther Weise an der Ausführung des Unterhaltungsprogramms die Damen Frl. Else Deckworth und Frl. Lensch, sowie Herr Hans Vogt. Frau Bertha Scheubert, die Präsidentin des Vereins, hielt eine sehr beifällig aufgenommene Ansprache. Die Vorbereitungen zu dem erfolgreichen Feste waren in mustergiltiger Weise von den Damen Frau Scheubert, Margarethe Krohn, Louise Merb und Wilhelmine Gladiron getroffen worden. Prächtige Blumenspenden wurden ihnen als sichtbares Zeichen der Anerkennung ihrer Mühewaltung überreicht.

Zwanzig Jahre sind es nunmehr schon, seit der Thusnelda-Verein ins Leben gerufen worden ist, und der beliebte und blühende Verein ließ diesen Ehrentag in seiner Geschichte natürlich nicht vorübergehen, ohne ihn in angemessener Weise zu begehen, und zwar in Gestalt einer Unterhaltung mit nachfolgendem Festball in der Arbeiter-Halle an 12. Straße. Es war ein reichhaltiges und gewähltes Programm zusammengestellt worden, und jede einzelne Nummer wurde von der großen Festversammlung mit gebührender Anerkennung aufgenommen. Abends trat dann der Tanz in seine Rechte ein.

Nur ein Mittel in der Welt, das sofort Jucken der Haut auf irgend einem Körpertheil beseitigt. Doans Ointment. In jeder Apotheke. 50 Cents. momisc

Zum Besten der Polizeipensionäre

Im Auditorium beginnen heute Abend die zwei Wochen dauernden Vorstellungen des „Chinese Honeymoon" zum Besten der Polizeipensionskasse. Der Absatz von Eintrittskarten ist um $500 hinter dem letztjährigen zurückgeblieben, weil die Polizisten infolge des Schlachthausstreiks mit dem Vertrieb der Karten erst vierzehn Tage später als sonst beginnen konnten.

Ehrliche Behandlung.

Die Spezialisten in der weltberühmten „State Medical Dispensary" kuriren alle Männerkrankheiten schneller als alle anderen Spezialisten im Nordwesten. Die Behandlung schwacher Männer ist eine Spezialität, und diese Dispensary hat mehr Gerätschaften und Apparate zur Behandlung von Männerkrankheiten, als alle modernen Spezialisten im Nordwesten zusammengenommen.

Die günstigsten Bedingungen.

Männer mit schwachem, schmerzenden Rücken und Nieren, Schmerzen in den Hoden, geschlechtliche Schwäche, schmerzhaftes Uriniren, nächtliche Verluste, eingeschrumpfte unentwickelte Körpertheile, Gedächtnißschwäche, Nervösität, Schmerzen in der Brust, Nierenleiden, Blasenkatarrh, Satz im Urin, Flecken vor den Augen, Bedrückung, Melancholie und andere Symptome, aus welchen Entartung, Wahnsinn und Tod hervorgehen, permanent geheilt.

Geheime Krankheiten, unnatürliche Abflüsse, Blutvergiftung, Varicocele, für immer geheilt. Schnellste Heilung für schwache Männer.

Junge Männer, durch Jugendsünden, Ueberarbeitung und Gram schwach geworden, in wenigen Wochen geheilt.

Schreibt für einen Fragebogen. Sie können zu Hause behandelt werden ohne Abbruch vom Geschäft. Stunden von 10 bis 4 Uhr und 6 bis 8 Uhr. Sonntags und an allen Feiertagen nur von 10 bis 12 Uhr.

Konsultation frei.

STATE MEDICAL DISPENSARY

S.-W.-Ecke State u. Van Buren St., Chicago, Jll. Eingang 66 E. Van Buren Str.

Zu schwere Bürde.

Auch gestern suchten mehrere Personen den Tod.

Charles B. Carpenter, der früher in Diensten der United States Leather Company stand und im Briggs House logirte, nahm gestern in Evanston Strychnin. Der 46jährige Mann wurde bewußtlos auf einem Rasenplatze aufgefunden. Man schaffte ihn nach dem Evanston-Hospital, wo er zwar in's Bewußtsein zurückgerufen wurde, aber bald darauf starb. Er gab Beschäftigungslosigkeit und dadurch bedingte Noth als Beweggrund der Verzweiflungsthat an.

In seinem Zimmer im Gebäude Nr. 5955 State Str. wurde der Fuhrmann Patrick Snyder von seiner Zimmerwirthin Frau John Caffey an Leuchtgas erstickt aufgefunden. Der Lebensmüde hat einen an seine von ihm getrennt lebende Frau gerichteten Brief hinterlassen, der in der Uebersetzung wie folgt lautet: Liebe Mattie — Vergib mir. Du wirst mit ihm glücklicher sein, nachdem ich jetzt aus dem Wege bin. Du hast mich niemals gut behandelt, und ich liebe Dich so, daß ich ohne Dich nicht leben kann, da ich weiß, daß Du von einem Andern mehr hältst. Lebewohl!"

Frau Snyder soll irgendwo an Grand Boulevard als Krankenpflegerin beschäftigt sein.

Nach einem Streite mit seiner Frau nahm gestern Abend Ignatz Kempenski, Nr. 1098 N. Lincoln Str., Wanzengift. Als dieses zu wirken begann, bat er seine Frau, einen Arzt zu holen. Das geschah. Dem Arzte gelang es nach mehrstündigem Bemühen, den Patienten außer Gefahr zu bringen.

Aus Vereinskreisen.

Der Schwäbisch-Badische Damen-Unterstützungsverein hat für das laufende Geschäftsjahr die nachgenannten neuen Beamten erwählt und bereits in seine Aemter eingeführt: Ex-Präsidentin, Barbara Sautter; Präsidentin, Margaretha Jansen; Vize-Präsidentin, Klara Beiner; prot. Sekretärin, Agathe Liebig, 716 Melrose Str.; Finanz-Sekretärin, Auguste Hinske; Schatzmeisterin, Selma Eggert; Führerin, Elisabeth Lottmann; innere Wache, Emilie Hilger; äußere Wache, Marie Bruner; Trustees: Elise Mueller, Margaretha Reuter, Minna Klein. — Der Verein verfügt jetzt über ein Vermögen von mehr als $1000 und hat in der letzten Zeit zahlreiche neue Mitglieder gewonnen. Er hält seine Versammlungen an jedem 2. und 4. Donnerstag im Monat in Jungs Halle, 106 Randolph Str., ab.

Die Herren Fr. Maifold, 488 Larrabee Str., und Louis Hofmeister, 601 Willow Str., vom Verein der Hannoveraner und Braunschweiger machen die Freunde des Vereins darauf aufmerksam, daß in der letzten in Springguth' und Hähnel's Halle, Ecke Halsted und Willow Str., abgehaltenen regelmäßigen Versammlung beschlossen wurde, daß jeden 1. und 3. Donnerstag im Monat in dieser Halle die ferneren Sitzungen des Vereins stattfinden sollen. In diesen werden Aufnahmegesuche sich Anmeldender entgegengenommen. Auch wurde beschlossen, Ende Oktober eine Familienfestlichkeit in dieser Halle zu veranstalten. Näheres darüber wird an dieser Stelle noch bekannt gegeben werden.

Zwei neue Kirchen.

Mehrere hundert Taubstumme nahmen an der Einweihung der neuen lutherischen Heilandskirche für Taubstumme an der Crystal und Hoyne Ave. theil, welche gestern Nachmittag und Abend mit Festgottesdiensten begangen wurde. Pastor Nathan Hansen von Omaha und Pastor A. Boll von Toledo, O., hielten Predigten, wobei sie sich der Zeichensprache bedienten. Die Kirche ist mit einem Kostenaufwande von $8000 von hiesigen Taubstummen errichtet worden.

Gestern Abend weihte die Kongregationalisten-Gemeinde von Park Manor ihre neue Kirche an der 70. Str. und South Park Ave. ein. Präsident Dr. George vom Chicagoer Theologischen Seminar, der Gemeindegeistliche Burgeß, und die Pastoren Armstrong und Hopkins von Englewood hielten Ansprachen. Die Gemeinde feierte später das Ereigniß durch einen Empfang in den Nebenräumen der Kirche.

Die englische Bühne.

Powers'. — Nat. Goodwin, der gefeierte Bonvivant, ist schon seit zwei Jahren nicht mehr in Chicago aufgetreten. Der Andrang zu den Vorstellungen in Powers' Theater wird deshalb in den kommenden Wochen voraussichtlich sehr groß sein. Herr Goodwin beginnt dort nämlich heute ein auf mehrwöchige Dauer berechnetes Gastspiel. Es ist ein neues Stück, in welchem er spielt. Dasselbe betitelt sich „The Usurper" (Der Usurpator), und die Titelpartie, welche natürlich Herr Goodwin spielt, zeigt einen amerikanischen Geschäftsmann von der Sorte, die stets weiß, was zu thun ist, und das auch im richtigen Augenblick thut. Während der Dauer dieses Gastspieles finden in Powers' nicht nur Mittwochs, sondern auch Samstags Nachmittags-Vorstellungen statt.

Garrick. — „Fantana" lautet der Titel eines neuen, prächtig ausgestatteten Singspieles, welches hier von der Direktion Schubert herausgebracht wird. Herr Jefferson de Angelis, der beliebte Gesangskomiker, spielt darin die männliche Hauptpartie, und in der ihn unterstützenden Gesellschaft befinden sich Kräfte wie: Adele Ritchie, Katie Bary, Julia Sanderson, Nellie McCoy, Nellie Follis, Frank Rushworth, Hubert Wilkie, George Beban, Robert Broderick und Fletcher Norton. Der erste Akt des Stückes spielt in Monterey, Kal., der zweite zur Zeit der Kirschbaumblüthe bei Nagasaki in Japan, der dritte an Bord einer Dampfjacht auf hoher See. Für die Anbringung von Ausstattungs-Effekten ist somit Gelegenheit genug vorhanden, und man hat dieselbe ausgiebigst benützt.

Illinois. — Hier gelangt mit dieser Woche der Zyklus von Shakespeare-Vorstellungen zum Abschluß, für welchen das Publikum der Direktion Frohman verpflichtet ist. Auf dem Spielplane steht für diese Abschiedswoche: „Hamlet." In der Titelrolle wird Herr Sothern auftreten, in der Partie der „Ophelia" Frl. Julia Marlowe. Die Zusammensetzung der Gesellschaft bürgt dafür, daß auch die größeren Nebenrollen wirksam besetzt sein werden, und von der Ausstattung läßt sich erwarten, daß sie mustergiltig ist.

Grand Opera House. — Das Publikum drängt sich in Masse zu den Aufführungen des Ausstattungsstückes „Babes in Toyland," das man noch vielfach „vermehrt und verbessert" hat, seitdem es im vorigen Jahre hier zuerst gegeben worden ist. Die Damen Harrison und Wynne ernten wieder ebenso große Triumphe wie im vorigen Jahr, und von den in das Ensemble neu eingetretenen Kräften übertreffen einige ihre Vorgänger. Besonders gilt das von dem Signor Ignatio Martinetti.

Studebaker. — Die neue komische Oper „Woodland" mit ihrem originellen Aufbau und ihren noch originelleren Vogel-Charakteren füllt noch immer bei jeder Vorstellung das Haus bis fast auf den letzten Platz, und die Zuschauer amüsiren sich köstlich — nicht nur beim Schauen, sondern auch beim Hören.

Bush Temple of Music. — Broadhursts Schwank: „Why Smith Left Home" wird in dieser Woche von der jetzt trefflich eingespielten ständigen Gesellschaft dieses Theaters gegeben werden, und lachlustigen Leuten ist damit eine dankenswerthe Gelegenheit zu guter Unterhaltung geboten. Mabel Montgomery spielt die Madame Smith, Herr Allison den vielgeplagten, aber am Ende triumphirenden Gatten derselben. Den eifersüchtigen Franzosen spielt Herr Evarts, Morris McHugh den Deutschen und Kendall Weston den zur Vervollständigung der Mischung eingestreuten Schotten.

Cleveland's. — Nicht weniger als zwölf Nummern, die allesammt recht vielversprechend klingen, stehen für diese Woche auf dem Programm dieses beliebten Vaudeville-Theaters. Die Dialekt-Sängerin Nora Bayes wird den Reigen eröffnen. Die Artisten Kelly und Ashby, soeben von Europa heimgekehrt, werden ihre Billard-Szene zum Besten geben. Mansfield und Wilbur wiederholen ihre melodramatische Episode „The Shadow," Al Fields wird die Besucher mit deutschen Dialektwitzen unterhalten, usw.

Howard's. — „Kentuck," ein Drama aus dem Sportsleben des Südens, reich mit Szenen aus dem Leben und Treiben der Negerbevölkerung gespickt, wird hier während der Woche gegeben werden. Direktor Howard hat für gute Ausstattung gesorgt, und auch die Einstudirung wird wenig zu wünschen übrig lassen.

Deutsches Altenheim.

Der Frauenverein des deutschen Altenheims veranstaltet vom nächsten Mittwoch bis einschließlich Samstag im Germania-Klubhaus, Clark Str. und Germania Place, zum Besten des deutschen Altenheims ein großes Herbstfest. Im Interesse der guten Sache ist dem Verein eine große Besucherzahl zu wünschen. Der Vorbereitungs-Ausschuß ist seit Monaten thätig und verspricht großartige Ueberraschungen. An jedem Tage wird ein neues Programm ausgeführt werden. Als Solisten haben die Herren Fritz N. Hultmann und Walter N. Snyder, sowie die Damen Lucy Knackstedt und Frau Daly freundlichst zugesagt. Am Donnerstag wird der Fidelia-Männerchor verschiedene Lieder vortragen und für Sonnabend ist der junge Zauberkünstler Edwin Schmidt gewonnen worden, der die Jugend aufs Beste zu unterhalten verspricht. Frau Minna Schmidt wird im Verein mit Mitgliedern des Recreation-Klubs in phantastischen Kostümen Originaltänze vorführen. So hat das Komite dafür gesorgt, daß ein Jeder auf seinen Theil kommt und in jeder Beziehung befriedigt sein wird.

Marktbericht.

Chicago, den 3. Okt. 1904.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.

(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, neu, $1.18; Nr. 3, roth, $1.14½—$1.15; Nr. 2, hart, $1.12—$1.15; Nr. 3, hart, $1.08—$1.13.

Sommerweizen, Nr. 1, $1.22; Nr. 2, $1.18; Nr. 3, $1.15.

Mais, Nr. 2, 53—53½c; Nr. 2, weiß, 53—53½c; Nr. 2, gelb, 55½—55¾c; Nr. 3, 52¾—53¼c; Nr. 3, weiß, 52¾—53¼c; Nr. 3, gelb, 55¼—bis 55½c.

Hafer, Nr. 2, 31c; Nr. 2, weiß, 32½—33c; Nr. 3, 30½c; Nr. 3, weiß, 31½—32c; Standard, 32—32¾c.

Mehl, Winter-Patents, $5.20—$5.50 das Faß; „Straights", $4.80—$5.00; Minneapolis Hard Patents, $5.50—$5.75; besondere Marken, $6.80.

Heu (Verkauf auf den Geleisen)— Bestes Timothy, $12.00—$12.50; Nr. 1, $10.50—$11.00; Nr. 2, $8.50—$9.50; Nr. 3, $7.00—$8.00; bestes Prairie, $10.00—$10.50; ditto, Nr. 1, $9.00—$9.50; Nr. 2, $8.00—$8.50; Nr. 3, $7.00—$7.50; Nr. 4, $5.00—$6.00.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen, Dezember, $1.12½c; Mai, $1.13½—$1.13½.

Mais, Dezember, 51—51½c; Mai, 49¼c.

Hafer, Dezember, 30½—31c; Mai, 33¼c.

Provisionen.

Schmalz, Oktober, $7.67½; Januar, $7.57½.

Gepökeltes Schweinefleisch, Oktober, $11.60; Januar, $13.32½.

Rippchen, Oktober, $7.80; Januar, $6.90—$6.92½.

Schlachtvieh.

Rindvieh: Beste „Beeves", 1200—1400 Pfund, $5.80—$6.25 per 100 Pfd.; gute bis ausgesuchte schwere Stiere, $5.40—$5.90; gute ausgesuchte Stiere zum Versandt, per 100 Pfund, $5.15—$5.50; gute bis ausgesuchte Kühe, per 100 Pfund, $3.70—$4.50; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $2.75—$5.00; gute bis ausgesuchte Kälber, $5.50—$7.00; Texas-Stiere, $2.25—$5.75.

Schweine: Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $5.90—$6.15 per 100 Pfund; gewöhnliche bis schwere Schlachthauswaare, $5.60—$5.95; schwere, gemischte Waare, $5.70—$6.00; leichte, ausgesuchte, $5.85—$6.00.

Schafe: Beste, schwere Schafe, per 100 Pfund, $4.15—$4.35; gute bis ausgesuchte Jährlinge, $3.50—$4.30; „Native Lambs", $5.00—$5.85.

Molkerei-Produkte.

Butter—

„Creamery", extra, per Pfund	0.20 —0.20½
Nr. 1, per Pfund	0.17½—0.18
Nr. 2, per Pfund	0.14 —0.15
„Cooleys", per Pfund	0.17
Nr. 1, per Pfund	0.14½
„Ladles", per Pfund	0.13
Backwaare, frische, per Pfund	0.12

Käse—

Rahmkäse, „Twins", per Pfund	0.09 —0.09½
„Daisies", per Pfund	0.10 —0.10¼
„Young Americas", per Pfund	0.10
Schweizer, neu, per Pfund	0.11½
Limburger, neu, per Pfund	0.10 —0.10½
Brick per Pfund	0.10½—0.11

Eier—

Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.13½—0.17½
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen)	0.14 —0.17½

Geflügel, Kalbfleisch, Fisch.

Geflügel (lebend)—

Hühner, das Pfund	0.09½
do., „Springs", das Pfund	0.10½
Truthühner, junge, das Pfund	0.13 —0.14
Gänse, das Dutzend	7.00 —9.00
Enten, das Pfund	0.10 —0.10½

Geflügel (Kühlspeicher)—

Hühner, das Pfund	0.09½
do., „Springs", das Pfund	0.10½
Enten, das Pfund	0.10 —0.12
Gänse, das Pfund	0.08 —0.09
Truthühner, das Pfund	0.11 —0.13

Kälber (geschlachtet)—

50— 60 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.05 —0.05½
65— 75 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.05½—0.06½
85—120 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.07 —0.08

Fische—

Weißfisch, Nr. 1, per Pfd.	0.12
Schwarzer Barsch, per Pfund	0.14
Weißer Barsch, per Pfund	0.06
Bickerel, per Pfund	0.09
Hechte, per Pfund	0.09
Karpfen, per Pfund	0.03½
Perch (zugerichtet), per Pfund	0.04
Lachs, per Pfund	0.11
Schellfisch, per Pfund	0.06
Halibut, per Pfund	0.07
Flundern, per Pfund	0.06
Aale, per Pfund	0.11
Häring, per Pfund	0.04½
Makrelen, per Stück	0.15
Trout, per Pfd.	0.09
Mackerel, per Pfund	0.15
Hummer (gekocht), per Pfund	0.20

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel, gute bis ausgesuchte, das Faß zu	1.50 —2.00
Zitronen, Kalifornia, per Kiste	2.75 —3.25
Orangen, Kalifornia, per Kiste	3.50 —3.75
Bananen, „Jumbo" Bündel	1.65 —1.75
Weintrauben, Michigan, 8-Pfd.-Korb	0.12 —0.12½
Blaubeeren, 16 Quarts	1.10 —1.50
Kronsbeeren, das Faß	5.50 —5.75
Pfirsiche, per Bushel	0.25 —0.75
Pflaumen, 16 Quarts	0.50 —0.75
Birnen, Bartletts, hiesige, per Faß	3.00 —3.50
Melonen, Gems, per Kiste	1.00 —1.25
Kopfsalat, per Kübel	0.25 —1.00
Rothe Rüben, 1½ Bushel	1.00
Blumenkohl, per Kiste	0.25 —1.25
Sellerie, per Kiste	0.25 —0.75
Kraut, per Kiste	0.60 —0.70
Blattsalat, hiesiger, per Kiste	0.10 —0.12½
Trockene Zwiebeln, hiesige, per Sack	0.65 —0.70
Mohrrüben, 100 Bündchen	1.00
Rüben, per 1½ Bushel Sack	0.50 —0.60
Tomaten, per Kiste	0.15 —0.50
Rettige, hiesige, per 100 Bündel	0.75
Gurken, hiesige, per 1½-Bushel	0.25 —0.30
Spinat, hiesiger, per Kübel	0.20
Süßkorn, per 5-Dutzend Sack	0.20 —0.25
Bohnen— Grüne Schnittbohnen, Illinois, per Sack	0.50 —0.75
Trockene „Beans", auserlesen, per Bushel	1.55 —1.58
Geringere Sorte	0.90 —1.06
Rothe Nierenbohnen	3.25
Kartoffeln, in Car-Ladungen, Bushel	0.33 —0.38
Süßkartoffeln, per Faß	1.50 —2.00

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Estes Ave., 200 F. westl. von Ashland Ave., Nordfront, 32½ bei 171, Mathias Mann an Henry D. Strong, $1,500.

Murphy Ave., Nordwest-Ecke Home Ave., Ostfr., 150 bei 150, Nachlaß von Margareth Nilles an Peter Nepper, $4,500.

East Ravenswood Park, 93 F. südl. von Greenleaf Ave., Westfr., 50 bei 100, Florence E. Kean an Jeremiah E. Nolan, $2,600.

Hoyne Ave., 173 F. südl. von Noble Str., Ostfr., 25 bei 123, H. Reis an Clara Sheyer, $4,000.

Oakdale Ave., 156 F. östl. von Racine Ave., Nordfront, 25 bei 123, J. C. Ruprecht an Richard Ruprecht, $2,500.

Olive Ave., 141 F. westl. von Ashland Ave., Südfront, 25 bei 108¼, W. H. Terwilliger an Nicholas J. Binz, $3,250.

Racine Ave., Nordost-Ecke Cornelia Str., Westfr., 48 bei 125, N. J. Binz an Peter Reinberg, — $4,000.

Albany Ave., 207 F. nördl. von Courtland Str., Westfr., 25 bei 125, E. Weneskaw an Joseph Jolie, $1,700.

Dasselbe Grundstück, J. Jolie an Thora C. Holm, $1,800.

Austin Ave., 241 F. südl. von Fullerton Ave., W.-Fr., 50 bei 124, J. Thomas an The Lumberman's Bldg. & Loan Ass'n., $1,200.

North 42. Ave., 75 F. nördl. von Humboldt Ave., Ostfr., 25 bei 125, S. Brown Jr. an E. Steve, $1,995.

N. 44. Ave., 250 F. südl. von Sunnyside Ave., Westfr., 50 bei 171, J. E. Stark an Joseph Sanders, $2,800.

Spaulding Ave., 156 F. südl. von Humboldt Ave., Westfr., 31.975 bei 138.67, D. Redman an Andrew B. Anderson, $2,200.

Grundstück Nr. 1192 North Talman Ave., 28 bei 92, Morris E. Hersh an John E. Michael, — $975.

Dasselbe Grundstück, John E. Michael an Henry Lundt, $1,200.

Leavitt Str., 72 F. südl. von Webster Ave., Westfront, 24 bei 100, L. Biadaszkiewicz an W. Franzeak, $1,500.

Dearborn Str., 49 F. südl. von 36. Str., Ostfr., 24 bei 123, G. H. Gorham an Eva Epstein, — $2,200.

Emerald Ave., 350 F. südl. von 31. Str., Ostfr., 50 bei 125, R. Bartlett an W. A. Schwarzkopf, $8,000.

27. Str., Nordost-Ecke Leo Str., 25 bei 100, R. W. Woodside an Bengt J. Regnell, $2,500.

Union Ave., 98 F. südl. von 35. Str., Westfront, 24 bei 123½, T. McDonald an May E. Sheridan, $2,200.

Vernon Ave., 495 F. südl. von 37. Str., Westfr., 18 bei 124, J. Brown an E. Marion Proctor, $1,000.

Escanaba Ave., 155 F. nördl. von 84. Str., Westfront, 25 bei 145, Herman F. Milbrath an Frank P. Peterson, $3,100.

48. Str., Nordwest-Ecke Champlain Ave., Südfr., 34 bei 116, W. W. Morrison an James Castagmio, $5,050.

Indiana Ave., 128 F. nördl. von 114. Place, Ostfront, 37½ bei 126, A. Vincent an Gust A. Cruß, $2,300.

Grundstück Nr. 4343 Langley Ave., 26 bei 126, H. F. De Bower an Christen Peterson, $2,600.

Lexington Ave., 166 F. südl. von 93. Str., Ostfr., 25 bei 124½, Os. Banderob an J. M. Schall, $1,600.

Parnell Ave., 73 F. südl. von 121 Str., Ostfront, 33½ bei 123, American Trust & Savings Bank an John A. Williams, $3,200.

Rhodes Ave., 49 F. nördl. von 72. Str., Ostfr., 50 bei 123, R. Bastian an James Manning, — $1,500.

Yale Ave., 210 F. südl. von 120. Str., Ostfront, 32½ bei 123, American Trust & Savings Bank an Joseph Herzmer, $2,600.

Aberdeen Str., 152 F. nördl. von 62. Str., Ostfront, 25 bei 124.8, J. Strechmeier an Morris Graff, $3,800.

Fifth Ave., 263 F. nördl. von 48. Place, Westfront, 23.43 bei 125, E. D. Brothers an Selma Schubert, $1,000.

51. Str., 134 F. westl. von Leavitt Str., Südfront, 25 bei 124, G. Roßmann an Hans Schober, $1,100.

59. Str., 190 F. westl. von Aberdeen Str., Nordfront, 24 bei 125, A. E. Anderson an August Spiering, $1,725.

Green Str., 186 F. südl. von 66. Str., Ostfront, 37½ bei 124, George J. Pfeiler an Christian Hecker, $9,100.

Harvard Ave., 135 F. südl. von 63. Str., Westfr., 50 bei 186.8, Mary E. J. McDonough an Kenner S. Boreman, $10,000.

May Str., 230 F. nördl. von 52. Str., Ostfront, 25 bei 125, H. G. Peterson an Samuel R. Brown — $3,187.

61. Str., 100 F. östl. von Loomis Str., Nordfr., 25 bei 119, A. D. Mize an Ferdinand Miller, $3,000.

61. Str., 200 F. östl. von Wallace Str., Nordfr., 48 bei 121, M. A. Janish an Adam H. Wilsdon, $6,500.

64. Str., 102 F. westl. von Lawndale Ave., Nordfront, 75 bei 124, J. F. Eberhart an Frank R. Eberhart, $3,000.

Winchester Ave., 168 F. nördl. von 49. Str., Westfront, 24 bei 124, und anderes Grundeigenthum, J. Maslowski an Agnes K. Kaczmarek, $6,800.

107. Str., 594 F. westl. von Wentworth Ave., S.-Fr., 33 bei 125, H. B. Clark an R. G. Buckley, $1,200.

Union Ave., 51 F. nördl. von 104. Str., Westfr., 25 bei 125, G. A. Webster an R. J. Tou, $1,060.

Winchester Ave., 200 F. nördl. von 92. Str., Ostfr., 150 bei 187, W. W. Harris an Theodore P. Shonts, $5,500.

107. Str., 291 F. westl. von Wentworth Ave., S.-Fr., 25 bei 121, H. B. Clark an R. B. Buckley, $1,200.

Avers Ave., 49 F. nördl. von 14. Str., Ostfr., 25 bei 125, R. M. Dyer an Joseph A. Fisher, $6,500.

GEE WO CHAN'S

berühmte chinesische vegetabilische Mittel, welche nur in China wachsen, haben sich seit Jahrhunderten bewährt und aller Zweifel in Bezug auf ihre wunderbare Wirkungskraft ist beseitigt. Alle welche an hartnäckigen oder komplizirten Krankheiten leiden, welche der Geschicklichkeit anderer Aerzte spotteten, werden ersucht, vorzusprechen und diese wunderbare Medizin zu untersuchen, welcher viele Hunderte früherer Invaliden ihr Leben und Glück verdanken. Keine Experimente oder Fehlschläge. Positive und nachhaltige Resultate garantirt. Konsultation frei. Sprecht vor od. schreibt

427 Wabash Ave.,

2½ Blocks südlich vom Auditorium.

Sprechstunden 9 Vorm. bis 8 Abds., Sonntags 9—4.

29in,mimo*

Naturheilmittel

kräftigen das System u. heilen, ohne zu schwächen, selbst in den hartnäckigsten Fällen. Man versuche die von Aerzten empfohlenen, von Kranken hochgepriesenen A. B. C. Deutschen Kräuterkuren. Erfolg garantirt:

A. B. C. Blutreinigungs-Kräuter-Thee,

A. B. C. Kräuterthee für Magenleiden,

A. B. C. Kräuter-Brust-Thee,

A. B. C. Thee für Nieren- und Blasenleiden,

A. B. C. Rheumatismus-Kräuter-Thee,

A. B. C. Kräuterthee für Frauenleiden.

Packet 50 Cents. In Apotheken zu haben od. portofrei p. Post zu beziehen von

M. L. BRAUNS & CO.

156 Ost Belmont Avenue, Chicago, Jll.

Lehrreiches Buch frei! Agenten verlangt.

Wichtig für Männer.

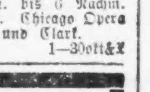
Wenn Aerzte oder Arzeneien Euch nicht helfen, versucht unsere sicheren, erprobten Heilmittel, welche niemals fehlschlagen in folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 und 2 kuriren jeden noch so hartnäckigen Fall von geheimen Krankheiten u. Urinleiden. Preis $1.00 per Flasche.—Doktor Tuckers Blut Specific kurirt Blutvergiftung in allen Stadien. Preis $2.00 per Flasche.—Prof. De Bois Pastilles Vigorateur heilen Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervösität, Satz im Urin, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel. 3 für $2.50.—Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben. Behle's Deutsche Apotheke, 441 Süd State Straße, Chicago, Jll. 13mz,12,1J

Andere schlagen fehl. **KNIGHT'S RHEUMATIC CURE** schlägt niemals fehl.

Schreibt oder sprecht vor wegen Einzelheiten und Zeugnissen von bekannten Personen bei Alfred P. Knight, Chemiker, 3300 State Str., Chicago, Jll. Etablirt 1883. fp15,momisa*

Phone 3289 Main.

Dr. J. Uhler,



Augen-Spezialist.

Augen kostenfrei untersucht.

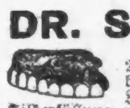
Brillen richtig angepaßt. Alle Augenkrankheiten behandelt. Schielen geheilt ohne das Messer zu benutzen. Office-Stunden: 9 Vorm. bis 6 Nachm. Sonntags: 10 Vorm. bis 1 Nachm. Chicago Opera House-Gebäude, Ecke Washington und Clark. 1—30okt&X

DR. J. H. GREER,

deutscher Aerzt, 52 Dearborn Str.,

berühmter Spezialist in der Behandlung aller geheimen Krankheiten der Männer und Frauen, Schwäche, Varicocele und Blutvergiftung.—Office-Stunden: Täglich bis um 8 Uhr Abends. Sonntags bis 12 Uhr Mittags. *X

DR. SCHROEDER,



Deutscher Zahnarzt, 250 W. Division Str., nahe Hochbahn. Feine Zähne von $5 aufw. Zähne ohne Platten, Gold- und Silberfüllung zu mäßigen Preisen. Zufriedenheit garantirt. Sonntags offen. momisa*

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

84 Adams Strasse, Zimmer 60,

gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden u. Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen

Nur drei Dollars

per Monat.—Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntag 10 bis 12 Uhr Vorm.

Extra billig!

nach und von

Deutschland.

Schweiz, Luxemburg, Oesterreich etc.

mit Doppelschrauben-Dampfern.

Ticket-Office:

J. S. LOWITZ,

151 E. Van Buren Str.,

gegenüber dem neuen Depot.

Kauft Eure Tickets jetzt, ehe die Preise wieder höher gehen.

Vollmachten, Kollektionen, Erbschaften mit Vorschuß. Geldsendungen.

1Aug1amob.lv*

Garland Stahl-Range, $25

mit hohem Shelf.

Garland Base-Burner, $25

mit 14zöll. Feuertopf.

A. V. Smith & Bro.

241 Ost North Ave.

12sep,momisa,3mo

Krampfaderbruch, Wasserbruch

kurirt in 5 Tagen, und zwar nachhaltig. Kein Schneiden oder Schmerzen.

Tausende zögern, Heilung zu finden. Nachdem Ihr mit anderen Methoden hinlänglich experimentirt habt, kommt zu mir.

Dr. L. E. ZINS Spezial-Arzt.

Positive und nachhaltige Heilung.

Ich habe in den letzten zehn Jahren diese Krankheiten, Beschwerden, Blutvergiftung, sowie alle Krankheiten, die den Männern und Frauen eigenthümlich sind, behandelt und kurirt.

Ich wende mich besonders an die chronisch Kranken, die entmuthigt sind durch Magen-Arzneien, an Leidende, die mit einer grausamen Operation bedroht sind, an Männer, die alle Hoffnung verloren haben, je wieder gesund zu werden, und an Alle, die als unheilbar aufgegeben worden waren.

Konsultation frei und vertraulich.

Dr. L. E. ZINS, Spezial-Arzt,

247 W. Madison Str.

Ecke Sangamon Str. — Stunden von 8 Vorm. bis 9 Abends. Sonntag von 9 Vorm. bis 7 Abends.

28sep,mifrmo,4w

Bruchleidende

sowie alle an Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße Leidenden werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt. Bruchbänder, 200 verschiedene Sorten, Leibbinden für schwachen Leib, Mutterschäden, fette Leute und Nabelbrüche, Gummistrümpfe für Krampfadern, Geradehalter, Krücken, künstliche Beine u. s. w. — Bruchbänder 50 Cents und aufwärts. Besonders empfehle ich mein neu erfundenes Bruchband, welches eingeführt ist in der deutschen Armee. Es ist das sicherste, bequemste u. dauerhafteste, welches Tag und Nacht ohne Schmerz getragen wird und eine sichere Heilung erzielt.

Dr. Robert Wolfertz, Fabrikant. 69 Fifth Ave., nahe Randolph Str. Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. — Damen werden von einer Dame bedient. 6 Privatzimmer zum Anpassen.

DR. J. YOUNG,

Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- u. Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäßigen Preisen u. schmerzlos. Hartnäckiger Nasenkatarrh, Schwerhörigkeit und Kropf oder Dickhals nach neuester Methode kurirt.—Künstliche Augen; Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei. Office: 261 Lincoln Ave. Stunden 9—11 Vorm., 2—4 Nachm., 6—8 Abends. Sonntags 8—12 Vorm.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

La Salle Str. Station, Van Buren und La Salle Straße. Alle Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
New York und Boston Expreß	10.35 V	9.15 N
New York Expreß	2.30 N	6.25 N
New York und Boston Expreß	9.15 N	7.40 V

Stadt-Ticket-Office 111 Adams Str. und Auditorium-Annex. Telephone Central 2057.

Lake Shore Eisenbahn.

Vier Limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago und St. Louis nach New York und Boston, via Wabash Eisenbahn und Nickel Plate Bahn, mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.

Abfahrt 11.00 Vorm., Ankunft in New York..3.30 N; Ankunft in Boston..5.20 N

Abfahrt 11.00 Abends, Ankunft in New York 7.50 V; Ankunft in Boston..10.20 N

Via Nickel Plate.

Abfahrt 10.35 Vorm., Ankunft in New York 3.00 N; Ankunft in Boston..4.50 N

Abfahrt 10.15 Abends, Ankunft in New York 7.50 N; Ankunft in Boston..10.20 V

Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:

Via Wabash.

Abfahrt 9.10 Abends, Ankunft in New York 3.30 N; Ankunft in Boston..5.50 N

Abfahrt 8.40 Abends, Ankunft in New York 7.50 N; Ankunft in Boston..10.20 V

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen, Platz u. s. w. sprecht vor oder schreibt an General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York. Gen. Western-Passagier-Agent, 105 S. Clark Str., Chicago, Jll. Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll.

Chicago & Alton.

Union Passagier Station, Canal und Adams Str. Stadt-Ticket-Office: 101 Adams Straße, Phone 4470 Harrison. Branch 21.

Abfahrt der Züge. „The only Way".

8.45 V Peoria und Bloomington; nur Sonnt.
** 9 V Bloom'ton, Peoria, Springfield, St. Louis
** 9.35 V Joliet Accomodation.
*11.25 V Alton Limited für Sp'field u. St. Louis.
**11.25 V Jacksonville und Roodhouse.
* 2.30 N Bloomington und Springfield.
** 5.30 N Lockport, Lemont, Joliet und Dwight.
** 5.35 N Joliet Accomodation.
* 6.00 N Kansas City Limited.
** 6.00 N Peoria Limited.
* 9.00 N Bloomington, Springfield u. St. Louis.
*11.40 N Midnight Special, Springfield, St. Louis, Jacksonville, Kansas City, Peoria.

Züge treffen ein von Kansas City, Jacksonville, Bloomington, *8.55 V, *1.15 N; von St. Louis, Springfield, Bloomington, *7.15 V, *8.10 V, *5.04 N, **8.15 V; von Springfield, Jacksonville, Bloomington, *1.15 N, **8.15 N; von Peoria, Streator, Dwight, *7.15 V, *1.15 N, *8.15 N; von Dwight, Joliet, *10.30 V; Joliet Locals, **8.45 V, **4.45 N; Springfield und Bloomington Sunday Accomodation 10.40 N.

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchgehenden Züge fahren ab vom Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Stadt Ticket-Office, 99 Adams Str. Phone Central 2706.

	Abfahrt.	Ankunft.
St. Louis und Springfield:		
Fair Special	* 8.50 V	* 4.50 N
Daylight Special	*12.04 N	* 7.45 N
Diamond Special	* 9.27 N	* 7.27 V
Midnight Special	*11.36 N	* 8.04 V
Memphis, New Orleans	* 8.25 V	*10.50 N
Evansville, Cairo	**8.30 V	**5.50 N
Memphis, Hot Springs, New Orleans	* 6.20 N	*11.30 V
Evansville, Cairo	* 9.00 N	* 7.55 V
Southern Fast Mail	* 2.50 V	* 4.30 V
Minneapolis und St. Paul	* 6.00 N	* 9.35 V
Omaha, Council Bluffs	* 6.00 N	* 9.35 V
Dubuque, Sioux City, S. Falls	* 6.00 N	* 9.35 V
Dubuque, Omaha, C. Bluffs	* 8.15 V	* 9.55 N
Dubuque u. S. City Fast Mail	* 2.55 V	* 7.00 V
Dubuque Local	**3.45 N	**1.25 N

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

Chicago & Alton. „Der einzige Weg".

Stadt Ticket-Office, 101 Adams Str. Telephon: Harrison 4470. Union Passagier-Station, Canal Str., zwischen Adams und Madison Str. Telephon: Main 2123.

St. Louis-Sp'gfield Züge.	Abf. Chic.	Ank. Chic.
Prairie State Expreß	*9.00 Vm	*8.02 Nm
Alton Limited	*11.30 Vm	*5.00 Nm
Palace Expreß	*6.00 Nm	*7.15 Vm
Midnight Special	*11.40 Nm	*8.10 Vm
Bloomington-Spr'gfield Local	*1.30 Nm	*1.40 Nm
Streator-Peoria Züge.		
Peoria Tag-Expreß	**8.00 Vm	**11.55 Vm
Peoria-Chicago Limited	**4.20 Nm	*8.35 Vm
Peoria Midnight Special	*11.40 Nm	*7.15 Vm
Jacksonville-Kansas City Züge.		
Kansas City Hummer	*6.00 Nm	*8.55 Vm
Midnight Special	*11.40 Nm	*1.40 Nm
Bloomington u. Jacksonville	**9.00 Vm	**5.00 Nm

Monon Route—Dearborn Station.

Ticket-Offices: 232 Clark Str. und 1. Klasse Hotels. Telephon Harr. 1267.

	Abfahrt.	Ankunft
Florida Limited	* 9.02 N	* 7.23 V
Indianapolis und Cincinnati	* 2.45 V	*12.00 N
Lafayette und Louisville	* 8.30 V	* 5.35 N
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	* 8.30 V	* 6.55 N
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	*12.00 N	* 4.40 V
Lafayette Accomodation	* 3.20 N	*10.35 V
Lafayette und Louisville	* 9.00 N	* 7.10 V
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	* 9.02 N	* 7.23 V
F. Lick u. W. Baden Springs	* 8.30 V	* 5.35 N
Fr. Lick u. W. Baden Springs	* 9.00 N	* 7.10 V

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Central Passagier-Station; Ticket-Offices: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine extra Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen.

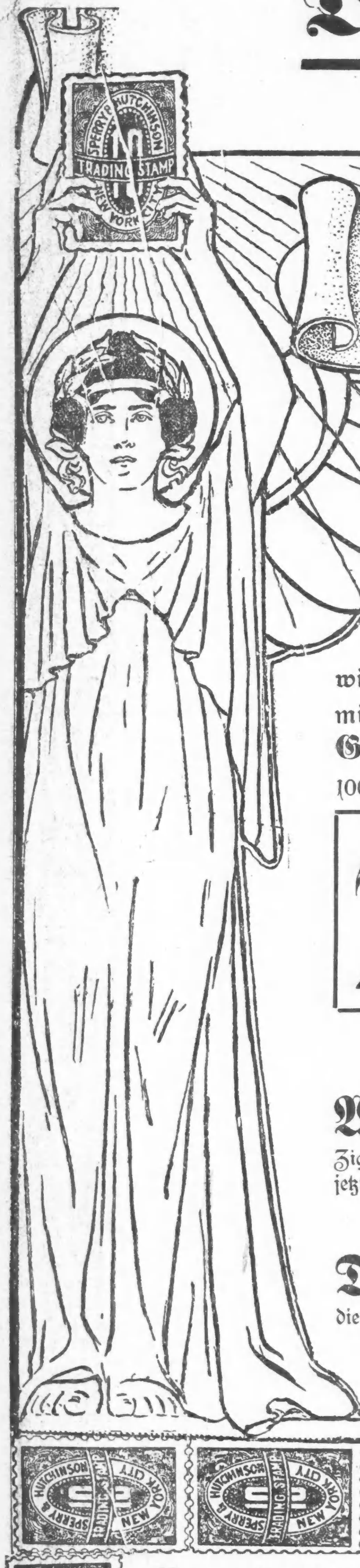
	Abfahrt.	Ankunft.
Lokal-Expreß	**7.15 V	**5.15 N
New York & Washington Vestibuled Limited	*10.40 V	*7.30 N
New York, Washington u. Pittsburg Vestibuled Limited	*5.30 N	*9.00 V
Columbus, Wheeling Expreß, Cleveland u. Pittsburg Expr.	*7.30 N	*7.40 V

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

100 „S. & H." Grüne Stamps frei

Doppelte Stamps Dienstag den ganzen Tag

„Unsere generösen Stamp-Offerten werden nicht durch den Zeiger der Uhr kontrollirt"



ROTHSCHILD & COMPANY

100 Stamps frei

Diese Offerte hat keinen Haken, kommt einfach her und holt die Stamps — ohne „Wenn und Aber". Ein grünes Stamp Buch mit **100 „S. & H." Grünen Stamps** wird Euch überreicht, wenn Ihr den Laden betretet. Wenn Ihr schon sammelt, bringt Eure theilweise gefüllten Bücher mit, **eins oder ein Dutzend, so viele wie Ihr habt,** besucht den Prämien-Saal und holt Euch **100 „S. & H." Grüne Stamps frei** für jedes Stamp-Buch, das Ihr habt. Ebenfalls so viel neue Bücher als Ihr haben wollt, jedes 100 „S. & H." Grüne Stamps enthaltend.

2 Grüne Stamps für jede 10 Cents, die Ihr ausgebt, Dienstag den ganzen Tag

Eine sehr bemerkenswerthe Umtausch-Offerte

Wir wünschen 2,000,000 Seifen-Umschläge und 1,000,000 Tabak-Zertifikate, Koupons, Zigarren-Bands, Tabak Tags, Trade Marks und Prämien Labels und tauschen sie alle um gegen **S. & H. Grüne Trading Stamps.** Zehntausende Leute, die Zigarren, Tabak, Zigaretten, Seife, Waschpulver, Zerealien, Patent-Medizinen, Saucen, Kaffee, kondensirte Milch und eine Menge anderer Artikel kaufen, haben hier eine bis jetzt noch nie dagewesene Gelegenheit.

Ohne Fragen umgetauscht in jeder Stamp Bude

Diese Seifen-Umschläge, Zertifikate, Koupons 2c. werden in Tausch für **S. & H. grüne Trading Stamps** angenommen, **falls sie in irgend einer der vielen Buden im Laden an irgend einem Tag dieser Woche präsentirt werden.** Tausende von Leuten sind fleißige Sammler dieser verschiedenen Privat-Marken und viele haben genug für ein ganzes Buch voll Stamps. **Bringt alle, die Ihr von der nachstehenden Liste habt:**

United Cigar Stores Co. Koupons oder Zertifikate. | Florodora Tag Co. Tabak-Tags, Koupons oder Zigarren-Bands.

Pillsbury's Vitos Coupons.
H-O Trade Marks.
Malta Vita Coupons.
Force Trade Marks.
Armour's Floating White Soap Wrappers.
Armour's Lighthouse Soap Wrappers
Armour's Family Soap Wrappers.
B. T. Babbitt's Soap Wrappers.
Lekko Soap oder Powder Wrappers.
Lekkoene Hand Soap Wrappers.
Procter & Gamble's Blue Ribbon Soap Wrappers.
Kirks' American Family Soap Wrappers.
Ozone Soap Trade Marks.
Ozone Washing Powder Trademarks.
Ozone Scouring Soap Wrappers.
Ozone Starch Trade Marks.
Ozon Perfume Trade Marks.
Silexo Scouring Soap Wrappers.
Silexo Hand Soap Wrappers.
Silexo Scouring Soap Wrappers.
Brown's Satin Gloß Trade Marks.
Brown's Satin Powder TradeMarks.
Brown's Satine FloatingSoap Trade Marks.
Brown's Sunshine Scouring Soap Trade Marks.
Arbuckle Bros. Coffee Signatures.
Birby's Labels.
Holbrook's Worcestershire Sauce Wrappers.
My Wife's Salad Dressing Labels.
Radway's Ready Relief Wrappers.
Stafford's Ink 20c Coupons.
Potter & Wrightington's Tricolor Condensed Soup Labels.

Bemerkenswerther Möbel-Verkauf

Morris-Stühle, Selekt Golden Oak, Spring-Sitz, faconnirte Front, Spindle oder Panel Seiten, Tapestry- oder Velour-Polster, $8-Werthe, Eure Auswahl **3.45**

Türkische Leder-Schaukelstühle, Spring Edge, Diamond Tufting, Ruffled Front, konstruirt mit sehr vielen Stahl-Springs, sehr groß und geräumig, gepolstert in Standard Qualität von echtem Leder **18.50**

$15.00 Couches zu **9.48**; große schwere Frames, von Quarter-Sawed Oak, Stahlkonstruktion, 8 Reihen tiefes Tufting, gepolstert mit bester Sorte Fabricoid, dauerhafter wie imitirtes Leder, regulärer Werth $15, Dienstag **9.48**

Massiv eichene Dressers, 18 bei 40-zöll. Top, 16 bei 23 geschliffener Spiegel, drei große tiefe Schubladen, zwei Muster zur Auswahl, regul $12-Werthe.. **5.98**

Echte Haar Top Box Spring, konstruirt mit 72 der besten Tempered Stahl Springs, überzogen mit feinem Gobelin-Ticking **11.98**

Parlor-Tische, Oak- oder Mahagoni-Finish, 24 bei 24-zöll. Platte, extra Shelf darunter, glatte oder Embossed Kante, $3.50-Werthe **1.98**

Coats, Suits, Skirts für Damen

Cravenette Regenröcke zu **7.50**, in den allerneuesten Strap, Box Plaited und Schulter Cape-Effekten, durchweg elegant schneidergesteppt. Eine unserer Spezialitäten, welche wir zeigen, ist ein voller loser Rücken mit Gürtel, ohne Kragen, neu faconnirte Aermel, $12.50-Werthe, zu **7.50**

Neue Tailor-Made Herbst Anzüge, Touristen- und kurze Rock-Muster — reguläre $20.00-Werthe zu nur **12.50**

Touristen Coat- und Blouse-Anzüge, mit Satin gefütterte Röcke, Cheviot von allen Farben—regulärer $18.50-Werth **10.75**

Neue Herbst Kersey Coats, 27 Zoll lang, breit Tucked und besetzt, mit Gürtel — für $10 verkauft — hier **4.98**

Walking Skirts, vier neue Muster, schwarzes und Oxford Melton — ein regulärer $4-Werth, zu **1.98**

Tailor-Made Skirts, in Panama, Cheviot und Broadcloth — $8.00-Werth, morgen zu **4.98**

Neue Herbst-Seide und Kleiderstoffe

Zu **75c** anstatt $1.25—54-zöll. reinwollenes Broadcloth. Ohne Zweifel der niedrigste Preis je quotirt für solch' schönen Stoff. Wir zeigen 18 neue und hübsche Shades, auch schwarz, glänzender Satin-Finish und sehr feine Textur, morgen **75c**

Zu **59c**, werth 75c bis $1.00, Seide Warp Gloria, 46 Zoll breit, in 10 hübschen neuen Farben, ein weicher, Clinging und reicher Seide-Stoff. Beurtheilt die Qualität nicht nach dem niedrigen Preis, morgen, die Yard, zu **59c**

Sehr schönes Sortiment von hellen reichen Seidenstoffen, in den neu karrirten Effekten, in braun und weiß, grün und weiß, Navy und weiß, und blau und grün, diese Stoffe werden überall zu 85c verkauft, unser Preis morgen, die Yard... **69c**

Crepe, für separate Waists und ganze Kleider, 30 Zoll breit, werth $1, die Yard zu **69c**

Peau de Cygne, in vollständiger Farben-Auswahl, auch weiß und schwarz, werth 89c, per Yard zu **69c**

Taffeta Cameleon, 27 Zoll breit, hell und glänzend, sehr populär für Shirtwaist-Suits, reguläre $1.25-Qualität, zum Verkauf morgen für **98c**

Damen-Trachten

Dressing Sacques, gefertigt von Flannelette, mit großem Matrosen-Kragen, und mit Ruffle besetzt, zu **39c**

Muslin-Beinkleider, gefertigt von Cambric, mit tiefer Hohlsaum-Ruffle, franz. Yoke-Band **15c**

Moreen Unterröcke, Umbrella-Muster, mit zwei tiefen Ruffles, Velveteen eingefaßt **88c**

Lounging Robes, von Ripple Eiderdaunen, großer Matrosenkragen, Cord und Quaste — speziell zu **3.50**

Flannelette Lounging Roben, mit großem Matrosen-Kragen, besetzt mit Ruffles, zu **98c**

Kinderkleider, wollene Henrietta, französ. Muster, volle Blouse besetzt mit tiefer Bertha und Bändern **98c**

Flannelette Skirts für Kinder, gezackte Kante, zu **25c**

Grocery-Spezialitäten

P. & G. Lenox Seife, 10 Stücke für **30c**

Schepp's Long Shredded Kokosnuß, Pfund **14c**
Ganze gemischte Einmache-Gewürze, Pfund **20c**
Baker's Frühstücks Kakao, ½-Pfund-Büchse zu **20c**
Minute Jella Crystals, 3 Packete **25c**
Schöne Kochfeigen, 4 Pfd.. **25c**
F'y S. Clarazwetschen, Pf. **10c**
Cideressig, Gallonenkrug... **22c**
Granulirtes gelbes Corn-Meal, 10 Pfund **21c**
Minute oder White House Tapioca, 3 Packete **25c**
Blueing oder Ammonia, ½-Gallonenkrug zu **15c**
Wool oder Fairy Toilette-Seife, 5 Stücke **19c**
Domestic Macaroni, 3 Pack. **25c**
Beste Perlen-Tapioca, 5 Pfd.. **19c**
Shel'd Reis Popcorn, 4-Pfd. **25c**

Gestricktes Unterzeug

Unterzeug für Damen, fließgefüttert, in Natur- und Ecrufarbe, schöne Fleeced hochfeine Qualität Cotton, nur **21c**

Damen-Unterzeug, Super-schwer in weiß und Lohfarbe, richtige Schwere für'n Herbst, 75c-Werthe zu **45c**

Damen-Unterzeug, Leibchen und Trikots, importirtes Swiß gerippt, handbesetzt, $1.75-Werthe, zu **1.25**

Union Suits, schwer Fleeced, in Natur- und Ecrufarbe, hochfeine Qualität, Baumwolle **45c**

Theil-wollene Union Suits, silbergraue Farbe, $1.75-Werthe, zu **1.25**

Seide-Fleeced Union Suits, in echtem egyptischem Garn, reguläre $1.00-Werthe, zu **75c**

Mercerized-seidene Union Suits, in rosa, blau und weiß, — mit der Hand besetzt **2.48**

Haushalt-Bedarfsartikel

Oak Heizöfen, für Hart- oder Weichkohlen und Holz, große Auswahl von Mustern und Größen, Eure Ausw. aufwärts von. **3.25**

Rustler (4 Löcher) Kochofen, große Squareplatte, tiefe Feuerbox **7.25**

Columbia Oelheizofen, rauchlos **2.79**

6-zöll. glattes eisernes Ofenrohr **7c**

Zusammenlegbare Lunch-Boxes, gemacht von schwerem Blech, sehr schön lackirt **9c**

Brot- u. Kuchenboxes, lackirt und dekorirt **28c**

Bissell's Domestic Carpet-Sweepers **1.19**

Spart Geld an Rugs

Brussels Rugs, ohne Miter-Nähte—

6 bei 9 Fuß	9 bei 10½ Fuß	9 bei 12 Fuß
6.50	10.00	12.50

Axminster Rugs, Bigelow's Elextras —

36 bei 72 Zoll,	8¼ bei 10½ Fuß,	9 bei 12 Fuß
2.98	22.00	24.00

Granite Ingrain Carpet, eine Yard breit, per Yard **25c.**

Floor Oel-Tuch, alle Breiten — die Square Yard zu.... **19c** | Oel-Tuch Ofen Squares, 1½ Yds. Sq., mit Einfassung...... **75c**

Suit-Cases und Koffer

24zöll. Leder Suit Cases, schwere Leder-Ecken und Griff, Messing Spring Lock und Seiten-Catches, mit Leinen ausgeschlagen, regul. Werth $3.50, Verkaufspreis .. **1.95**

Extra tiefe Suit Cases, Stahlgestell, schweres Messing-Schloß und Catches, mit Leinen ausgeschlagen, 2 Leder-Straps, rund um Case, werth $4.50, morgen zu **2.75**

Unsere berühmten World's Fair Koffer, square Deckel, Canvas überzogene Baßwood Box, schwere Slats, geschützt mit Stahl Eck-Klammern und Bumpers, Schloß, Riegel und Scharniere alle vernietet:

32zöllig	34zöllig	36zöllig	38zöllig	40zöllig
5.00	5.50	6.00	6.50	7.00

24zöllige Suit Cases, Ledergriff, mit Tuch ausgeschlagen, regulärer Preis $1.25, Verkaufspreis **75c**

Flanelle und Domestics

Outing Flanell. 7,000 Yards Staple und fancy—schwere Qualität, gut gefließt, völlig 10c werth hier morgen per Yard **5c**

Bookfold Cable Cord Flannelettes, neue Persian Effekte, für Wrappers und Dressing Sacques **12½c**

Swansdown Flannelettes, für Lounging Robes,— in allen neuen Herbst-Schattirungen, hier morgen für **19c**

10c Bookfold Wrapper Percales, eine spezielle Partie von diesen großen Bargains zur Räumung, per Yard zu **5c**

Voll gebleichtes Muslin, 36 Zoll breit, feine weiche Cambric Appretur, sollte wenigstens 10c die Yard kosten **5c**

12½c Nurse gestreifte Ginghams, spezieller Preis dieser Ginghams, per Yard **6c**

Spitzen-Gardinen und Bettzeug

Echte Spitzen-Gardinen, in Arabian Saxony Brussels, Irish Point, Novelty Netz in Battenberg und Cluny, $5 bis $7.50-Werthe, Auswahl morgen, per Paar **4.00**

Rope Valances, für einfache Thüren **98c**

Schwere Chenille Rope Portieren **4.50**

Bett-Blankets, extra schwere Twilled, nur weiße, werth $1.10 per Paar **79c**

12-4 Bett-Blankets, schwer gefließte, graue und weiße, per Paar zu **1.50**

11-4 woll. Blankets, westl. Fabrikat, grau u. weiß.. **3.50**

Fancy Comfortables, 72 bei 81, überzogen mit fancy Corded Madras **2.25**

Madras überzogene Comfortables, beideSeiten gemustert, St. **1.50**